



Richtungsweisend: DHBW Kompass – die Zeitung für Förderer, Alumni und Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

DHBW Ravensburg knackt erstmals die 3000er Grenze

Rekordzahl von 1295 Studienanfängern – die DHBW Ravensburg zählt derzeit 3006 Studierende

Der doppelte Abiturientenjahrgang Baden-Württemberg kommt erst noch – und doch verzeichnet die Duale Hochschule Ravensburg im Studienjahr 2011/2012 bereits Rekordzahlen. Erstmals ist auch die 3000er Marke an Studierenden geknackt worden.

Ein dickes Plus von sage und schreibe 42,5 Prozent Studienanfängern verzeichnet die Duale Hochschule Ravensburg für das Studienjahr 2011/2012. „Diese Zahl hätte ich in meinen kühnsten Träumen nicht erwartet“, meinte Rektor Prof. Karl Heinz Hänssler zu den 1295 Studienanfängern. Gründe dafür sind unter anderem die gute Konjunktur und die Aussetzung der Wehrpflicht. Das Plus der DHBW Ravensburg liegt jedoch auch landesweit über allen Durchschnittswerten – an allen Hochschulen in Baden-Württemberg liegt der Zuwachs im Schnitt „nur“ bei 28,5 Prozent.

In Ravensburg und in Friedrichshafen ist man gut vorbereitet – auch auf den nun anstehenden doppelten Abiturientenjahrgang. Im Zuge des Hochschulprogramms 2012 wurde die Zahl der Studienanfängerplätze von 690 seit dem Jahr 2007 um 600 Plätze angehoben. Neben dem quantitativen Ausbau ist dies vor allem auch ein qualitativer.



1295 Studienanfänger begrüßte die Duale Hochschule Ravensburg im Oktober – auf dem Foto die „Neulinge“ am Campus Friedrichshafen.

Davon zeugen neue Studiengänge, die jüngsten im Bunde sind Gesundheitsmanagement sowie Energie- und Umwelttechnik, die im Oktober gestartet sind.

Ebenfalls seit Oktober sind die ersten 16 Masterstudenten in Ravensburg, sie haben sich für den DHBW-Master in Business Management in den Profilen International Business und Medien entschieden. Ein Angebot, das die DHBW weiter ausbaut, bereits im kommenden Oktober sind weitere Masterstudiengänge geplant.

Imposante Zahlen

Studierende	Studienanfänger
3006 (Vorjahr: 2720)	1295 (910)
Studienbereich Wirtschaft	Studienbereich Wirtschaft
2073 (1920)	859 (641)
Studienbereich Technik	Studienbereich Technik
933 (800)	436 (269)

Aus dem Inhalt:

Master	3
Studierende	
Anna-Carin Föhner im Cockpit der Formula Student	5
Hochschule	
Ehrennadel für Bernd Sträter	7
Neues EMV-Labor	7
Neue Professoren	8 + 9
Absolventenbälle	11
Studiengang	
Marktforschung für das IBB	14
Studenten mit Flugschein	15
Intergastra	17
Symposien	
Ravensburger Industriegespräche	18
Hackday	19
Ausgezeichnet	
Wissenschafts- und Transferpreis an Prof. Dr. Mundt	23

Prof. Karl Heinz Hänssler bleibt Rektor der DHBW

Prof. Hänssler wird einstimmig für sechs weitere Jahre in seinem Amt bestätigt

Der Hochschulrat der DHBW Ravensburg hat Prof. Karl Heinz Hänssler als Rektor einstimmig wiedergewählt. Damit wurde das ebenfalls einstimmige Votum des Akademischen Senats für Hänssler bestätigt. „Wir sind sicher, dass er der Richtige ist, um die Herausforderungen der kommenden Jahre zu meistern“, sagt Prof. Rudolf Forcher, Vorsitzender des Hochschulrats.

Als Prof. Karl Heinz Hänssler vor sechs Jahren seine erste Amtszeit als Rektor antrat, betrug die Zahl der Studierenden rund 2130 Studenten

– heute bei seiner Wiederwahl sind es gut 3000. Die Entwicklung von der Berufsakademie hin zur Dualen Hochschule mit international anerkannten Abschlüssen hat die bisherige Amtszeit von Hänssler maßgeblich geprägt. Auch weiterhin sieht er die Aufgabe der Dualen Hochschule darin, gemeinsam mit den anderen Hochschulen den Bedarf an Akademikern in der Region zu decken. Darum ist dem Hochschulrat nicht bange, wie Prof. Forcher bestätigt, schätze man in dem Gremium doch besonders die guten Kontakte von Hänssler in der Region.

„Wir haben in den vergangenen Jahren viel erreicht, es ist aber auch noch vieles zu tun“, nannte Hänssler als Motivation, weiter als Rektor zur Verfügung zu stehen. „Ich möchte die erfolgreiche Linie der vergangenen Jahre fortführen“, meinte Hänssler mit Blick auf seine Vorgänger Prof. Hans Walter Voss und Prof. Dr. Helmut Winter. Wichtigste Aufgabe bleibe die Ausbildung zum Bachelor, hier gelte es, die Hochschule weiterhin gut aufzustellen. „Ich sehe den doppelten Abiturjahrgang 2012 als Chance für die Unternehmen, qualifizierten Nachwuchs für die Zukunft



Prof. Karl Heinz Hänssler.

auszubilden“, so Hänssler.

Hänssler hat die DHBW Ravensburg geprägt wie kaum ein anderer. Bereits 1983 war Hänssler hauptamtlicher Dozent an der DHBW, später Studiengangsleiter Hotel- und Gastronomiemanagement. Dass Ravensburg in dieser Sparte heute als Nachwuchsschmiede gilt, ist mit sein Verdienst. Auch selbst machte sich Hänssler als Tourismus-Wissenschaftler einen Namen, etwa durch sein Standardwerk „Management in der Hotellerie und Gastronomie“, das kürzlich in der 8. Auflage erschienen ist.



Das Gebäude Marienplatz 2 hat ein neues „Gesicht“ bekommen – noch in diesem Jahr eröffnet im Foyer zudem eine Mensa.

„Facelift“ für den Marienplatz

Energetische Sanierung – Mensa

Eine neue Fassade für den Marienplatz 2 und eine Mensa für die Studenten: An der DHBW tut sich so einiges.

Manch einer wird „seine“ DHBW in Ravensburg gar nicht mehr wiedererkennen: Nach der energetischen Sanierung präsentiert sich das Gebäude Marienplatz 2 aus den 50er-Jahren mit ganz neuem Gesicht. Rund drei Millionen Euro haben die Arbeiten gekostet, die aus dem Zu-

kunstinvestitionsprogramm des Bundes geschultert wurden.

Damit nicht genug: Noch in diesem Jahr erhält der Marienplatz 2 auch eine Mensa mit rund 100 Plätzen. Betrieben wird sie vom Studentenwerk „seezeit“.

Aufgrund der steigenden Studentenzahlen wird die DHBW in den kommenden Jahren weiter wachsen. Sowohl in Ravensburg als auch am Campus Fallenbrunnen sind räumliche Erweiterungen geplant.

Duale Hochschule mit neuer Kanzlerin

Gisela Meister-Scheufelen tritt die Nachfolge von Julia Henke als Kanzlerin der DHBW an

„Ich freue mich, dass wir mit Frau Meister-Scheufelen wieder eine erfahrene und kompetente Experin für diesen wichtige Vorstandsposition gewinnen konnten.“

DHBW-Präsident Reinhold R. Geilsdörfer



DHBW-Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer gratuliert der neuen Kanzlerin Gisela Meister-Scheufelen.

Gisela Meister-Scheufelen trat am 1. April die Nachfolge von Julia Henke als Kanzlerin der DHBW an. Henke wechselt als Kanzlerin an die Universität Hohenheim. Die Amtszeit der neuen DHBW-Kanzlerin ist auf sechs Jahre festgelegt.

Im Vorstand der DHBW wird Gisela Meister-Scheufelen die Bereiche Wirtschafts- und Personalverwaltung verantworten. Die promovierte Juristin war in verschiedenen Funktionen

tätig, unter anderem von 2000 bis 2002 als Staatssekretärin für Wirtschaft und Technologie des Landes Berlin. Danach leitete sie als Präsidentin das Statistische Landesamt Baden-Württemberg, von Juli 2007 bis Mai 2011 war Meister-Scheufelen Ministerialdirektorin im Finanzministerium Baden-Württemberg.

Für den Aufsichtsrat erklärten der Vorsitzende, Wilfried Porth, und die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Theresia Bauer:

„Gisela Meister-Scheufelen bringt für die verantwortungsvolle Aufgabe der Kanzlerin der seit diesem Jahr größten Hochschule unseres Landes beste Voraussetzungen mit“. Meister-Scheufelen habe sich in einem starken Bewerberfeld durchgesetzt.

„Ich freue mich, dass wir mit Frau Meister-Scheufelen wieder eine erfahrene und kompetente Expertin für diese wichtige Vorstandsposition gewinnen konnten“, betonte DHBW-Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer nach der Bestätigung ihrer Wahl durch den Senat.

Meister-Scheufelen

Gisela Meister-Scheufelen wurde 1982 zum Dr. jur. promoviert. 1987 bis 1991 war sie Beigeordnete und Frauenbeauftragte der Stadt Ludwigsburg und 1991 bis 1996 Präsidentin des Landesgewerbeamtes Baden-Württemberg. 1996 bis zum Jahr 2000 war sie Abgeordnete des Landtages Baden-Württemberg und 2000 bis 2001 Staatssekretärin für Wirtschaft und Technologie des Landes Berlin. Von 2002 bis 2007 war Meister-Scheufelen Präsidentin des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Von Juli 2007 bis Mai 2011 war sie Ministerialdirektorin im Finanzministerium Baden-Württemberg.

DHBW ist die erste systemakkreditierte Hochschule im Lande

Stellvertretend für alle Standorte wurde für den Bereich Wirtschaft Ravensburg unter die Lupe genommen

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg ist die erste Hochschule in Baden-Württemberg, für die eine Systemakkreditierung ausgesprochen wurde. Eine Systemakkreditierung ist in Deutschland erst seit relativ kurzer Zeit möglich. Dabei wird das Qualitätsmanagementsystem einer Hochschule von externer Stelle überprüft, so dass danach eine Akkreditierung einzelner Studiengänge nicht mehr notwendig ist.

Die DHBW hat damit den Nachweis erbracht, dass ihr hochschulinternes

Qualitätsmanagementsystem verlässlich funktioniert.

Stellvertretend für alle Standorte der Dualen Hochschule Baden-Württemberg erfolgte im September die Systemakkreditierung für den gesamten Bereich Wirtschaft an der DHBW Ravensburg. Die Akkreditierer nahmen dabei die Studiengänge Mediendesign, International Business und den Bereich Tourismus unter die Lupe. Die Fakultät Technik wurde in Karlsruhe stellvertretend bewertet, die Fakultät Sozialwesen in Villingen-Schwenningen.

Die Programmakkreditierung von Hochschulen in Deutschland ist mit einer „TÜV-Prüfung“ für die Qualität von Lehre und Studium zu vergleichen: Externe Agenturen überprüfen dabei die Studienangebote einer Hochschule. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg hat nun als erste Hochschule des Landes ihr gesamtes Qualitätsmanagementsystem akkreditieren lassen und kann somit ihre Studienangebote künftig selbst akkreditieren.

„Diese Leistung ist das Ergebnis konsequenter Qualitätsarbeit vieler

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der gesamten Hochschule in den letzten Jahren“, erklärt Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

„Die DHBW als innovatives Hochschulmodell aus Baden-Württemberg bestätigt damit einmal mehr ihre Vorreiterrolle. Wir freuen uns über die Bestätigung des exzellenten, umfassenden Qualitätsmanagements“, so Wilfried Porth, Vorsitzender des Aufsichtsrats der DHBW und Personalvorstand und Arbeitsdirektor der Daimler AG.

9 Millionen für die DHBW

Qualitätspakt Lehre

Neun Millionen Euro für die Duale Hochschule Baden-Württemberg: Die DHBW hat Fördergeld für zwei Projekte aus dem „Qualitätspakt Lehre“ bewilligt bekommen.

Der „Qualitätspakt Lehre“ ist ein Förderprogramm des Bundes und der Länder zur Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität der Lehre an Hochschulen. In der zweiten Bewilligungsrunde war die Duale Hochschule Baden-Württemberg gleich mit zwei Förderanträgen erfolgreich: Das erste Projekt umfasst eine Optimierung des Studiengangsmanagements, um die Service- und Betreuungsqualität für Studierende weiter zu verbessern. Das zweite Projekt zielt darauf ab, neue Rahmenbedingungen für das Selbststudium zu schaffen.

„Professorin des Jahres“ kommt von der DHBW

UNICUM BERUFE kürt Prof. Dr. Bärbel Renner



Prof. Dr. Bärbel Renner.

Prof. Dr. Bärbel Renner ist als „Professorin des Jahres 2011“ ausgezeichnet worden. Die DHBW-Professorin im Studiengang BWL-DLM-Medien und Kommunikation gewann den bundesweiten Wettbewerb im Bereich Wirtschaftswissenschaften und ist damit die einzige Siegerin aus Baden-Württemberg.

Bereits zum sechsten Mal suchte das Absolventenmagazin UNICUM BERUFE zusammen mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG jene Hochschullehrer, die sich besonders für das berufliche Weiterkommen ihrer Studierenden einsetzen. „Es ist mir wichtig, dass die Studentinnen und Studenten ihre fachwissenschaftlichen Kenntnisse auf die Praxis anzuwenden verstehen und in spezifischen Lehrveranstaltungen auch die im beruflichen Alltag erforderliche Handlungs- und Sozial-

kompetenz erwerben. Gerade an der Dualen Hochschule mit ihrem praxisintegrierenden Studienkonzept legen wir besonderen Wert auf einen ständigen Theorie-Praxis-Transfer“, erklärt Renner. Studenten, Absolventen, Kollegen und Wirtschaftsvertreter nominierten bundesweit rund 450 Professoren, die sich mit außergewöhnlichem Engagement für ihre Studenten einsetzen.

Bärbel Renner war 13 Jahre lang im Medienbereich tätig, bevor sie in den Hochschulbereich wechselte. 2006 begann sie an der damaligen Berufsakademie Stuttgart. Neben der Lehre engagiert sie sich auch in anderen Bereichen der Hochschule: Seit 2007 verantwortet sie die Hochschulkommunikation – zunächst für den Standort Stuttgart, seit 2011 für die gesamte DHBW. Bereits 2009 wurde sie in den Vorstand der DHBW berufen.



In Kontakt bleiben

Die DHBW Ravensburg bietet ehemaligen Studenten viele Gelegenheiten, nach einer dreijährigen, intensiven Zeit in Ravensburg über Friedrichshafen mit ihrem Netzwerk aus ehemaligen Kommilitonen, Professoren und Unternehmen in Verbindung zu bleiben.

XING

Gruppe DHBW Ravensburg Fast 3000 Ehemalige und Studenten bleiben über XING in Verbindung und erfahren das Neueste von der DHBW Ravensburg.

Facebook

DHBW Ravensburg - Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg Aktuelles, Termine und mehr auf der offiziellen Seite der DHBW Ravensburg.

Newsletter

Ein Newsletter informiert regelmäßig. Anmeldung unter www.dhbw-ravensburg.de.

Förderverein

Der Verein Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg e. V. pflegt die Kontakte zu Partnerunternehmen sowie zu den Dozenten, Ehemaligen und Förderern der Hochschule. Er informiert über Entwicklungen an der Hochschule. Mitglieder erhalten zwei Mal im Jahr den DHBW-Kompass zugeschickt.

Alumni-Treffen

Am 21. Juli im Klösterle Anmeldung: bruening@dhbw-ravensburg.de

Die ersten Masterstudenten sind da

Seit Oktober bietet die DHBW Ravensburg Masterstudiengänge an



Die Duale Hochschule Ravensburg hat nun die ersten 16 Master-Studenten in den Profilen Medien und International Business begrüßt.

Premiere an der Dualen Hochschule Ravensburg: Die DHBW hat die ersten 16 Master-Studenten begrüßt. Sie haben sich für dieses weiterführende Studium in den Profilen Medien und International Business entschieden. Das Besondere an dem Master mit der dualen Prägung: Es wird zeitlich berufs begleitend und mit inhaltlicher Verzahnung in den Beruf studiert.

Studierende und Unternehmen schätzen bereits seit Jahren den Bachelor in der praktischen Prägung der Dualen Hochschule Ravensburg. Die DHBW geht nun einen Schritt weiter und richtet sich mit dem Master in Business Management speziell an Bachelor-Absolventen, die ihre Führungs- und Managementkompetenzen weiter ausbauen möchten. Es geht darum, Zusammenhänge im

Management unterschiedlichster Branchen zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. Für die kooperierenden Firmen selbst ist der Master als Angebot der gezielten Personalentwicklung gedacht, sie profitieren zudem über die Forschungsprojekte und Masterarbeiten ihrer „studierenden“ Mitarbeiter.

Ein Jahr Berufserfahrung

Passend zur Praxisorientierung ist eine Grundvoraussetzung für ein Master-Studium an der Dualen Hochschule eine mindestens einjährige Berufserfahrung. Die Studierenden im Profil Medien arbeiten in regionalen und nationalen Medienhäusern, aber auch in den Kommunikationsabteilungen verschiedener Firmen. Im Profil Inter-

national Business kommen die Studierenden vermehrt aus Unternehmen der Region. Die EADS und der Allgäu Airport Memmingen sind genauso dabei wie das Max-Planck-In-

Auf einen Blick

Neun Studierende haben sich für das Profil Medien entschieden, sieben für International Business. 14 der Master-Kandidaten haben zuvor an der DHBW oder der ehemaligen Berufsakademie ihren Bachelor erworben, elf davon an der DHBW Ravensburg. Im Schnitt haben die 16 Master-Studenten rund 2,5 Jahre Berufserfahrung.

stitut in Garching und die Motor Presse in Stuttgart.

Geplant ist ab Oktober ein weiterer Masterstudiengang im Profil Tourismus, ebenso ein Studienschwerpunkt Designmanagement and Creative Leadership. Neben dem Master in Business Management wird die Duale Hochschule ab 2012 gemeinsam mit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz (HTWG) den berufs begleitenden Masterstudiengang „Systems Engineering“ in der Studienrichtung Elektrotechnik anbieten. Mit der Hochschule Ravensburg-Weingarten verwirklicht die DHBW bereits seit Oktober den gemeinsamen Master Betriebswirtschaft, Produktion und Märkte. Ebenfalls im Oktober starten der standortübergreifende DHBW-Technikmaster.

Masterstudium bietet passgenaue Wahlmodule an

Ab Oktober: Master in Tourismus-, Freizeit-, Hotel- und Gastronomiemanagement

Im Studienprogramm „Master in Business Management (M.A.)“ der DHBW wird ab Oktober in Ravensburg auch das Profilmfach Tourismus, Freizeit-, Hotel- und Gastronomiemanagement gelehrt. Das Angebot richtet sich an Absolventen, die ihre Managementkompetenzen mit einem berufs begleitenden Masterstudium weiter ausbauen möchten.

Ob internationaler Konzern oder Familienbetrieb: Seit mehr als 30 Jahren bildet die DHBW Ravensburg Touristiker aller Couleure aus. Die

Wahlmodule

- ◆ Freizeitwirtschaft und Destinations- und Kurortemanagement
- ◆ Reiseverkehrsmanagement
- ◆ Hotel- und Gastronomiemanagement

In Kooperation mit der DHBW Mosbach, Campus Bad Mergentheim:

- ◆ Lebensmittelkultur
- ◆ Lebensmittelmanagement

mehr als 3000 Absolventen schätzen den Praxisbezug des Bachelors im dualen Modell. Nun geht die Duale Hochschule mit dem berufs begleitenden Master einen Schritt weiter. Ziel ist es, Absolventen in Tourismus-/Freizeit/Hotel/Gastronomie wie auch in der Lebensmittelbranche für Führungsaufgaben zu qualifizieren. Zusätzlich zu Inhalten des General Management werden entsprechend die inhaltlichen Schwerpunkte gelehrt; der Fokus liegt auf der Reflexion spezifischer Fragestellungen des Tourismus, des Hotel- und Gast-

gewerbes sowie der Freizeitwirtschaft. Für Betriebe ist der Master ein Angebot der gezielten Personalentwicklung, sie profitieren über die Forschungsprojekte und Masterarbeiten ihrer „studierenden“ Mitarbeiter.

Informationen: Prof. Dr. Torsten Widmann, 0751 – 18999-2125, widmann@dhbw-ravensburg.de, Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, 0751 – 18999-2116, fuchs@dhbw-ravensburg.de; Prof. Dr. Heike Schwadorf, 0751-18999-2117, schwadorf@dhbw-ravensburg.de

Qualifizierung für Ingenieure

Neu: Master in Maschinenbau

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg bietet ab Oktober einen Master Maschinenbau an. Auch am Technikcampus Friedrichshafen werden verschiedene Module dieses Masters gelehrt. Wissenschaftlicher Leiter dieses standortübergreifenden Masterstudiengangs ist Prof. Dr. Lars Ruhbach, Studiengangsleiter im Maschinenbau am Campus Fallbrunn.

Die Industrie verlangt heute in steigendem Maße hochqualifizierte Ingenieure. Das Spektrum ihrer Fähigkeiten reicht von Führungskompetenzen bis zu Verhandlungsgeschick; sie müssen Produkte bis zur Marktreife hin entwickeln genauso wie eine wettbewerbsfähige Produktion organisieren. Diesem wachsenden Anspruch an Weiterqualifizierung

begegnet nun der Master Maschinenbau der Dualen Hochschule.

Der Master wird berufs begleitend studiert und orientiert sich stark an die Praxis. Die Unternehmen profitieren von den im Betrieb angesiedelten Projekt- und Masterarbeiten, für sie ist der Master zudem ein Angebot der gezielten Personalentwicklung.

Drei Studienprofile werden gelehrt: Allgemeiner Maschinenbau, Produktionstechnik und Produktionsmanagement sowie Konstruktion und Entwicklung. Angeboten werden Studienmodule an verschiedenen Standorten der DHBW.

Informationen: Prof. Dr. Lars Ruhbach, Tel. 07541 - 2077.521, ruhbach@dhbw-ravensburg.de

Komplexe Systeme verstehen

Neu: Master in Systems Engineering

Die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz (HTWG) und die Duale Hochschule Ravensburg planen gemeinsam ab Oktober den berufs begleitenden Masterstudiengang „Systems Engineering“ (MSE) in der Studienrichtung Elektrotechnik. Systems Engineering befähigt dazu, komplexe Systeme zu verstehen, zu entwerfen und sie zu implementieren.

Der Master in Systems Engineering wird berufs begleitend studiert und ist stark an der Praxis orientiert.

Systems Engineering bietet eine praxisnahe Ausbildung für die Planung, den Entwurf und die Integration von Systemlösungen. Der gemeinsame Studiengang der HTWG Konstanz und der DHBW Ravensburg zielt auf die Ausbildung

Master an der DHBW

Jetzt anmelden

DHBW-Master in Business Management

Profil Medien

Start: Oktober 2011

Profil International Business

Start: Oktober 2011

Profil Tourismus

Start: Oktober 2012 (geplant)

Studienschwerpunkt Designmanagement and Creative Leadership

Start: Oktober 2012 (geplant)

Vier DHBW-Master in Technik, standortübergreifend

Maschinenbau

Wirtschaftsingenieurwesen

Automotive Systems Engineering/Green Technology

Informatik

Start: Oktober 2012 (geplant)

Weitere DHBW-Master siehe www.dhbw.de

Kooperationsmaster mit anderen Hochschulen

Master BWL, Produktion und Märkte

Start: Oktober 2011

Kooperationsmaster Hochschule Ravensburg-Weingarten/DHBW Ravensburg

Master Systems Engineering

Start: Oktober 2012 (geplant)

Kooperationsmaster Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz/DHBW Ravensburg

Näheres: www.dhbw-ravensburg.de

„Für mich ist der DHBW-Master Maschinenbau eine ideale Möglichkeit der Weiterbildung im Beruf. Vorteile für mich sind, dass ich in meinem Betrieb und auch in der Region bleiben kann“,

Nico Wellhäuser, myonic GmbH Leutkirch.

Informationen: Prof. Dr.-Ing. Karl Trotter, Tel. 07541 - 2077.421, trotter@dhbw-ravensburg.de

Das kleine U-Boot taucht im Äther

Ravensburger DHBW-Studenten haben seit Neuestem einen festen Termin: Jeden Donnerstag sendet das Campusradio

Donnerstag, 19.30 Uhr: Studenten der Dualen Hochschule Ravensburg haben einen gemeinsamen festen Termin. Jede Woche sendet da das Campusradio „Das kleine U-Boot“ 90 Minuten lang. Am Mikrophon: Drei Studenten des Studiengangs Journalismus/PR.

Studenten-WGs in Ravensburg aufgepasst: Wenn es an der Tür klingelt, könnten das die Reporter des kleinen U-Boots sein, die den Inhalt des Kühlschranks genauso süffisant kommentieren wie den Zustand des Badezimmers. Der WG-Check ist eine Rubrik, der sich die Macher des Campusradios widmen. Und die bei den Kommilitonen gut ankommt, wie die Kommentare auf Facebook beweisen. „Pizza, Bier und U-Boot“: So sieht etwa für einen der Facebooker ein gelungener Donnerstagabend aus.

90 Minuten lang ist das U-Boot jede Woche auf Sendung. Neben dem WG-Check gibt es auch von den Journalismus-Studenten recherchierte Beiträge zu verschiedenen Themen, zudem Campus-News. Ganz klare Regeln haben die Radiomacher in Sachen Musik – gespielt wird nichts aus den Top 100. „Wir machen Radio von Studenten für Studenten“, lautet die Devise von Sebastian Schramm, Fabian Bingenheimer und Simon Steffan. Facebook bietet die Plattform für Resonanz, Austausch und Ideen.



Die drei vom „Kleinen U-Boot“ (von links): Sebastian Schramm, Fabian Bingenheimer und Simon Steffan.

Das Mikrophon im Hörfunkstudio der DHBW teilen sich die drei Radioinitiatoren. Simon Steffan ist als einziger Radioerfahrener, „er ist unser

Anker“, sagen die zwei Neu-Hörfunker. Steffans Part am Mikro ist die fränkische Frohnatur, Sebastian Schramm ist der Mann für Info und Recherche und Querdenker Fabian Bingenheimer sondiert nicht nur die Musikwünsche der Hörer auf

Genaueste. Die Mischung kommt an, die Fangemeinde wächst. „Wir bekommen viel positive Resonanz, und das auch, wenn wir über kritischere Themen berichten“, so Simon Steffan.

Alle drei Radiomacher studie-

ren im dritten Semester Journalismus/PR und hatten sich vor einem Jahr das Ziel Campusradio gesteckt. „Wir wollten einfach nur Programm machen und senden“, beschreibt Simon Steffan im Rückblick. Heute sind die angehenden Journalisten dazu noch fast Experten in Radiotechnik und vielem mehr. Sie mussten sich darum kümmern, den Server zu programmieren, ebenso eine Homepage, nebenher noch die Verträge mit der GEMA. Kurzum: Ein kompletter zusätzlicher Job neben dem Studieren.

Viele Helfer

Umso mehr freut die drei Radionovizen die Unterstützung von Kommilitonen in allerlei Bereichen – vom Flyer-Design über den Druck von Plakaten bis hin zur Technik. Die „vielen Baustellen“ werden allmählich weniger, der Spaß immer mehr. Vor allem wenn am Donnerstag um 19.30 Uhr wieder „Talking about my generation“ als Intro erklingt und das kleine U-Boot auf Sendung geht.

Reinhorchen lohnt sich: Das Campusradio ist jeden Donnerstag ab 19.30 Uhr für 90 Minuten live auf <http://www.daskleineu-boot.de> zu hören.

Anzeige



Sparkassen-Finanzgruppe

**Sicher in die Zukunft.
Studium an der DHBW mit uns!
Azubi bei uns!**

 **Kreissparkasse Ravensburg**

Egal, welchen Ausbildungsberuf Sie wählen: Wichtig ist, dass Sie gerne mit Menschen umgehen. Infos rund um die Ausbildung gibt es bei Kerstin Geschwentner, Telefon 0751 84-1574 oder im Internet: www.kreissparkasse-ravensburg.de

Studenten schnuppern Theaterluft

Theater Ravensburg bietet DHBW-Studenten Ermäßigung

Das Theater Ravensburg lockt Studenten an. Und zwar mit einem Schnäppchen-Angebot: Studenten der Dualen Hochschule, die eine Viertelstunde vor der Vorstellung an die Theaterkasse kommen, erhalten zwei ermäßigte Eintrittskarten zum Preis von einer.

„Uns ist aufgefallen, dass relativ wenige Studenten zu unseren Vorstellungen kommen“, sagt Albert Bauer, Geschäftsführer des Theater Ravensburg. Und das soll sich ändern. Das „zwei für eine“-Angebot soll bei den DHBWlern die Lust auf Komödie und Tragödie wecken. Brauchen sie künftig eine Lernpause, dann bietet sich ihnen mit dem Theaterbesuch eine günstige Zerstreuung. Sind eine Viertelstunde vor Vorstellungsbeginn noch Karten da, dann gibt es die zwei Karten zum Preis von einer. Das Angebot umfasst die Eigenproduktionen des Theater Ravensburg. Keine Frage, werden die Studenten da schnell fündig – ob sie sich bei „Die bessere Hälfte“ auf den Beziehungstress einlassen oder ob sie bei „Die 39 Stufen“ auf einen atemberaubenden Agententhriller setzen. Als

„modernes Unterhaltungstheater“ bezeichnet Albert Bauer, was das Ravensburg Ensemble aus fünf festen Schauspielern da in den zahlreichen Eigenproduktionen auf die Bühne bringt.

Die Studierendenvertreter (StuV) der Dualen Hochschule und das Theater Ravensburg können sich auch weitere Kooperationen vorstellen. Gedacht ist etwa an einen DHBW-Theaterabend oder auch an Workshops im Rahmen des Studium Generale. StuV-Sprecher Patrick Schönig ist sich sicher, dass so mancher DHBW-Studenten künftig Theaterluft schnuppern wird.



Ein spezielles Angebot hat sich das Theater Ravensburg für die Studenten der Dualen Hochschule Ravensburg ausgedacht (von links): Alber Bauer, Geschäftsführer Theater Ravensburg, die Studierendenvertreter Patrick Schönig und Aaron Kühne sowie Kristin Brüning, Referentin studentische Angelegenheiten.

DHBW-Studentin fährt schnell und mit Köpfchen

Anna-Carin Föhner fährt in diesem Jahr in der Deutschen Rallye-Meisterschaft - und natürlich in der Formula Student

Das Global Formula Racing Team der Dualen Hochschule Ravensburg bekommt rasante Verstärkung. Die Rallyeerprobte Anna-Carin Föhner, Maschinenbaustudentin am DHBW-Campus im Fallenbrunnen, tüftelt mit und soll natürlich auch einmal bei den Formula Student-Rennen als Fahrerin im Cockpit sitzen. Zudem plant sie, in 2012 die meisten Läufe zur Deutschen Rallye-Meisterschaft zu bestreiten.



Anna-Carin Föhner.

„Wenn man den Rennsport-Virus einmal hat, dann bekommt man ihn nicht mehr los“, sagt Anna-Carin Föhner. Erwischt hat sie der Virus, als sie mit zwölf Jahren zum ersten Mal bei einem DTM-Rennen live dabei war. Schon bald saß sie im Kart, und der Bahn-Betreiber bescheinigte ihr auf Anhieb äußerst schnelle Gene. Was die Laichingerin seither immer wieder unter Beweis stellt. 2007 etwa schaffte sie Platz 2 im Viertakt-Kart-Cup des ADAC Baden-Württemberg. Mit 16 stieg sie dann um auf Rallies, und im vergangenen Jahr fand sich da ein gar ungewöhnliches Gespann zusammen: Steffen Schmid aus Senden, einst professioneller Rallye-Fahrer, wollte es nochmal wissen und tat sich mit Anna-Carin Föhner zusammen – 1991, im Geburtsjahr der neuen Beifahrerin, war der „Rallye-Ruheständler“ sein letztes Rennen gefahren. Die Mischung stimmt: Bei der Baden-Württemberg Rallye 2011 überraschten sie mit Platz drei. Und das mit dem nur 125 pferdestarken Suzuki Swift – andere Teams können über diese Motorisierung nur müde lächeln.

2012 hat das Team Schmid/Föhner nun Größeres vor: Sie möchten bei fast alle Rennen zur Deutschen Rallye-Meisterschaft an den Start gehen.

Schmid als Fahrer, Föhner als Beifahrerin. Aber was, bitteschön, ist eigentlich die Aufgabe der Beifahrerin? „Ich versuche dem Fahrer so viel Denken abzunehmen wie möglich“, erklärt die 21-Jährige: „Bei einer Rallye, sagt man, sitzt das Gehirn rechts.“ Damit der Fahrer Sekunden schinden kann, muss der Beifahrer möglichst genau informieren über Strecke, Kurve, Abstände. Anna-Carin Föhner verfasst darüber akribische Aufschriebe.

Die Lizenz zum Rallyefahren be-

sitzt die DHBW-Studentin jedoch auch: „Ich fahre gerne schnell.“ Und das kann sie künftig im Cockpit des Global Formula Racing-Teams der Dualen Hochschule unter Beweis stellen. Erste Testfahrten mit dem Rennwagen „Made im Fallenbrunnen“ hat sie bereits absolviert. Über kurz oder lang wird sie auch bei den Rennen an den Start gehen. Das Formula Student-Team von DHBW Ravensburg und der Oregon State University mischt bekanntlich regelmäßig die Formula Student auf. Im

vergangenen Jahr etwa mit Platz eins beim renommierten Rennen in Hockenheim.

Der Virus Rennsport schlägt voll zu. Rallies und Rennen sind aber nicht alles, Anna-Carin Föhner sucht auch die berufliche Perspektive rund ums Auto. Schrauben und Tüfteln gehören zu ihrem Hobby dazu. Und weil ihr der Bezug zur Praxis ganz einfach taugt, hat sie sich für ein Studium im Maschinenbau in Fahrzeug-System-Engineering entschieden. Ihr Partnerunternehmen ist der Autotuner Abt in Kempten. Das passt wie der Kolben in den Zylinder.

„Wenn man den Rennsport-Virus einmal hat, dann bekommt man ihn nicht mehr los.“

Anna-Carin Föhner

Drei Rennen in 2012

Formula Student

In diesem Jahr wird das Global Formula Student-Team der Dualen Hochschule Ravensburg und der Oregon State University an drei Rennen der Formula Student teilnehmen. Daumen drücken heißt es an folgenden Terminen:

Michigan
9. - 12. Mai
Verbrennerrennwagen

Österreich
17. - 20. Juli
Verbrennerrennwagen & E-Rennwagen

Hockenheim
31. Juli - 5. August
Verbrennerrennwagen & E-Rennwagen

Alles elektrisch: Alpenüberquerung, Pendeln, Sightseeing

Ende April starten Studenten der DHBW gemeinsam mit Interessierten zu einer Generationentour transalp

Das Projekt „e2rad“ von Studierenden der Dualen Hochschule Ravensburg geht in eine neue Runde. Im kommenden Jahr wollen die Studenten den Fokus auf Berufspendler legen, planen zudem eine Alpenüberquerung mit dem Pedelec und wollen dafür sorgen, dass in diesem Sommer eine Elektro-Rikscha durch Friedrichshafen saust.

Seit zwei Jahren haben es sich die DHBW-Studenten mit ihrem Projekt e2rad zum Ziel gesetzt, das Elektro-

radeln populär zu machen. Das Potenzial ist da: Immerhin surren in Deutschland derzeit geschätzte 600.000 E-Bikes durch die Lande. Sie sorgen vor allem dafür, dass so mancher Weg, der sonst mit dem Auto zurückgelegt wird, nun per Rad erledigt wird.

Elektrisch über die Alpen

Im vergangenen Jahr hat die Deutschlandtour „Flensburg – Friedrichshafen mit dem Elektro-

fahrrad“ von Studenten und Professoren der DHBW Ravensburg von sich reden gemacht. In diesem Frühjahr setzt e2rad noch einen drauf und plant die elektrisch unterstützte Alpenüberquerung von Friedrichshafen nach Venedig. Der Untertitel des Vorhabens lautet „Generationentour transalp“: Die Tour soll zeigen, wie ältere und jüngere Radler sowie mehr und normal sportliche gemeinsam unterwegs sind – die einen mit, die anderen ohne Elektromotor. Dabei setzen die DHBW-Studenten auf sportbegeisterte Häfler, die sich auf einen Aufruf hin gemeldet haben und mitradeln. Die Tour wird den Studenten dabei so manche technische und logistische Nuss zu knacken geben. Immerhin wird „Saft“ benötigt für insgesamt 720 Kilometer, bis zu 140 Kilometer pro Tag, für Fern- und für Reschenpass.

Blick auf Berufspendler

Das Hauptaugenmerk von e2rad liegt in diesem Jahr jedoch auf den Berufspendlern. Hier sehen die Studenten großes Potenzial zum Umstieg vom Auto auf das Pedelec. Im ersten Schritt wollen sie nun per Umfrage mit Mitarbeitern der großen Unternehmen aus Friedrichshafen und Umgebung herausfinden, wie die Interessenslage ist. Sind die Pendler bereit umzusteigen und unter welchen Bedingungen? Wie

weit ist ihr Arbeitsweg? Das sind nur einige der Fragen. Dazu wollen die Studenten Überzeugungsarbeit bei Pendlern wie bei den Unternehmen leisten. Was sind die Vorteile des Elektroradels? Würden die Firmen das Projekt unterstützen, etwa mit der Einrichtung von Ladestationen?

Elektro-Rikscha

Sightseeing auf elektrisch: Auch der Tourismus bleibt weiter ein wichtiger Aspekt für die angehenden Wirtschaftsingenieure. Bereits die Projektvorgänger haben sich damit beschäftigt, die Infrastruktur fürs Elektroradeln rund um den Bodensee zu verbessern. Tourenvorschläge für Pedelecs sind für dieses Jahr in Planung. Zudem soll schon bald eine Elektro-Rikscha ihre Runden durch Friedrichshafen drehen. Andockstelle wird das Dornier-Museum sein, Betreiber die ZAB Friedrichshafen, die Gesellschaft zur Beschäftigung von langzeitarbeitslosen Menschen, die auch eine Fahrradwerkstatt betreibt. Die Studenten fädelten die Kontakte ein und bauen die Rikscha nach ihren Vorstellungen zusammen.

Wer sich über das Projekt informieren will oder Interesse an einer Zusammenarbeit hat, wird fündig im Internet unter www.e2rad.eu



Die angehenden Wirtschaftsingenieure von der Dualen Hochschule Ravensburg haben es sich zum Ziel gesetzt, das Elektroradeln populär zu machen.

Ein Fußball reist um die Welt

Auch in diesem Semester haben Professoren der Dualen Hochschule wieder vor den Jungstudenten der Kinderuni referiert

Auch in diesem Semester beteiligt sich die Duale Hochschule Ravensburg wieder an der Kinderuni. Prof. Dr. Bodo Möslein-Tröppner und Prof. Dr. Günther Suchy erklärten dem Hochschulnachwuchs, wie Zeitung funktioniert und was es wohl mit dem Begriff Supply Chain Management so auf sich hat.

Mit einem Fußball in der Hand und mit ganz vielen Fragen hielt Professor Möslein-Tröppner die Knirpse bei der Stange. Da folgen sie ihm auch, wenn er schwierige Wörter wie Supply Chain Management erläutert. Mit Hilfe dieses Fachbegriffs beantwortet er die Frage „Ein Fußball reist um die Welt oder wie kommt das Hello-Kitty-Kleid in das Verkaufsregal?“

So ein Fußball, der aus 30 bis 50 Teilen besteht und aus neun bis zehn verschiedenen Materialien wird ungefähr 800 000 mal auf der ganzen Welt verkauft, wusste der Professor. Der Fußball „Teamgeist“ von adidas wurde in Thailand produziert, aus Uffenheim kam das Design, aus Leverkusen der Kunststoff, der Kautschuk aus Indien und das Garn aus Vietnam.

Geburtsstunde des Journalismus

„Zeitung ist was ganz Tolles“, befand Dr. Günther Suchy bei seiner Vorlesung. Er ist Professor für Unternehmenskommunikation und Journalismus an der DHBW. Micky-Maus liest



in Entenhausen den Entenkurier. In Ravensburg könnte sie die Schwäbische Zeitung lesen.

Die erste Zeitung erschien im Jahr 1605 in Straßburg einmal wöchentlich und hieß „Relation“. Um eine Zeitung herzustellen, die auf Papier und heute auch im Internet erscheint, braucht es jedoch einiges: viele Journalisten und sehr viele Leser, Computer, Fotoapparate, Drucker und Druckmaschinen, kilometerlange Papierrollen, Zeitungsausträger, Werbung, Grafiker für das Layout und Geld.



Kinderuni mit Prof. Dr. Günther Suchy (oben) und Prof. Dr. Bodo Möslein-Tröppner.

Kinderuni

Das Studienjahr der Kinderuni Ravensburg-Weingarten beginnt jeweils im Oktober. Die Vorlesungen finden in Hörsälen der Hochschulen in Weingarten und Ravensburg statt, in der Regel am zweiten Freitag eines Monats und dauern ungefähr 45 Minuten.

Näheres unter www.kinderuni-ravensburg-weingarten.de

Workshop vermittelt Tipps für die Lehre

DHBW bietet für Dozenten einen Workshop „Lehre“ an

Bereits zum dritten Mal hat die Duale Hochschule für Lehrbeauftragte der DHBW einen Workshop „Lehre“ veranstaltet. Mit bisher insgesamt 50 Teilnehmern in Ravensburg und Friedrichshafen.

Rund 1000 Lehrbeauftragte sind an der DHBW Ravensburg neben den Professoren als externe und nebenamtliche Dozenten tätig. Sie fungieren als wichtiges Bindeglied zur Praxis, indem sie den Studierenden Wissen und Erfahrungen aus ihren jeweiligen Berufen vermitteln. Um sie in ihrer Lehrtätigkeit zu unterstützen, hat die DHBW nun bereits zum dritten Mal einen Workshop „Lehre“ angeboten. Dozent war Stefan Braun vom Zentrum für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

Einen Tag lang ging es in dem Workshop um Lernziele, Methoden,

Lernpsychologie, den Einsatz von Medien im Unterricht und mehr - mit Vorträgen, Mental Maps, Poster Sessions, Gruppenübungen und immer wieder Bewegung als belebendem Element.

Hautnah erfuhren die Workshop-Teilnehmer, wie spannend, kurzweilig und motivierend Lehrinhalte vermittelt werden können. Interessant die wissenschaftliche Erkenntnis, dass Menschen maximal 15 Minuten am Stück aufnahmefähig sind. Die Kunst ist es nun, diese Phasen des rezeptiven Lernens immer wieder gekonnt abzuwechseln mit Phasen der Informationsverarbeitung, in denen der aktivierende Transfer und das wieder-geistig-frisch-Werden für den nächsten Input erfolgen kann. Verbunden mit Einführung und Zusammenfassung einer Unterrichtsstunde ergibt sich daraus das „Sandwich-Modell“, das allen Teilnehmern in

Erinnerung bleiben wird. „Es geht darum, ein Bewusstsein für die Lehre zu schaffen“, findet Stefan Braun, der seine Beiträge stets mit praxisbezogenen Beispielen und Anekdoten verbindet. „Wir möchten nachhaltig die Qualität der Lehre verbessern“, hat sich Dagmar Schöbel, Referentin für Lehrbeauftragte an der DHBW Ravensburg und Organisatorin des Workshops, zum Ziel gesetzt. Jeder Lehrbeauftragte ist in seinem Fachgebiet ein ausgewiesener Experte. Manch einer, ob bereits ein alter Hase oder erst seit kurzem als Dozent für die Duale Hochschule tätig, ist jedoch dankbar für Tipps, wie man den Studierenden Wissen und Methoden am besten vermittelt.

Aktueller Stand

Bereits seit drei Jahren dabei als DHBW-Lehrbeauftragte sind Wolfgang Leybold, Geschäftsführer einer Personal- und Organisationsberatung, sowie Birke Nußbaumer, vor ihrer Elternpause fünf Jahre tätig als Kurdirektorin in Vorarlberg. Sie haben sich zu dem Workshop angemeldet, „um Informationen über den aktuellen Stand der Arbeitsmethoden zu erhalten“ und „Ideen zu bekommen, wie man diese konkret in der Praxis anwenden kann“. Profitiert haben sie noch in einem weiteren Punkt: „So ein Workshop bietet auch eine gute Gelegenheit, Dozenten aus anderen Fachbereichen kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen“.

„Interessante Inhalte – kompakt, anregend und umsetzbar vermittelt“, lautete denn auch das Fazit der Workshop-Teilnehmer am Ende des Tages.



Sie bringen Erfahrung mit

Rektor ehrt langjährige Dozenten



Rektor Prof. Karl Heinz Hänsler (rechts) hat langjährige Dozenten der DHBW Ravensburg ausgezeichnet (von links): Axel Schrand, Andrée Berger, Michaele Apfelbacher, Niels von Eisenhart-Rothe und Thomas Thudium.

Neben den Professoren unterrichten an der Dualen Hochschule Ravensburg auch rund 980 Lehrbeauftragte. Einige dieser Dozenten wurden nun für ihre 25-jährige Lehrtätigkeit an der DHBW ausgezeichnet. „Sie stehen stellvertretend für all jene, die in diesem Netzwerk wirken“, meinte Rektor Prof. Karl Heinz Hänsler.

Als Sprachdozentinnen im Bereich Tourismus arbeiten Michaele Apfelbacher und Andrée Berger. Neben Wirtschaftsspanisch und -französisch erfahren die Studenten bei ihnen auch allerlei über Sitten und Gebräuche oder auch über kulinarische Eigenheiten.

Ebenfalls seit 25 Jahren ist Dr. Thomas Thudium Dozent an der DHBW. Der Diplom-Kaufmann hat sich auf Vorlesungen in Marketing spezialisiert, ihm gelingt es, anspruchsvolles wie Investitionsgütermarketing anschaulich zu vermitteln.

Im Bereich Hotel- und Gastro-

nomienmanagement schafft es Niels von Eisenhart-Rothe, die Studenten für die Betriebswirtschaftslehre zu begeistern. Ebenfalls im Hotel- und Gastronomiemangement lehrt Axel Schrand Disziplinen wie Marktforschung; und auch bei mündlichen Prüfungen an der DHBW ist Axel Schrand kaum mehr wegzu-denken.

Nicht bei der Ehrung dabei sein konnten Jennifer Buhl (26 Jahre als Dozentin) und Rolf Herling (25 Jahre).

Verknüpfung mit der Praxis

Mit der Einbindung der Lehrbeauftragten wird eine wichtige Verknüpfung von beruflicher Erfahrung und Lehre an der Dualen Hochschule Ravensburg geleistet. Lehrbeauftragte der Dualen Hochschule vermitteln den Studierenden Wissen und Erfahrung aus ihren Berufen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Verzahnung von Theorie und Praxis.

DHBW-Ehrennadel für Bernd Sträter

Die Hochschule profitiert von seinem Fachwissen und seinem Netzwerk in der Luft- und Raumfahrt

„Es ist wichtig, aus der Tradition die Kraft zu nehmen, die Zukunft zu gestalten“,

Bernd Sträter



Zum ersten Mal verliehen wurde die Ehrennadel der DHBW (von links): Rektor Prof. Karl Heinz Hänssler, Preisträger Dr. Bernd Sträter, Heidi Sträter, Prof. Dr. Martin Freitag und Prof. Dr. Karl Trotter.

Erstmals hat die Duale Hochschule Ravensburg die Ehrennadel der DHBW verliehen. Der erste Preisträger heißt Dr. Bernd Sträter.

Sträter hat sich vor allem rund um den Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik verdient gemacht.

Der Absolventenball Technik im

Friedrichshafener Graf-Zeppelin-Haus war der würdige Rahmen für die Verleihung der ersten Ehrennadel der Hochschule an Dr. Bernd Sträter, vormals unter anderem Geschäftsführer der Zeppelin Luftschifftechnik.

„Er war maßgeblich am Aufbau des Studiengangs Luft- und Raum-

fahrttechnik beteiligt“, würdigte Prof. Dr. Karl Trotter den Geehrten in seiner Laudatio. Der Studiengang wird nun in seinem zweiten Jahr am Campus Fallenbrunnen angeboten. Sträter hat ihn durch sein Netzwerk in der Luft- und Raumfahrt und durch sein Fachwissen geprägt. So schicken heute unter anderem die

EADS, Liebherr und Diehl, aber auch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik ihre Studenten an den See.

„Es ist wichtig, aus der Tradition die Kraft zu nehmen, die Zukunft zu gestalten“, meinte Bernd Sträter zu seinem Engagement für die Hochschule.

Neues Nebengebäude beherbergt technische Raffinessen

EMV-Labor bietet neue technische Möglichkeiten – in Kürze erhält der Campus neue Motorprüfstände

Prof. Dr. Martin Freitag, Leiter des Campus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Ravensburg, hat nun bei einer kleinen Feier einen weiteren Containerneubau im Fallenbrunnen eingeweiht. Unter anderem die Rekordzahl von 436 Erstsemestern sorgt für einen übervollen Campus.

Die 480 Quadratmeter und sechs Räume des Containerneubaus gegenüber dem Restaurant „Refugium“ im Fallenbrunnen verschaffen der DHBW dringend benötigten Platz. Inzwischen haben die ersten Studenten dort ihre Vorlesungen gehört. Bereits für die nahe Zukunft rechnet Prof. Dr. Freitag mit rund 1000 Studierenden am Technikcampus Friedrichshafen. Die Zahl der Studierenden ist dort in den vergangenen Jahren stetig angewachsen. Schon seit einigen Jahren muss sich die DHBW daher mit Nebengebäuden behelfen, nun ist ein weiterer dazu gekommen. Die Raumnöte lindern wird auch, wenn die Zeppelin Universität im Sommer aus dem Fallenbrunnen 2 auszieht und die DHBW dann das komplette Gebäude belegen kann. Gegenüber dem Hauptgebäude ist zudem ein Neubau geplant.

Platz für das EDI-Team

Das neue provisorische Gebäude bietet aber nicht nur dringend benötigten Platz für Vorlesungen, sondern beherbergt auch einige technische Raffinessen. Zum einen findet dort das EDI-Team eine Heimat. Unter dem Dach des Projekts „Electric Drive Infrastructure“ wird rund um die umweltneutrale Elektromobilität ge-

forscht und getüftelt. Einige Studenten haben so ein Elektroauto ersonnen, gebaut und fahrbar gemacht. Weitere Studenten erforschen die Infrastruktur fürs Elektroradeln oder entwickeln die Solartankstelle am Campus weiter.

Prunkstück in dem neuen Gebäude ist allerdings das EMV-Labor des Studiengangs Luft- und Raumfahrttechnik. In dem Labor für elektromagnetische Verträglichkeit wird überprüft, wie elektronische Geräte

und deren Komponenten auf elektromagnetische Effekte reagieren. Schließlich sollen Elektrogeräte auch dann tadellos funktionieren, wenn Rundfunksender, Satelliten- oder GPS-Felder auf sie einwirken. Eine Tatsache, die speziell in der Luft- und Raumfahrt eine wichtige Rolle spielt.

Platz für Motorprüfstände

Übrigens ist für den Campus Fallenbrunnen schon das nächste proviso-

rische Gebäude geplant. Ein weiterer Container soll schon bald Platz für Motorprüfstände sowohl für Verbrenner- als auch für Elektromotoren bieten. Die Technikstudenten wollen die Prüfstände zum Teil selbst aufbauen. Ein weiterer Baustein also in der Verflechtung von Theorie und Praxis, für den die DHBW bekannt ist. Möglich wird der Bau der Motorprüfstände durch eine Zuwendung aus der Friedrichshafener Zeppelin-Stiftung in Höhe von rund 500.000 Euro.

Eltern strömen gen Ravensburg

An der Dualen Hochschule Ravensburg hat in diesem Jahr mit rund 1295 Studenten ein Rekordjahrgang mit dem Studium begonnen. Kein Wunder also, dass die Teilnehmerzahl bei der Begrüßung der Eltern der Studienanfänger im Schwörsaal einen ebensolchen Rekord darstellte. Rund 700 Gäste begrüßten die Veranstalter – die Stadt Ravensburg in Kooperation mit der Dualen Hochschule.

„Sie werden erleben, dass man in Ravensburg nicht nur gut studieren kann, sondern dass man hier auch sehr gut Student sein kann“, meinte Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp. Er gab den Gästen einen Eindruck von den Reizen der Stadt – angefangen bei der imposanten Historie bis zum heutigen Ravensburg, das mit Kultur, dem Einzelhandel und vielem mehr so einiges zu bieten hat. Einen Schuss Kultur steuerten auch die Musiker der Musikschule bei, eine Stadtführung rundete für die Eltern der Studenten das Bild ab.

Prof. Karl Heinz Hänssler, Rektor der Dualen Hochschule Ravensburg, stellte die Hochschule genauer vor. „Wir bilden für die Unternehmen der Region aus, decken in manchen Branchen aber sogar einen landes- und sogar bundesweiten Bedarf ab“, erläuterte Hänssler. Sehr gerne hörten die Eltern natürlich auch von den guten Berufsaussichten, die ihre Sprösslinge nach dem intensiven Studium erwarten – im Schnitt haben 85 Prozent der Absolventen mit dem Tag der mündlichen Prüfung ihren Arbeitsvertrag in der Tasche.



DHBW-Laboringenieur Mark Reinhard stellt das Labor für elektromagnetische Verträglichkeit vor.



KOMPASS

Ob Stellen- oder Imageanzeige:

Unternehmen haben ab sofort die Möglichkeit, im DHBW-Kompass zu inserieren

Ihr Vorteil:

Das DHBW-Blatt erscheint in einer Auflage von rund 8000 Stück und wird unter anderem an Mitglieder des Fördervereins der DHBW, Partnerunternehmen und an 250 Schulen in der Region verteilt.

Nähere Informationen unter www.dhbw-ravensburg.de oder bei kriks@dhbw-ravensburg.de

Neu in Luft- und Raumfahrt

Prof. Dr.-Ing. Thomas Mannchen



Der Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik hat sich bei Studenten und Partnerunternehmen als Volltreffer erwiesen. Neu als ein weiterer Studiengangsleiter hat im Januar nun Prof. Dr.-Ing. Thomas Mannchen an der DHBW angefangen.

Kein Wunder, dass es Thomas Mannchen reizt, als Studiengangsleiter weitere Aufbauarbeit für den noch jungen Studiengang zu leisten. Hat sich der 37-Jährige, der mit seiner Familie in Owingen lebt, doch in seiner Laufbahn komplett der Luft- und Raumfahrttechnik verschrieben. Der gebürtige Münchner studierte Luft- und Raumfahrttechnik an der Universität Stuttgart, seine Doktorarbeit in Zusammenarbeit

mit Eurocopter München befasste sich mit der Hubschrauberrotorblattregelung. Seit 2003 arbeitete er bis zu seinem Wechsel nun an die DHBW bei Diehl Aerospace in Überlingen. Dort entwickelte er das Flugsteuerungssystem für die Boeing 787 und verbrachte rund um diesen Auftrag auch drei Jahre in den USA. 2009 übernahm er schließlich die Leitung aller Boeing Flugsteuerungsaktivitäten von Diehl Aerospace.

An der Hochschule tut sich für Mannchen nun mit der Lehre ein weiteres Feld auf. Das ihm nicht ganz unbekannt ist, denn als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Flugmechanik und -regelung der Universität Stuttgart hatte er bereits Vorlesungen gehalten und studentische Arbeiten betreut. Er war sich schon damals sicher, dass er einmal in die Lehre wechseln will. Nun hat er die Gelegenheit beim Schopf ergriffen, in Friedrichshafen hat er bereits seine ersten Vorlesungen mit „motivierten Studenten“ und „fordernden Fragen, die Spaß machen“ hinter sich. Neben den Vorlesungen freut sich Mannchen auch auf die wissenschaftliche Arbeit und Forschung – was bei seiner langen Liste an Fachpublikationen nicht verwundert. Mannchen wird als Studiengangsleiter die Vertiefung Luft- und Raumfahrtssysteme betreuen, Prof. Dr. Karl Trotter die Luft- und Raumfahrtelektronik.

Neu im Maschinenbau

Prof. Dr.-Ing. Thorsten Sauer



Verstärkung für den Campus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Ravensburg: Seit Februar hat dort Prof. Dr.-Ing. Thorsten Sauer die Leitung des Studiengangs Maschinenbau, Konstruktion und Entwicklung/Mechatronik übernommen.

Der 38-Jährige hat zuvor sechs Jahre lang bei der Hilti AG in Lichtenstein gearbeitet, zunächst als Entwicklungsingenieur, später dann im Forschungs- und Entwicklungsmanagement. Studiert und promoviert hatte er an der TU Darmstadt.

Das Maschinenbaustudium mit dem Schwerpunkt Mechatronik gibt es seit zwei Jahren in Friedrichshafen. Der Studiengang gedeiht prächtig, nachdem sich zum Start sieben

Studenten dafür entschieden haben, waren es im zweiten Jahr 21 und für das kommende Semester werden gut 30 Studienanfänger erwartet.

Die Entwicklung hin von mechanischen zu vermehrt mechatronischen Lösungen hat Sauer in der Praxis miterlebt. Das gab mit den Ausschlag, sich für die Studiengangsleitung der neuen Studienrichtung am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW zu entscheiden. Zumal auch die Lehre für Sauer immer wieder ein Thema war. Sei es an der TU Darmstadt oder später beim Werkzeughersteller Hilti. Dort betreute der das Hochschulnetzwerk, hielt Gastvorlesungen und begleitete Studienarbeiten.

Anzeige

Qualifizierte Mitarbeitende. Internationale Standorte. Das Ziel: Perfekte Logistik.



Neue Professoren für ein Erfolgskonzept

Der einzige künstlerisch-gestalterische Studiengang an der DHBW wird durch zwei Professoren verstärkt

Der Studiengang Mediendesign an der Dualen Hochschule Ravensburg hat sich rasant entwickelt. Gegründet 2001 mit einem Kurs, ist er inzwischen auf drei Kurse und 90 Studienplätze angewachsen. Ein Erfolgskonzept - sahen die Studenten dazu noch national und international Preise über Preise ab. Der einzige künstlerisch-gestalterische Studiengang der DHBW ist nun um zwei neue Professoren verstärkt worden: Prof. Dr. Holger Lund und Prof. Klaus Birk.

Sehen, hören, erleben: Wer heute Kommunikationsmedien kreiert, spielt eine imposante multimediale Klaviatur. Für die Prof. Dr. Holger Lund das nötige Handwerkszeug samt Enthusiasmus mitbringt. Musikvisualisierung ist ein Schwerpunkt seiner Arbeit. Preisgekrönt ist das Buch „Audio.Visual“, bei dem er Mitherausgeber und Autor ist. Es geht eben um die Visualisierung von Musik. Und ist, wie es sich für einen Multimedialen gehört, ein echter Hingucker und ausgezeichnet von der Stiftung Buchkunst als schönstes deutsches Buch 2009.

Türkische Funkmusik

Lunds jüngstes Projekt geht auf die Ohren und in die Beine: ein Schallplatte mit türkischer Funkmusik der 70er Jahre – „völlig unterschätztes Thema“. Vielleicht werden die Ravensburger Studenten ihren neuen Professor schon bald als DJ erleben. Oder sie haben die Möglichkeit, ihre Werke in der Medienkunstgalerie „fluctuating images“ des Galeristen und Kurators Holger Lund auszustellen, die gerade von Stuttgart nach Berlin umgezogen ist.

Zuvorderst werden die Ravensburger Studenten von ihrem Professor allerdings die Grundlagen von Kulturwissenschaften, Gestaltungs-

theorie und von wissenschaftlichem Arbeiten vermittelt bekommen. Zuletzt war Lund Professor an der Hochschule Pforzheim in der Fakultät Gestaltung.

Eine weitere Station war Meppen, wo es ihm als Kunstschulleiter für rund 1000 Kinder auch um die Bildung im Medienzeitalter ging. Lund stammt aus der Nähe von Schorndorf und hat in Stuttgart unter anderem Kunstgeschichte studiert. Die Duale Hochschule Ravensburg kennt er bereits seit 2002 als Lehrbeauftragter. Die Professur ist



Prof. Dr. Holger Lund.

nun ein bewusster weiterer Schritt. „Die Studierenden hier in Ravensburg haben sich vom Niveau her immer weiter nach oben entwickelt und die Qualität der Lehre empfinde ich hier als sehr hoch.“ Das Erfolgskonzept Mediendesign an der DHBW steht zudem vor einer neuen Herausforderung, schon bald soll ein Master in Designmanagement and Creative Leadership im Angebot sein. „Für diesen Master, der die inhaltliche Vertiefung ermöglicht, sehe ich viel Potenzial“, so Lund.

Verstärkung, ein weiteres Kapitel: Seit Januar ist Prof. Klaus Birk mit im Team der Ravensburger Mediendesigner. Zuletzt arbeitete er als Design Director für die Intuity Media Lab GmbH in Stuttgart. Birk entwickelte dort für Auftraggeber wie Daimler, Carl Zeiss, Bosch und die EnBW digitale Kommunikationskonzepte. „Wesentlich dabei war es, medienübergreifend aktiv zu werden“, so Birk. Ein Beispiel: Er machte sich Gedanken über Servicekonzepte zu individueller Mobilität, die allerdings kein eigenes Auto er-



Prof. Klaus Birk.

fordern. Idee ist es, dem Kunden die Nutzung eines solchen Dienstes möglichst einfach zugänglich zu machen und Entscheidungen durch umfassende Informationen, multimedial nach allen Raffinessen aufbereitet, zu erleichtern. Servicedesign nennt dies der Fachmann. Der Medienprofi Birk hat in Kiel Kommunikationsdesign studiert und an der University of the Arts in London seinen Master gemacht. Lehrerfahrung sammelte er an der Züricher Hochschule der Künste.

Der Umzug nach Ravensburg wird ihm in vielerlei Hinsicht nicht schwer fallen. Geboren und aufgewachsen in Leutkirch und in Bad Wurzach freut er sich auf Ravensburg, eine Stadt, die er als „Schwungrad der Region“ bezeichnet.

„Motivierte Studenten“

Die Duale Hochschule ist keine Unbekannte für ihn, ist er doch bereits seit 2005 Dozent an der DHBW. Birk schätzt die „außerordentlich motivierten Studenten hier“. Nirgendwo sonst sieht er den Bezug zur Praxis so hoch; „das ist ein extrem guter Nährboden, die angehenden Mediendesigner bringen hier schon viel technisches Wissen mit“.

Architektur und Bewegtbild

Keine Frage werden die DHBW-Studenten von der praktischen Erfahrung des neuen Professors profitieren. Ebenso etwa von seiner Auseinandersetzung mit dem Thema medialisierte Architektur und Bewegtbild, über das er in London geforscht hatte.

Jeder neue Professor prägt eben das Profil des Studiengangs auf seine ganz eigene Weise.

„Der Bezug zur Praxis ist ein extrem guter Nährboden.“

Prof. Klaus Birk

„Praktiker stellen die richtigen Fragen“

Prof. Dr. Stefan Luppold



„Praktiker stellen die richtigen Fragen“, sagt Prof. Dr. Stefan Luppold, und ist mit dieser Aussage nun nicht von ungefähr zum Studiengangsleiter BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der Dualen Hochschule Ravensburg berufen worden.

Die Verzahnung von Theorie und Praxis, die die DHBW großschreibt, zieht sich auch durch sein Berufsleben. Geboren in Pforzheim schnupperte er zudem schon früh über die elterliche Schmuckproduktion „Messeluft“. Nach einem Studium in Marketing und Controlling in Stuttgart arbeitete er für verschiedene Softwareunternehmen. Elf Jahre lang etwa bei OptEvent und anschließend als Executive Director of Marketing bei Ungerboeck, einem Unternehmen mit Stammsitz in den USA, das Softwarebasierte Lösungen für Veranstaltungsmanagement liefert. Hier wurde Luppold zum Weltenbummler – Großbritannien, Skandinavien und Südafrika waren einige seiner Reviere. Der Fußballverein Manchester United ließ sich von ihm und seinem Unternehmen genauso beraten wie das Royal Opera House in London. Und übrigens vertraut auch die Messe Stuttgart auf die Softwarelösungen zur Optimierung ihrer Prozesse aus dem Hause Ungerboeck.

China und Lettland

Nun kommt neben der Praxis die Variante Theorie ins Spiel. Nach zwei Jahrzehnten als Lehrbeauftragter an unterschiedlichen Fachhochschulen wurde Luppold 2006 Professor an der privaten Karlsruhochschule (Karlsruhe) im Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement; dort war er auch zwei Jahre Mitglied im Präsidium und Dekan der Fakultät „Service Industries“. Seine Kompetenz führte ihn in dieser Zeit auch als Gastprofessor nach China und Lettland. Jetzt erfolgte ein weiterer Schritt an die DHBW Ravensburg, an der er bereits seit sieben Jahren als Dozent wirkt. Und noch einmal die Verzahnung von Theorie und Praxis: Sein 2009 gegründetes Institut für Messe-, Kongress- und Eventmanagement hat sich eben dieses zu einem Ziel gesteckt. In diesem Rahmen ist Luppold Herausgeber einer Fachbuchreihe rund um die Themen Messen und Events. An der DHBW Ravensburg ist er sich nun sicher, dass die praxiserprobten Studenten „die richtigen Fragen stellen“.

Vom Verlagshaus an die Hochschule

Der neue Studiengangsleiter Medien- und Kommunikationswirtschaft / Werbung und Marktkommunikation an der Dualen Hochschule Ravensburg heißt Prof. Dr. Tobias Krohn. Davor war er lange Jahre Regionalgeschäftsführer beim Schwäbischen Verlag, zuletzt in Biberach.

Die Duale Hochschule ist für Tobias Krohn alles andere als eine Unbekannte. „Ich habe beim Schwäbischen Verlag viele DHBW-Studenten in ihrer Ausbildung begleitet und habe extreme Hochachtung vor der Qualität der Arbeit dieser jungen Leute“, sagt der neue Studiengangsleiter. Auf die Verknüpfung von der Praxis mit der Theorie, dem

Grundprinzip der DHBW, freut er sich besonders. In seinem Studiengang geht es darum, die Vielfalt der Werbemöglichkeiten auszuloten, Partnerunternehmen der Studenten sind unter anderem Medienunternehmen und Werbeagenturen. Das Studium will aber auch hinterfragen. „Die Werbewirksamkeitsforschung zum Beispiel ist für alle Medienunternehmen ein wichtiges Feld“, so Krohn. Ein Feld, auf dem sein Studiengang bereits bestens aufgestellt ist, wird dort doch längst mittels Eyetracking die Wirkung von Werbung und vielem mehr analysiert.

Tobias Krohn hat an der renommierten London School of Economics and Political Science seinen

Bachelor erworben. Promoviert hat er in Heidelberg in Politikwissenschaft, VWL und Öffentlichem Recht. Medien waren für den gebürtigen Norddeutschen, der sich in Oberschwaben heimisch fühlt, „immer hoch interessant“, seine berufliche Laufbahn immer damit verknüpft. Nach fast zehn Jahren beim Schwäbischen Verlag, zuletzt als Regionalgeschäftsführer, wechselt er nun als Studiengangsleiter Medien- und Kommunikationswirtschaft / Werbung und Marktkommunikation an die Duale Hochschule Ravensburg. Bei den Vorlesungen will er sich auf die Felder Mitarbeiter- und Unternehmensführung sowie wissenschaftliches Arbeiten konzentrieren.

Experte in Controlling und Rechnungswesen

In Controlling und Rechnungswesen wird Prof. Dr. Michael Maier künftig die DHBW-Studenten im Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement fit machen. Maier lehrt seit Januar an der Dualen Hochschule Ravensburg.

In den vergangenen zehn Jahren war Michael Maier in Firmen wie Siemens und zuletzt bei IBM tätig. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit war die Beratung von öffentlichen Verwal-

tungen bei der Einführung von Controlling und kaufmännischem Rechnungswesen. Geboren in Aalen absolvierte Maier zunächst eine Lehre als Industriekaufmann. Sein Abitur folgte auf dem zweiten Bildungsweg, ehe es zum VWL-Studium nach Nürnberg ging. Promoviert hat der Neu-Professor zur Einführung von Kosten- und Rechnungswesen in öffentlichen Verwaltungen.

„Mir macht die Lehre einfach großen Spaß“, meint Maier zu sei-

nem Wechsel von der Wirtschaft an die Hochschule. Sein Fachgebiet an der DHBW sind Management, Controlling und Rechnungswesen. Er lehrt in Messe-, Kongress- und Eventmanagement, einem Studiengang, der sich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt hat. Waren es vor fünf Jahren noch rund 30 Studienanfänger im Jahr, so hat sich diese Zahl inzwischen verdreifacht. Partnerunternehmen sind vorwiegend Messen in ganz Deutschland.



Prof. Dr. Tobias Krohn.



Prof. Dr. Michael Maier.



Schüler informieren sich

Zwei Campus zeigen ihre Schokoladenseiten

Wenn sich das Durchschnittsalter in der Ravensburger Innenstadt rapide nach unten bewegt, dann sind an der Dualen Hochschule wieder Studieninformationstage. An den Campus Ravensburg und Friedrichshafen informierten sich mehr als tausend Schüler über Studienmöglichkeiten an der DHBW.

„Für mich kommt nur ein duales Studium in Frage. Einerseits wegen der Praxisanteile und andererseits, weil man während des Studiums schon Geld verdient“, meinte Max der Kinderen aus Salem. Mit diesem Wunsch war er an der DHBW Ravensburg genau richtig. Welche Disziplinen man genau an der DHBW studieren kann und wie es mit dem dualen Studium mit seinem Wechsel von Theorie- und Praxisphasen funk-

tioniert, erläuterten ihm Rektor Prof. Karl Heinz Hänsler, die DHBW-Studiengangsleiter, Studenten und Vertreter von Partnerunternehmen. Auch ein Bewerbertraining war Teil der Studieninfotage.

Wer die Vorteile eines akademischen Studiums mit einer Berufsausbildung verknüpfen möchte, ist an der Dualen Hochschule Ravensburg an der richtigen Adresse. Ein Student der DHBW schließt für die Dauer des Studiums einen dreijährigen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen ab und belegt parallel dazu einen Studiengang an der DH. Dreimonatige Theorie- und Praxisphasen wechseln sich ab. Ein Vorteil: Die Studierenden stehen während ihres gesamten Studiums auf der Gehaltsliste ihres Partnerunternehmens.

Wissenschaft vernetzt sich über Grenzen

Kommission Bildung, Wissenschaft und Forschung der IBK zu Gast in Ravensburg

Die Mitglieder der Kommission Bildung, Wissenschaft und Forschung der IBK informierten sich bei einem Arbeitsbesuch in Ravensburg bei Rektor Karl Heinz Hänsler über das Konzept der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW). Diese wurde kürzlich als neues Mitglied in das IBK-Projekt Internationale Bodensee-Hochschule (IBH) aufgenommen und bereichert den Hochschulverbund um einen weiteren Hochschultyp.

Ein zentrales Ziel der Kommission Bildung, Wissenschaft und Forschung der IBK ist die Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Vernetzung von 29 Universitäten und Hochschulen der Bodenseeregion in der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH).

Mitglied der IBH ist neu die DHBW Ravensburg. Sie bereichert das Profil der IBH aus Universitäten, Hochschulen und Pädagogischen Hochschulen um einen weiteren Hochschultyp. Die Kommissionsmitglieder zeigten sich beeindruckt vom dualen Konzept, welches ihnen Rektor Prof. Hänsler im Rahmen einer Arbeitssitzung vorstellte.

Im Netzwerk der momentan 29 Mitgliedshochschulen entwickelt die IBH vor allem gemeinsame Masterstudiengänge und Projekte in Forschung und Struktur Aufbau. So können die vielen in der Region vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen zu neuen Angeboten kombiniert und auf regionale Herausforderungen reagiert werden.

Die Ausbildung von qualifiziertem Personal und ein effizienter Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis sind wichtige Ergebnisse dieses Projektes, von denen vor allem auch die Unternehmen der Bodenseeregion profitieren. Voraussetzung für gemeinsame Projekte von Hochschulen ist, dass dabei Ländergrenzen überschritten werden.

Die Kommission Bildung ist eine von sieben Fachkommissionen der IBK. Mitglieder sind jeweils Amtsleiter aus dem Bildungsbereich der zehn Mitgliedsländer und -kantone der IBK. In mehreren Sitzungen pro Jahr werden neben dem grenzüberschreitenden Austausch vorrangig die Weiterentwicklung der IBH, der internationale Austausch von jungen Wissenschaftlern zum Beispiel im Rahmen der Lindauer Nobelpreisträger tagungen und die Förderung des Austausches im Bereich der schulischen und beruflichen Bildung behandelt. Vorsitzende der Kommission ist Mag. Gabriela Dür, Vorstand der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung beim Amt der Vorarlberger Landesregierung.

Die Internationale Bodensee Konferenz (IBK) ist die gemeinsame Plattform der Regierungen der Länder und Kantone Baden-Württemberg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Fürstentum Liechtenstein, Vorarlberg und Bayern. Ziel der IBK ist es, die Bodenseeregion als attraktiven Lebens-, Natur-, Kultur- und Wirt-

schaftsraum zu erhalten und zu fördern und die regionale Zusammengehörigkeit zu stärken. Sie bildet den Kern eines breit gefächerten Netzwerkes der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Bodenseeregion.

Weitere Informationen unter www.bodenseekonferenz.org



Das Foto zeigt von links: Prof. Karl Heinz Hänsler, Rektor der DHBW, mit Mitgliedern der IBK-Kommission Bildung, Wissenschaft und Forschung: Mag. Gabriela Dür, (Vorsitz) Vorstand der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung, Vorarlberg; Dr. Rolf Bereuter, Amt für Hochschulen, des Kantons St. Gallen; Dr. Uta Sprenger, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg; Urs Schwager, Amt für Mittel- und Hochschulen Kanton Thurgau; Helmut Konrad, Abteilung Mittel- und Hochschulwesen des Fürstentums Liechtenstein; Cristina Baumgartner Spahn, Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen.

DHBW-Team wedelt auf Platz 2

DHBW-Ski-Cup

Sportlich, sportlich: Die Vertreter der Dualen Hochschule Ravensburg haben sich beim 5. DHBW Ski & Snowboard Cup am Feldberg wacker geschlagen. In der Mannschaftswertung sahten sie Platz 2 ab.

Den Platz auf dem Stockerl ließen sich die Studentinnen Christina Lehmann und Kristin Fuchs sowie Prof. Dr. Günther Suchy, Studiengangsleiter Unternehmenskommunikation und Journalismus, nicht nehmen. Nur die DHBW Lörrach hatte die Skispitzen bei dem Wettbewerb der fünf Dualen Hochschulen Baden-Württembergs noch einen Tick weiter vorn.

„Gold“ für Ravensburg

Und auch in der Einzelwertung mit 130 Startern, machten die Ravensburger eine gute Figur. Christina Lehman holte Platz 2 und Kristin Fuchs Platz vier. Günther Suchy holte in seiner Klasse gar „Gold“ nach Ravensburg.

Promis im Schnee

Promis posieren gerne im Schnee – so auch bei dem DHBW-Cup im Schwarzwald. Designer Willy Bogner und das Ex-Ski-Ass Markus Wasmeier filmten Verleger Hubert Burda, wie er den DHBW-Hang unter die Skier nahm.

„Jugend forscht“

Zum ersten Mal hat sich die Duale Hochschule an der Ausrichtung des Regionalwettbewerbs von „Jugend forscht“ beteiligt. Bisher wurde der Bewerb von den Firmen Cassidian, Tognum und ZF auf die Beine gestellt, heuer sind die DHBW und das Dornier Museum als Partner dazu gekommen.

Rund 100 Schüler hatten an 49 Projekt getüftelt – von der automatischen Fischfütteranlage hin bis zum Stratosphärenballon. Für die Veranstaltung im Dornier Museum und vor allem für die Feierstunde hatten DHBW-Studenten des Studiengangs Mediendesign ein visuelles Konzept erstellt.



Allerlei Ideen und Tüfteleien präsentierten die Teilnehmer von „Jugend forscht“ beim Regionalwettbewerb. Die Duale Hochschule beteiligte sich erstmals als Partner für diese Veranstaltung.

Vizepräsident zu Gast

Antrittsbesuch Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers

Er kennt die Duale Hochschule Ravensburg zwar bereits, im Januar kam es dann jedoch zum offiziellen Antrittsbesuch: Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, seit einigen Monaten Vizepräsident der DHBW und zuständig für die Bereiche Qualität und Lehre. Mit dabei war Katrin Kalb, Referentin für Qualitätsmanagement.

Seine Aufgabe ist es, der DHBW ein ganz neues Feld zu bereiten: die Forschung. Über seine Ideen und seine Vorhaben berichtete Ulf-Daniel Ehlers bei seinem Antrittsbesuch in Ravensburg. Einige kennen ihn bereits, denn bei Forschungsworkshops hat er in den vergangenen Monaten bei

Professoren vor Ort die Interessen in punkto Forschung abgeklopft. „Entstanden ist eine Datenbasis, die wir nun auswerten werden“, so Ehlers. Knapp 200 Professoren hatten sich an den Workshops beteiligt. Bis 2015 will Ehlers „Strukturen für die Forschung an der DHBW“ schaffen – es geht dabei etwa um administrative Strukturen, Fördermöglichkeiten und Profilstärken. Entstehen soll zudem ein Leitbild des forschenden DHBW-Professors.

Rektor Prof. Karl Heinz Hänsler und weitere Vertreter der Hochschule nahmen die Gelegenheit wahr, Ehlers die DHBW Ravensburg zu präsentieren.



888 Absolventen feiern ihren Bachelor

Absolventenbälle

◆ 888 Absolventen zählte der Abschlussjahrgang der Dualen Hochschule Ravensburg 2011 – 621 in Ravensburg und 267 in Friedrichshafen.

◆ Anstrengend war sie, die letzte heiße Phase des Studiums an der Dualen Hochschule. Doch die Studenten wussten Abhilfe, den rauchenden Köpfen ein wenig Ablenkung zu gönnen. Sie stürzten sich in die Proben für das **Komödikial „Hänsel und Gretel“**, das bei den Absolventenbällen in Ravensburg für Furore sorgte.



◆ Ehre, wem Ehre gebührt: Jedes Jahr vergeben die Studenten den **Dozentenlehrpreis** für besonderes Engagement in der Lehre. In diesem Jahr verdiente sich diese Auszeichnung **Prof. Dr. Petra Radke**, Dekanin Wirtschaft an der DHBW, und der Friedrichshafener Campusleiter **Prof. Dr. Martin Freitag**.



◆ Engagierte Studenten zeichnet der **Volunteers Award des Fördervereins der DHBW** aus. Er ging in diesem Jahr in Ravensburg an drei Unermüdlliche: **Dennis Papirowski** hat den Verein „Students for students“ initiiert, der Studenten in Ghana unterstützt; **Kevin Dickscheid** hat nach Ansicht der Jury die Absolventenbälle der vergangenen zwei Jahre als technischer Leiter zu echten Highlights gemacht und **Franziska Dolp** hat sich um das Studium Generale verdient gemacht.

In Friedrichshafen ging der **Volunteers Award** an **Matthias Seeger**, Projektleiter des EDI-Teams. EDI steht für „Electric Drive Infrastructure“ und vereint eine ganze Reihe von elektrischen Projekten rund um die E-Mobilität – ob Pedelec, E-Moped oder Elektroauto. Und gerade beim Elektroauto haben sich die Studenten ein besonders ehrgeiziges Ziel gesteckt. Sie konstruieren und bauen am Campus ein eben solches Elektroauto.



◆ Den **VDI-Förderpreis** erhielt **Stefan Platzer** aus den Händen von **Dr.-Ing. Christoph Teetz**, **Vorsitzender des VDI-Bodensee-Bezirksvereins**. Stefan Platzer hat sein Studium als Bester seines Jahrgangs abgeschlossen.



Internationales Bankhaus Bodensee AG

FINANZINSTITUT



DATEN & FAKTEN

Branche

Finanzinstitut

Geschäftsfelder

Anlagemanagement, Unternehmenskunden, Individual- und Immobilienkunden

Gründungsjahr

1996

Standort & Niederlassungen

Friedrichshafen, Freudenstadt, Konstanz, Künzelsau, Radolfzell, Überlingen

Mitarbeiterzahl

132

Ansprechpartner für Personal

Barbara Grote-Brinkmann

Adresse

Internationales Bankhaus Bodensee AG
Albrechtstraße 20
88045 Friedrichshafen

ARBEITSBEREICH

- Anlagemanagement
- Unternehmenskundengeschäft
- Individual- und Immobilienkundengeschäft.

Informationen zu aktuellen Stellenangeboten, Traineeprogrammen sowie zu den Studienplätzen, die in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg angeboten werden, finden Sie unter www.ibb-ag.de/karriere.



ARBEITSBEDINGUNGEN

Als expandierendes Unternehmen fordert und fördert die IBB AG Ihre Leistung; je größer der Erfolg, desto größer die Freiheitsgrade. Wir setzen großes Vertrauen in Sie und lassen Sie von Beginn an selbstständig arbeiten. Deshalb suchen wir leistungsorientierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit diesem Spielraum verantwortungsvoll umgehen können. Sie dürfen Ihren eigenen Kopf mitbringen und – noch viel wichtiger – Sie dürfen ihn auch behalten. Mit Ihrem gesamten Wissen, Ihren Erfahrungen und Ihren Ideen.

Die IBB AG ist eine mittelständische Privatbank. Sie wurde 1996 von einem internationalen Investorenkreis gegründet und konzentriert sich seither hauptsächlich auf die Bereiche Unternehmenskundengeschäft, Individual- und Immobilienkundengeschäft und private Vermögensverwaltung. Die stabile Eigentümerstruktur – Hauptaktionär der nicht börsennotierten AG ist die WürthGruppe – erlaubt es dem erfahrenen Vorstandsteam, die IBB AG nach dem bewährten Geschäftsmodell zu führen. Die Bank ist

gleichermaßen ein verlässlicher Partner für Kunden und Mitarbeiter. Die Fluktuation ist äußerst gering – die Finanzierungs- und Anlageprofis fühlen sich wohl in dem Haus am See, das sowohl am Bodensee als auch überregional tätig ist.

Das Thema Mittelstand zieht sich durch die Bank wie ein roter Faden. Kunden sind erfolgreiche Mittelständler, die nicht nur einen bloßen Investitionsbedarf haben, sondern die richtigen Antworten auf die Finanzierungsfragen ihres modernen, international agierenden Unternehmens suchen. Steuerliche Aspekte, Eigentümerstruktur, gesellschaftliche Besonderheiten und strategische Ziele kommen bei Bera-

tungsgesprächen im internationalen Bankhaus Bodensee in ruhiger, professioneller Atmosphäre zur Sprache. Die Lösungen sind stets individuell auf die Kunden zu-

geschnitten – Blaupausen gibt es nicht, weil jede Lebens und Unternehmenssituation ihre eigenen Antworten benötigt. Mitarbeiter der IBB AG zeichnen sich durch jahrelange Erfahrung und fundiertes Knowhow in der Firmenkunden- und/oder Vermögensberatung aus. Persönliches überdurchschnittliches Engagement und gute Umgangsformen sowie das Bestreben, jeden

Tag nach der besten Lösung für die Kunden zu suchen, sind Selbstverständlichkeiten. Gute Arbeit wird belohnt: einerseits mit attraktiven Konditionen und Entfaltungsmöglichkeiten, andererseits mit einem attraktiven Lebensumfeld in einer der schönsten Regionen Deutschlands.

Die Internationales Bankhaus Bodensee AG hat sich in 16 Jahren einen guten, starken Namen gemacht. Als verlässlicher Partner, als professioneller Berater und auch als guter, beständiger, verantwortungsvoller Arbeitgeber. Man wächst bekanntlich mit seinen Aufgaben. Wachsen Sie mit uns!



„Was unsere Mitarbeiter auszeichnet? Eine unternehmerische Denkweise, langjährige Erfahrung im Bankgeschäft, besonderes Engagement und ... viel Spaß an der Dienstleistung. Dafür bieten wir Arbeitsplätze mit Perspektive.“

Barbara Grote-Brinkmann,
Leiterin Personal

Wenn der Kühlschrank Ernährungstipps gibt

Mediendesign-Studenten der DHBW vermarkten die Siemens-Hausgeräte der Zukunft

Über einen Aufruf bei Facebook hat die Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (BSH) nach Ideen für Elektrogeräte mit Zukunft gefahndet. Und Mediendesign-Studenten der Dualen Hochschule Ravensburg haben zu den innovativsten Ideen gleich die passende Werbekampagne samt Vermarktungskonzept erdacht.

Ob leidenschaftlicher Putzteufel oder exakt das Gegenteil: An der Hausarbeit kommt keiner vorbei. Dass sie auch die Fantasie beflügelt, bewies nun der Aufruf der Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH auf Facebook nach Visionen für das Hausgerät der Zukunft. Sage und Schreibe 1600 Menschen fielen auf Anlieh Ideen für innovative Helfer ein. Vom elektrischen Cocktailmixer über die Sockensuchmaschine bis hin zum Kühlschrank mit Absperrautomatik ab 22 Uhr.

Die sehende Waschmaschine

Bosch und Siemens Hausgeräte wählte fünf visionäre Ideen aus – und nun kamen die Studenten der DHBW Ravensburg ins Spiel. Die Mediendesigner entwarfen im Fach Unternehmensführung bei Prof. Dr.

Karin Reinhard Werbekampagnen und Vermarktungskonzepte für diese Visionen. Etwa für die sehende Waschmaschine, die selbst weiße und schwarze Wäsche auseinanderhalten kann und so Verfärbungen vermeidet. Bekannt werden könnte dieses Produkt, so schlagen die Studenten vor, durch eine „Oh happy day“-Tour von Ordensschwestern – auf dass die bekanntlich schwarz-weiß Gewandeten die frohe Kunde durch Deutschland tragen.

Der schlaue Kühlschrank

Potenzial hat nach Ansicht von Siemens Hausgeräte auch der helfende Kühlschrank; seine Scanfunktion ermöglicht es ihm genauso auf abgelaufene Waren hinzuweisen, wie auch als Ernährungsberater Tipps für den Einkauf zu geben. Oder wie wäre es mit einem Teevollautomaten, der verschiedene Sorten minutengenau aufbrüht? Oder einem cleveren Bügeleisen, das den Stoff erkennt und die Wärme von selbst reguliert?

Ganz offensichtlich hat das bisschen Haushalt die DHBW-Studenten beflügelt, bei der Präsentation bei Bosch und Siemens Hausgeräte brachte ihnen das viel Lob ein.



Um eine Waschmaschine zu bewerben, der weiße und schwarze Wäsche auseinanderhalten kann, hatten sich die Studenten der Dualen Hochschule eine Werbekampagne ausgedacht, in der Ordensschwestern eine gewisse Rolle spielen. DHBW-Professorin Prof. Dr. Karin Reinhard und Carsten Kern von BSH Bosch Siemens Hausgeräte GmbH waren begeistert.

Einen näheren Einblick bekommen Interessierte unter dem Link https://www.facebook.com/SiemensHomeDeutschland?sk=app_274223415928285

Über die Zukunft des Wohnwagens

International Business: Marktforschung mit Dethleffs

Seit mehr als 80 Jahren baut Dethleffs in Isny Wohnwagen und Wohnmobile. Derzeit beschäftigt die Firma die Frage, warum sich zwar immer mehr Freunde des rollenden Urlaubs für ein Wohnmobil entscheiden, immer weniger aber für den klassischen Wohnwagen. Studenten in BWL-International Business der Dualen Hochschule Ravensburg sind dem nun, betreut von Prof. Dr. Thomas Dobbstein, im Rahmen eines Marktforschungsprojekts nachgegangen.

Auffällig häufig haben sich in diesem Sommer Studenten der DHBW Ravensburg auf den Campingplätzen in der Region Bodensee-Oberschwaben getummelt. Und dafür gab es einen Grund: Im Auftrag von Dethleffs befragten sie 300 Camper – zur Hälfte stolze Besitzer von Reisemobilen, und zur anderen Hälfte von Wohnwagen. Der Hintergrund: Seit einigen Jahren verlieren Caravans in punkto Zulassungszahlen gegenüber von Reisemobilen an Boden. Nun sollten die Experten auf den Campingplätzen zu Wort kommen, um das warum zu ergründen.

Wichtige Erkenntnisse bringt die Frage an die Camper, welche Eigenschaften denn das Reisemobil, und welche der Wohnwagen besser erfüllen. Ein ganzes dickes Plus bekommt dabei das Reisemobil für sein Fahr- und Rangierverhalten, rund 76 Prozent der Befragten schätzen dies besonders. Ebenfalls positiv vermerken die Urlauber mit rund 72 Prozent den geringen Zeitaufwand für den Aufbau. Und wo liegen die Stärken des Klassikers, des Wohnwagens? Fast 70 Prozent schätzen den niedrigeren Preis im Vergleich zum Reisemobil.

Das Rangieren und der Preis

Interessant ist, dass man die Fragen drehen und wenden kann, wie man will: Das Rangieren und der Preis scheinen die wesentlichen Kriterien zu sein. Ein weiteres Fragebeispiel lautete: Warum haben Sie sich gegen einen Wohnwagen/ein Reisemobil entschieden. Gegen das Reisemobil spricht hier erneut als Top-Kriterium der Preis (66 Prozent) – gefolgt von

„kein separates Fahrzeug“ (62 Prozent) und der Größe (29 Prozent). Gegen einen Wohnwagen haben sich die Camper zuvorderst wegen des Aufbaus aufwands mit 54 Prozent entschieden – gefolgt vom Rangieren (39 Prozent), den Stellplatzmöglichkeiten (37 Prozent) und der Fahrnsicherheit (34 Prozent).

Machen also das Fahren/Rangieren und der Aufbausaufwand dem Wohnwagen das Leben schwer? Eine weitere Befragung zeigt, dass dies nur die halbe Wahrheit ist. Fragt man nämlich, was dem mobilen Urlauber besonders wichtig ist, dann benennen sie zwar den zeitaufwendigen Aufbau, ein wichtiges Kriterium ist er für sie allerdings nicht. Drei Kriterien sind in punkto Wichtigkeit besonders hoch angesiedelt, egal ob Wohnwagen oder -mobil: Schlafkomfort, Preis und Sicherheit.

Fazit der Studenten: Will man dem Wohnwagen etwas Gutes tun, dann gilt es zuvorderst, das Fahr- und Rangierverhalten unter die Lupe zu nehmen und den Aufbau zu vereinfachen.

Ravensburg – USA – Ravensburg

Udo Vetter kommt zum Gastvortrag an die DHBW

Er hat fast 20 Jahre lang in den USA gelebt und reist heute zu 70 Prozent seiner Zeit rund um den Globus. Das Rutenfest war und ist aber stets ein fester Termin in seinem Kalender. Die Rede ist von Udo Vetter, der die Geschicke eines Unternehmens von Weltruf mit oberschwäbischen Wurzeln, der Vetter Pharma-Fertigung GmbH & Co. KG, mit bestimmt. Die Studenten der DHBW Ravensburg lässt er gerne an seinen Erfahrungen teilhaben.

„Ich habe eine etwas größere internationale Apotheke zu managen.“ So beschreibt Udo Vetter in seinem „oberschwäbischen Bassin“ gerne mal seine Arbeit. In einer Apotheke in Ravensburg hat für den Firmengründer Helmut Vetter tatsächlich



Udo Vetter.

„Veränderung ist das Normale im Leben, nicht die Stabilität.“

Udo Vetter

einmal alles begonnen. Als Beiratsvorsitzender von Vetter entwickelt sein Sohn Udo Vetter inzwischen mit die Strategie für das weltweit agierende Pharmaunternehmen. Einem Spezialisten für vorgefüllte, antiseptische Fertigspritzen mit 2400 Mitarbeitern und Sitz in Ravensburg.

Dass Udo Vetter wieder in Oberschwaben landen würde, hatte sich lange nicht abgezeichnet. Nach seinem Pharmazie-Studium in Seattle arbeitete er zunächst für den Pharma-Giganten Schering, später machte er sich mit einer eigenen Firma selbstständig. „Dort habe ich das Reisen gelernt“, sagt Vetter über seinen USA-Aufenthalt; Puerto Rico, Japan und Singapur waren nur einige seiner Destinationen. 1991 kehrte er schließlich nach Ravens-

burg zurück.

Was ihm denn in den USA am Anfang am schwersten gefallen sei, wollte eine Studentin (International Business) wissen. „Man ist einfach zwei, drei Monate lang wie ein Fisch aus dem Wasser“, so Vetter. Heute ist er Reiseexperte und weiter rund um den Globus aktiv, um das Unternehmen daheim in Oberschwaben voran zu bringen. Den Studenten gab er mit auf den Weg: „Verände-

„Ich habe eine etwas größere internationale Apotheke zu managen.“

Udo Vetter

rung ist das Normale im Leben, nicht die Stabilität.“ Nicht nur die Studenten profitieren von den USA-Erfahrungen von Vetter, auch bei Forschungsprojekten unterstützt er die Duale Hochschule.



Worauf es beim Joghurt ankommt

Marktforschung

Im Rahmen eines Forschungsprojekts konnten DHBW-Studierende aus Ravensburg bei der Analyse des Marktes für Joghurt wertvolle Erfahrungen sammeln und Kontakte zur Wirtschaft knüpfen.

Eine Marktforschungsstudie haben sich sieben Studierende der Fachrichtung BWL-Industrie unter der Betreuung des Dozenten Prof. Dr. Thomas Dobbstein vorgenommen. Bei der Auswahl des Themas und des Auftraggebers hatten sie freie Hand. Umso motivierender war für alle Teilnehmer die Tatsache, dass das weltweit tätige Getränke- und Lebensmittelunternehmen Danone als Kunde gewonnen werden konnte. Der namhafte Nahrungsmittelproduzent erhoffte sich durch die Arbeit der Studierenden neue Erkenntnisse über die Bedürfnisse bei Joghurtprodukten aus Verbrauchersicht.

Nachdem die Zielgruppe von Danone definiert wurde, stellten die Studierenden einen detaillierten Forschungsplan auf und konzeptionierten ihr weiteres Vorgehen. Als Datenerhebungsmethode griff man die Zeichen der Zeit auf und entschied sich für eine Online-Befragung. Akquisitionswege waren hierbei E-Mail und Social Media, die allen über 25-jährigen Erwerbstätigen in Deutschland für drei Wochen die Möglichkeit boten, an der Befragung teilzunehmen.

Ein besonderes Highlight war für die Marktforscher die Einladung des Auftraggebers Danone GmbH an die Hauptverwaltung in Haar bei München, um dort die Ergebnisse persönlich zu präsentieren. Als Erkenntnis zeigte die Studie, dass Joghurtprodukte keine Zusatzstoffe beinhalten und über einen unverfälschten Geschmack verfügen sollten. Zudem ist den Konsumenten wichtig, dass die produzierenden Unternehmen glaubhaft und vertrauenswürdig sind. Weiteres sollte jedoch exklusiv Danone vorbehalten werden...

Zusammenfassend war es für die Studierenden eine besondere Herausforderung, die ihnen zeigte, dass sich die wissenschaftliche Theorie nicht einfach aus den Büchern auf die Praxis übertragen lässt.

Auf die persönliche Note kommt es an

Studentinnen analysieren für das Internationale Bankhaus Bodensee Anforderungen an Bankdienstleistungen

Vier Studentinnen des Studiengangs Bank der Dualen Hochschule Ravensburg waren im Auftrag der Internationalen Bankhaus Bodensee AG (IBB AG) als Marktforscherinnen aktiv. Unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Dobbstein analysierten sie die Anforderungen vermöglicher Privatkunden an Bankdienstleistungen.

„Golfturniere waren gestern“: Dieser Meinung sind zumindest die Befragten der Marktforschungsstudie. In qualitativen Interviews fanden die vier Studentinnen heraus, dass junge vermögende Privatkunden sich die Ansprache der Privatbanken anders wünschen als bisher. Statt über Golfturniere sind die Kunden über außergewöhnliche Freizeitevents oder über fachliche Vorträge zum Thema Vermögensaufbau zu erreichen. Von besonderer Bedeutung für die Auswahl einer Bank ist die Persönlichkeit des Beraters und nicht das Bankimage. Der Studie zufolge spielt neben der Kompetenz des Beraters auch die persönliche Beziehung eine entscheidende Rolle. Idealerweise befindet sich der Berater in der gleichen Lebensphase, so dass ein Gespräch auf Augenhöhe möglich ist.

Über einen Zeitraum von vier

Monaten führten die Studentinnen die ausführlichen Interviews durch und analysierten sie. Der Erfolg eines solch komplexen Projekts steht und fällt mit der reibungslosen Zusammenarbeit aller Beteiligten, so die vier Studentinnen Antonia Hausner, Christina Kilian, Stephanie Loy und Patrizia Perat. Die vorliegende Kooperation zwischen der IBB AG und der DHBW Ravensburg stellt ein hervorragendes Beispiel dafür dar. Durch Praxisprojekte dieser Art haben Studierende die Möglichkeit, sich selbst in Marktforschung und Projektmanagement zu erproben. In der Studie für die IBB AG zeigten die Studentinnen ein sehr hohes Maß an Eigenständigkeit, so Prof. Dr. Dobbstein.

Nachdem die IBB AG die Ergebnisse erhalten hatte, fühlte sie sich teilweise in der bisherigen Ausrichtung ihrer Akquisitionsmaßnahmen bestätigt. Die Kunden reagieren kaum auf klassische Werbemaßnahmen, stattdessen hat die persönliche Empfehlung von Bekannten, Freunden oder Familie einen viel höheren Stellenwert. Dr. Storck in diesem Zusammenhang: „Das habe ich doch immer gesagt, dass dies der beste Weg ist.“ Das Mittel der Weiterempfehlung soll nun gezielt stärker ge-



Prof. Dr. Joachim Sprink, Studiengangsleiter BWL-Bank (links), und Prof. Dr. Thomas Dobbstein (rechts) gemeinsam mit den vier Studentinnen, die im Auftrag des Internationalen Bankhaus Bodensee eine Studie über Anforderungen an Bankdienstleistungen ausgewertet haben.

fördert werden.

Interessant war für die IBB AG, dass viele Kunden das Internet zu Rate ziehen. Aus diesem Grund soll künftig die Internetpräsenz ausgebaut werden, so dass Kunden bei der Suche nach Produkten auf die IBB AG als kompetente unabhängige Bank aufmerksam werden.

Insgesamt soll das elitäre Image der IBB AG ein Stück weit zugunsten der Beraterkompetenz in den Hintergrund rücken. Die Kunden sollen statt der Bank an sich die sehr qualifizierten und kompetenten Berater wahrnehmen.

Gemeinsam ans Ziel

Planspiel „Teambuilding“

„Teambuilding“ stand bei den Studenten in BWL-Industrie III vor Kurzem auf dem Stundenplan. Nur gemeinsam konnten sie es schaffen, einen funktionstüchtigen Lego-Roboter zu präsentieren.

Der neue Rahmenstudienplan, erstmals gültig für den Studienjahrgang 2011, bietet mit dem neuen Modul „Schlüsselqualifikationen“ die Chance, nicht nur traditionelle Inhalte der BWL zu vermitteln, sondern auch die Methoden- und Sozialkompetenzen der Studierenden zu entwickeln. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten die Studierenden des Kurses WIN311 ihre Fähigkeit zum Teambuilding unter Beweis stellen. Ziel des Planspiels war es, in Kleingruppen von je drei Studieren-

den so zusammenzuarbeiten, dass am Ende ein funktionsfähiger Lego-Roboter präsentiert werden konnte. Es wurde mit großem Einsatz gebastelt und programmiert – und der Spaß kam natürlich auch nicht zu kurz.

Die Studierenden konnten erleben, wie ein gemeinsames Ziel, geteilte Verantwortung, gegenseitige Abhängigkeit und Konkurrenz nach außen als typische Merkmale einer Arbeitsgruppe wirken und Erfolg über Vertrauen, Respekt und Toleranz gegenüber Teammitgliedern sowie ein „Wir-Gefühl“ in der Gruppe entstehen können. Am Ende waren alle Teams erfolgreich, reflektierten das Gelernte und kamen zu einem sehr positiven Feedback – ein voller Erfolg.



Beim Planspiel „Teambuilding“ galt es, einen funktionstüchtigen Lego-Roboter zu präsentieren.

Social Media trifft Dusch-WC

Studenten Industrie planen Social Media-Konzept für die Firma Geberit in Pfullendorf

Für die Firma Geberit in Pfullendorf wollen Fünftsemester der Dualen Hochschule Ravensburg, Studiengang Industrie (Vertiefung Marketing), ein Social Media-Konzept erarbeiten. Ein Firmenbesuch war der Auftakt. Dort erlebten die Studenten auch das Produkt, für das sich die Social Media-Gemeinde begeistern soll: das Geberit AquaClean Dusch-WC.

Was Geberit in Pfullendorf, den weltweit tätigen Hersteller in der Sanitärtechnikbranche ausmacht, erfahren die DHBW-Studenten und Prof. Dr. Karin Reinhard zunächst in einem Vortrag von Marketingchef Thomas Brückle. Informationen, die nützlich sein werden, denn der Kurs wird ein Konzept erstellen, wie man eine Test-Community für das Gebe-

rit AquaClean Dusch-WC aufbauen kann.

Der Ferrari unter den Modellen

Aber wer die Duale Hochschule kennt der weiß, dass die Theorie ohne die Praxis niemals auskommt. Und so konnten die DHBW-ler im Anschluss in der AquaClean Lounge alle fünf AquaClean-Modelle in Augenschein nehmen. Der Ferrari unter den Modellen, das AquaClean 8000plus, wartet immerhin mit Dusch- und Föhnfunktion sowie diversen weiteren Extras auf.

Briefing für die Studenten

Mit einem Briefings samt konkreter Aufgabenstellung machen sich die Studenten nun ans Werk.



Prof. Dr. Karin Reinhard (Mitte) mit den Studenten bei Geberit in Pfullendorf.

Absolvent stellt Arbeit vor

Logistik-Kongress

„Mobilität für die Zukunft gestalten“ lautete das Thema beim diesjährigen Logistik-Kongress, organisiert vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft und dem Steinbeis-Europa-Zentrum im Haus der Wirtschaft in Stuttgart. Vorträge, Fachforen und eine Podiumsdiskussion zum Thema Nachhaltigkeit in der Logistik informierten die Besucher. Tobias Horn, Absolvent der DHBW Ravensburg, stellte bei dem Kongress seine Bachelorarbeit vor.

In diesem Jahr waren auf Vorschlag von Professoren der Hochschulen des Landes Studierende mit herausragenden Leistungen im Logistik-Bereich eingeladen, ihre Studien- und Bachelorarbeiten zu präsentieren. Ziel ist die Nachwuchsförderung und die Vernetzung mit Fachvertretern aus dem Bereich Supply Chain Management und Logistik.

Tobias Horn, Absolvent BWL-Industrie des Jahrgangs 2008, vertrat auf dem Kongress auf Einladung von Prof. Dr. Heike Stahl die DHBW Ravensburg mit seiner Bachelorarbeit zum Thema „Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Supply Chain Bereich und Vertrieb bei der Ravensburger Spielverlag GmbH“.

Die Veranstaltung wertete Prof. Stahl als einen vollen Erfolg, die Einbeziehung des Nachwuchses als eine wertvolle Bereicherung. Auch die Hochschulen erhielten Gelegenheit, ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung zu präsentieren.



Tobias Horn und Prof. Dr. Heike Stahl.

DHBW-Studenten gehen in die Luft

Studenten der Luft- und Raumfahrttechnik können bei ihrem fliegenden Professor den Flugschein erwerben



Prof. Dr. Albrecht Linkohr mit seinen studentischen Flugschülern Thomas Daubner (links) und Manuel Sturm (rechts).

Was liegt näher für einen Studenten der Luft- und Raumfahrttechnik, als einfach mal in die Luft zu gehen. Am Technikcampus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Ravensburg wird ihm das leicht gemacht. Bei ihrem fliegenden Professor Dr. Albrecht Linkohr können die Studenten den Flugschein erwerben.

Dieses Studium beginnt man nicht von ungefähr. Wer sich für die Luft- und Raumfahrttechnik entscheidet, sucht definitiv den Kontakt zu höheren Sphären. Thomas Daubner zum Beispiel ist mit zwei Jahren zum ersten Mal mit dem Vater geflogen. Er wollte Pilot werden und entschied sich dann fürs Studium. Und hatte das Glück, dort seinen Traum ganz leicht wahr werden zu lassen. Prof.

Dr. Albrecht Linkohr besitzt die Berufspilotenlizenz mit Ausbildungsbeurteilung und ist seit 25 Jahren Mitglied im Luftsportclub Friedrichshafen.

„Meine bislang besten Flugschüler“

Die vergangenen Monate bescherten ihm zwei neue Flugschüler – die DHBW-Studenten Thomas Daubner und Manuel Sturm. „Meine bislang besten Flugschüler“, wie der Professor feststellt. Kein Wunder. Auch Manuel Sturms Freizeit dreht sich schon immer um die Fliegerei – angefangen beim Flugsimulator im Jugendzimmer bis zur Wahl des Studiums, das er wie Daubner mit der EADS als Partnerunternehmen absolviert.

45 Flugstunden müssen die Fluglehrlinge absolvieren, dazu noch umfangreiche Theorie pauken. Aerodynamik, Meteorologie und eine Funksprecherausbildung stehen auf dem Stundenplan. „Das Fliegen ist eigentlich nicht schwer, das passiert eher intuitiv. Aber man muss halt vieles gemeinsam im Auge behalten – navigieren, funken, fliegen“, beschreibt Thomas Daubner. Und schwärmt vom ersten Alleinflug: „Wenn man merkt, man kann alleine fliegen, dann gehört einem die ganze Welt.“ Zunächst einmal sind vor allem Süddeutschland samt Österreich und Schweiz sein Revier – aber die Grenzen nach oben sind beim Fliegen eben offen.

In punkto Leidenschaft fürs Fliegen steht der Professor den Stu-

denten natürlich in nichts nach. Albrecht Linkohr hebt seit 36 Jahren ab. Und bleibt er am Boden, dann tüftelt er gerne an seiner Binder Smaragd, einem Flugzeuggoldtümer aus dem Jahre 1965.

Kurz nach dem Start des Studiengangs Elektrotechnik an der Dualen Hochschule Ravensburg im Jahr 1987 begann Albrecht Linkohr als Dozent. Wechselte 1991 von Dornier zur DHBW als Professor. Und baute dort schließlich den Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik mit auf.

Das Angebot mit dem Flugschein für die DHBW-Studenten liegt da nahe. Thomas Daubner hat ihn schon in der Tasche und Manuel Sturm sollte nach bestandener Theorie bald folgen.

Im Fallenbrunnen spielt der Roboter „4 gewinnt“

Am Technikcampus Friedrichshafen lernen Studenten mit Industrierobotern umzugehen

In Deutschland sind Industrieroboter heute zentraler Bestandteil von modernen und innovativen Automatisierungslösungen in der Produktion. Wie man mit Industrierobotern umgeht, lernen die Studenten am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg.

Weltweit übernehmen mehr als eine Million Roboter schwere, eintönige und gefährliche Arbeiten mit außerordentlich hoher Präzision. Aufgrund des Rationalisierungsdrucks wird der Automatisierungsgrad insbesondere in Deutschland und Europa weiter wachsen. Um den Stu-

dierenden den Umgang mit diesen Geräten zu vermitteln, werden in den Fächern Automatisierungs- und Robotertechnik die Grundlagen im Umgang mit Industrierobotern vermittelt.

Gemeinsam haben Prof. Herbert Dreher und Laboringenieur Manfred Rief den Studierenden eine knifflige Aufgabe für ihre Studienarbeit gestellt. Das Team sollte nicht nur ein Gesamtkonzept für eine Roboterstation erstellen, die mit einem DHBW-Besucher „4 gewinnt“ spielt, sondern sollte auch die notwendigen Teilsysteme konstruieren, bauen und dann den Roboter entsprechend programmieren. Für diese Aufgabe wurde ein studiengangübergreifendes Team aus Maschinenbauern der Studienrichtungen Produktionstechnik, Konstruktion und Entwicklung und Elektrotechnikern der Studienrichtungen Automation zusammengestellt, das dem DHBW-eigenen Kuka-Roboter das Spiel beibringen sollte.

In der Studienarbeit „Grobkonzeption, Entwicklung und Feinkonzeption einer Roboterapplikation: 4

gewinnt“ wurden verschiedene Konzepte zur Realisierung des Spiels in der Variation Mensch gegen Kuka-Roboter erstellt. Das schließlich ausgewählte Konzept basiert auf dem handelsüblichen Spiel mit der Besonderheit, dass nach Spielende eine vollautomatische Sortierung der Spielsteine stattfindet.

Farbsensor erkennt Spielsteine

Dazu haben die Studenten eine Sortieranlage konstruiert und gebaut, die eine Erkennung der Spielsteine mit einem Farbsensor und die anschließende Sortierung mit Hilfe eines Schrittmotors durchführt. Die Elektrotechniker im Team erstellten Programmablaufpläne und dokumentierten die Arbeit. Nachfolgende Studienarbeiten sollen sich mit der Optimierung befassen.

Für die Realisierung der Roboterstation mussten die Studierenden die Fertigung und Montage aller Komponenten vornehmen. Am Ende galt es, die Anlage zu Erproben und eine Bedienungsanleitung zu formulieren.





Wenn Freunde feiern

„60 Jahre Institut Français Stuttgart“

Es überrascht kaum, dass der Festakt zum 60-jährigen Jubiläum des „Institut Français Stuttgart“ im Neuen Schloss in Stuttgart auch zu einer kulinarischen Angelegenheit wurde. Mit dabei Studenten des Studiengangs Hotel- und Gastronomiemanagement der Dualen Hochschule Ravensburg.

Neben dem französischen Botschafter Maurice Gourdault-Montagne, dem baden-württembergischen Justizminister Rainer Stüchelberger und Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster feierten zahlreiche deutsche und französische Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Kultur das Engagement des „Institut Français Stuttgart“ für die Verbrei-

tung der französischen Kultur und Sprache in Deutschland und in Baden-Württemberg. Seit 60 Jahren ist das Institut aktiv.

Kulinarische Harmonie

Dass die deutsch-französischen Beziehungen auch kulinarisch glänzend harmonieren, zeigte sich beim Festessen. Das Cateringteam der französischen Botschaft agierte eindrucksvoll gemeinsam mit Spitzenköchen der Meistervereinigung Gastronomie Baden-Württemberg und mit Studenten des Studiengangs Hotel- und Gastronomiemanagement der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg. Ein internationaler Schmaus.

Ein passionierter Gastgeber gewährt Einblicke

Studenten Hotel- und Gastronomiemanagement erleben einen Tag im Hotel Bareiss in Baiersbronn

Jeder Gast fühlt sich im Hotel Bareiss gut aufgehoben und umsorgt. Und damit das dem Bareiss-Team gelingt, gilt dies gleichermaßen für die Beziehung zwischen Hotel und Mitarbeitern. 34 Studenten in Hotel- und Gastronomiemanagement der Dualen Hochschule Ravensburg erhielten kürzlich einen Einblick in dieses 5-Sterne-Gleichgewicht der besonderen Art.

„Für die Gäste des Bareiss darf es keine Alternative zum Bareiss geben – genauso wie es für die Mitarbeiter keine Alternative zum Bareiss geben darf.“ Was genau hinter der Maxime des Patrons Hermann Bareiss steht, erfuhren die DHBW-Studenten bei ihrer Exkursion in den Schwarzwald. Es sind die vielen Details, die den Gast in einem der facettenreichsten Ferienresorts in Europa so restlos umgarnen. Von der mit drei Michelinsternten ausgezeichneten Küche von Claus-Peter Lumpp über den veritabel ausgestatteten Weinkeller bis zur Badelandschaft mit Saunawelt und der täglichen Kinderbetreuung. Bodenständiger Luxus scheint das Erfolgsrezept für dieses privat geführte Urlaubsdomizil.

Wichtige Zutat dieses Rezepts: hoch zufriedene Mitarbeiter. Die Palette reicht vom Ausflug über die

Vorteilskarte beim Einkauf bis zur Karriereförderung.

Seit jeher macht sich Hermann Bareiss auch Gedanken über den Nachwuchs im Hotel- und Gastgewerbe. Als Gründervater des FHG und zusammen mit der DHBW Ravensburg verwirklicht Bareiss das so genannte FHG-Aus- und Weiterbildungs-Modell. Die Förderer der Ho-

Hermann Bareiss

tellerie und Gastronomie (FHG), ein Zusammenschluss von Spitzenhotels und -restaurants, ermöglichen ambitionierten Restaurantfachleuten und Köchen mit Abitur ein Studium an der DHBW. Die 34 Studenten der

Dualen Hochschule Ravensburg bekamen bei ihrem Besuch neben dem Einblick in ein florierendes Hotelunternehmen auch Tipps für die Karriereplanung. Hermann Bareiss und PR-Chefin Uta Schlagenhaut nahmen sich die Zeit für die Fragen. Das tun sie in schöner Regelmäßigkeit, denn die studentischen Besuche aus Ravensburg

sind schon zur Tradition geworden.

Weitere Bande zwischen Ravensburg und Baiersbronn knüpfen immer wieder die DHBW-Absolventen: Kathrin Süß zum Beispiel leitet einen Hotel-Ableger, die Wanderhütte „Sattellei“, und Linda Richter beweist sich als stellvertretende Küchenchefin im Hotel Bareiss.

„Für die Gäste des Bareiss darf es keine Alternative zum Bareiss geben – genauso wie es für die Mitarbeiter keine Alternative zum Bareiss geben darf.“



Patron Hermann Bareiss, Prof. Dr. Heike Schwadorf und Uta Schlagenhaut mit Studierenden Hotel- und Gastronomiemanagement der DHBW Ravensburg.

Den Ravensburgern ist der Stammplatz auf der ITB sicher

Studiengang BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie präsentiert sich auf weltgrößter Tourismusmesse



Im März war der Studiengang BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie mit studentischen Vertretern auf der weltgrößten Reisemesse, der Internationalen Tourismusbörse in Berlin, vertreten.

In Halle 5.1 für Training and Employment in Tourism präsentierte der Studiengang neben weiteren rund 50 Universitäten aus dem In- und Ausland, Fachhochschulen, Berufsakademien, wissenschaftlichen Instituten und sonstigen Dienstleistern sowie Personalverantwortlichen großer touristischer Unternehmen die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Tourismus an der DHBW Ravensburg.

Besonders für Studenten oder Berufsanfänger mit touristischem Hintergrund bietet die ITB Berlin eine attraktive Plattform, um wich-

tige Kontakte zu knüpfen und sich über Karrieremöglichkeiten zu informieren.

Das besondere Interesse der Tourismusfachleute an den Studienmöglichkeiten an der DHBW Ravensburg lag vor allem beim Master-Profil Tourismus-, Freizeit-, Hotel- und Gastronomiemanagement, das erstmals im Herbst 2012 starten wird, aber auch bei den anderen dualen Bachelor- und Masterstudiengängen nicht nur im Bereich Tourismus.

Bereits zur Tradition geworden ist das dort alljährlich stattfindende Alumnitreffen, das vom Verein für Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg unterstützt wird, bei dem mit einem Glas Sekt auf die guten, alten Ravensburger angestoßen wird und Kontakte gepflegt werden.

„Nachhaltig verbesserte Wettbewerbsfähigkeit“

Unter dem Jury-Vorsitz von Prof. Karl Heinz Hänsler wird auf der Intergastra wieder der Innovationspreis vergeben

„Die Intergastra ist ein Highlight im Messekalender“, sagte Ulrich Kromer von Baerle, Geschäftsführer der Messe Stuttgart, in seiner Eröffnungsrede zur Intergastra 2012. Mit rund 1200 Ausstellern, davon 180 aus dem Ausland, erreichte man „nie dagewesene Zahlen“. Der Erfolg der Intergastra sei insbesondere auch den „starken, sehr engagierten Partnern“ geschuldet, allen voran dem ideellen Träger der Messe, dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA).

Dessen Präsident Peter Schmid verwies in seinem Grußwort auf die „außerordentlich dynamische Entwicklung der Intergastra“ zum „größten Branchentreff im deutschsprachigen Raum“. „Das starke Wachstum der Messe spiegelt exakt wieder, was in unserer Branche passiert. Hinter uns liegt ein Jahr, in dem das deutsche Gastgewerbe von der insgesamt guten Konjunktur profitiert hat.“ 2011 habe man ein Umsatzplus von drei Prozent verzeichnet, und auch für die kommenden Monate sei die Stimmung optimistisch. „Außerordentlich froh sind wir darüber, dass praktisch alle großen Unternehmen der Zulieferbranche hier Flagge zeigen“, sagte Schmid. „Auf der Intergastra stellen Weltmarktführer aus, nicht wenige davon mit Firmensitz in Baden-Württemberg.“ In der Hotellerie habe sich insbesondere die Mehrwertsteuersenkung positiv ausgewirkt und zu einer „nachhaltig verbesserten Wettbewerbsfähigkeit“ geführt. Daher fordere der DEHOGA weiterhin einen einheitlich reduzierten Mehrwertsteuersatz für alle Lebensmittelbranchen — auch für das Gastgewerbe. Der Politik riet er, das



Fester Bestandteil bei der Intergastra ist die Verleihung des Innovationspreises (von links): Jury-Vorsitzender Prof. Karl Heinz Hänsler, Rektor der DHBW Ravensburg, Preisträger Kartal Can (Robobox GmbH), Alexander Bonde, Landesminister für den Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, und Peter Schmid, Präsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes Baden-Württemberg.

„Gastgewerbe als wichtigen Teil der Industrie nicht zu unterschätzen“.

Alexander Bonde, Landesminister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, griff den Faden gerne auf: „Das Gastgewerbe ist ein starker Wirtschaftsfaktor im Land“, sagte er. „Gastronomie und Hotellerie bilden zusammen das Rückgrat des touristischen Erfolges in Baden-Württemberg.“ Bonde hob insbesondere die „Bedeutung des Gewerbes für den Mittelstand“ hervor und lobte die „erfolgreiche Arbeit in den Betrieben, die Baden-Württemberg zu dem Reise-land machen, das es ist. Wir sind gut aufgestellt als Genießerland, das zeigen auch bundesweite Umfragen. Regionalität ist eine Stärke, die wir hier in Baden-Württemberg weiter

ausbauen wollen.“ Als eine der größten Herausforderungen für die nächste Zukunft nannte der Minister den Fachkräftemangel: Die Ausbildungszahlen seien zwar „beeindruckend“, doch werde „der Kampf um die Fachkräfte immer härter“. Mit verschiedenen vom Ministerium unterstützten Projekten wolle man daher „jungen Menschen die beruflichen Möglichkeiten der Branche näherbringen“. Hier müsse man „gemeinsam aktiv vermitteln“.

Fester Bestandteil der Intergastra ist seit dem Jahre 2000 die Verleihung des Innovationspreises. Das Gütesiegel für Produkt-, Service- und Design-Lösungen aus den Bereichen Küchentechnik, Design, Food & Beverage, Objekt- und Facility-Management sowie Nachhaltig-

keit & Produktivität wird von der Messe Stuttgart und dem DEHOGA Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Hotel- und Gastronomiezeitung vergeben. Die Intergastra sei „eine wahre Fundgrube für Innovationen“, freute sich der Jury-Vorsitzende Prof. Karl Heinz Hänsler, Rektor der DHBW Ravensburg. „Wir hatten die Qual der Wahl.“ Auch dieses Mal wurden insgesamt vier Neuheiten prämiert: das mobile Büffet- und Barsystem „Catering Star“ von Bar24 aus Essen, das Apple-App-Kassensystem der Berliner Orderbird AG, die glutenfreien Tiefkühlbackwaren aus dem Hause Resch & Frisch in Wels und schließlich der Serviettenfaltroboter der Kornwestheimer Startup-Firma Rofobox.



Prof. Dr. Wolfgang Fuchs von der Dualen Hochschule Ravensburg (3. von links) macht sich gemeinsam mit anderen Tourismuswissenschaftlern und Vertretern der Konzernspitze der TUI AG im Think Tank „Leisure & Tourism“ der TUI AG Gedanken über Freizeit und Tourismus. TUI-Vorstandschef Dr. Michael Frenzel (6. von links) präsentiert mit ein Ergebnis der Tagung.

Die Zukunft des Tourismus

Prof. Fuchs in den Think Tank der TUI AG eingeladen

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, Studiengangsleiter an der DHBW Ravensburg, wurde in den Think Tank „Leisure & Tourism“ der TUI AG eingeladen. Ergebnis der Tagung war eine „5-Punkte-Erklärung“, in der Tourismuswissenschaftler aus Deutschland, der Schweiz und Österreich eine Stärkung der Tourismusforschung und eine engere Zusammenarbeit mit der Industrie forderten.

„Freizeit und Tourismus zählen zu den wichtigsten Wachstums- und Zukunftsmärkten. Wir brauchen daher vorausschauende Blicke auf neue Produkte, den gesellschaftlichen

Wandel und globale Herausforderungen für unsere Industrie“, sagte TUI-Vorstandschef Dr. Michael Frenzel. „Mit dem TUI Think Tank wollen wir ein Forum für Diskussionen über die langfristige Entwicklung der Branche geben. Die heute verabschiedete Erklärung ist hierfür ein gelungener Auftakt.“

Der TUI Think Tank wurde zum Jahresanfang 2011 von der TUI AG gegründet. In diesem Forum sollen Debatten über die Zukunft des Tourismus und des Reisens stattfinden, Analysen zu Zukunftsfragen in Auftrag gegeben und ein Netzwerk von Experten geformt werden.

Der Bäder-Oscar geht nach Österreich

Prof. Dr. Torsten Widmann entscheidet in der Jury für die EWA-Awards mit

Seit zehn Jahren vergibt die European Waterpark Association, der Qualitätsverband der Freizeitbäder und Thermen in Europa, die „EWA Awards“, die in der Freizeitbranche auch als europäischer „Bäder-Oscar“ bekannt sind. Ausgezeichnet werden innovative und wirtschaftlich besonders erfolgreiche Projekte in den Segmenten Angebotsgestaltung und Marketing.

Die prominent besetzte Fachjury wurde von Prof. Dr. Torsten Widmann, Studiengangsleiter Tourismus, Hotellerie und Gastronomie-management (Vertiefungsrichtung

Freizeitwirtschaft) an der Dualen Hochschule Ravensburg, unterstützt – ein Zeichen dafür, welche hohe Wertschätzung dieser Studiengang in der Bäder- und Freizeitbranche genießt. Neben Prof. Dr. Widmann gehörten Prof. Dr. Ulrich Reinhardt, der Wissenschaftliche Leiter der BAT Stiftung für Zukunftsfragen, Dr.-Ing. Klaus Lipinsky, Vorstandsvorsitzender der Berliner Bäderbetriebe, Dr. Ulrich Müller-Oltay vom Verband Deutscher Freizeitparks und Freizeitunternehmen und Lehrbeauftragter in Ravensburg, sowie Lars Schmiedgen, Inhaber von Schach & Matt Kreativbüro für Ju-

gendmarketing, der Jury an.

Beide Preise – der EWA Professional Award und der EWA Marketing Award – gingen nach Österreich. EWA-Präsident Dr. Michael Quell wertete dies als Resultat einer besonders dynamischen Marktentwicklung. Ausgezeichnet wurde das Eurothermen Resort Bad Schallerbach für die Umgestaltung des Freizeitbades Aquapulco in den ersten vollständig thematisierten Indoor-Wasserpark in Europa (Professional Award) und die Therme Wien für die Markeneinführung und den umfassenden Chance-Prozess zur Eröffnung des Thermen-Neubaus (Marketing Award).



Prof. Dr. Torsten Widmann, Studiengangsleiter an der DHBW Ravensburg (links), entschied mit über die Verleihung des so genannten Bäder-Oscars.

Nachhaltigkeit als Wettbewerbsvorteil

Ravensburger Industriegespräche: Nachhaltigkeit – Soziale Verantwortung oder Wettbewerbsvorteil?



Prof. Dr. Karin Reinhard, Studiengangsleiterin International Business (von links), Roland Hagenbucher, Geschäftsführer Siemens-Electrogeräte, und Dr. Wolfgang Reinhard.

Die Ravensburger Industriegespräche an der Dualen Hochschule Ravensburg kreisten in diesem Jahr rund um das Thema „Nachhaltigkeit – Soziale Verantwortung oder Wettbewerbsvorteil?“. Veranstalter waren die Studiengänge Industrie, International Business und Bank der DHBW sowie die IHK Bodensee-Oberschwaben und der Förderverein der Hochschule.

Darin waren sich die Referenten der Industriegespräche unisono einig: Nachhaltigkeit ist eine Voraussetzung, um am Markt zu bestehen. Stellvertretend formulierte es Prof. Dr. Peter Jany, Hauptgeschäftsführer der IHK, so: „Nachhaltigkeit ist ein wesentliches Fundament für erfolgreiches Wirtschaften.“ Und dafür, so Jany, habe bereits das Mittelalter mit dem Bild des ehrbaren Kaufmanns die Vorlage geliefert.

Fokus auf Energieeffizienz

Das beste Beispiel für die Gegenwart kam von Roland Hagenbucher, Geschäftsführer Siemens-Electrogeräte GmbH, per Impulsreferat. „Wenn mich jemand privat fragt, was ich tue, dann sage ich, ich verkaufe Waschmaschinen“, stimmte Hagenbucher die Studierenden und die Gäste auf seinen Vortrag ein. Immer-

hin erwirtschaftet die BSH, zu der Siemens Electrogeräte gehört, 9,1 Milliarden Umsatz im Jahr und ist mit 43.000 Mitarbeitern aktiv in 46 Ländern.

Ob Waschmaschine, Trockner oder Geschirrspüler: Im Sinne der Nachhaltigkeit legt Siemens-Electrogeräte den Fokus ganz stark auf die Energieeffizienz. Da gibt es viel zu tun: Immerhin gehen heute in

„Wenn mich jemand privat fragt, was ich tue, dann sage ich, ich verkaufe Waschmaschinen“

Roland Hagenbucher, Geschäftsführer Siemens-Electrogeräte GmbH

Deutschland 50 Prozent des gesamten Energieverbrauchs im Haushalt drauf. Siemens-Electrogeräte hat inzwischen das Label „ecoPlus“ für besonders energiesparende Geräte etabliert, so Roland Hagenbucher. Die Zahlen sind beeindruckend: Im Vergleich zu 1996 etwa sparen bestimmte Geräte heute bis zu 73 Pro-

zent an Energie ein. Ein Geschirrspüler benötigt aktuell nur noch 6,5 Liter Wasser pro Ladung.

Imposante Zahlen

Und wie wirkt sich der Gedanke der Nachhaltigkeit auf den Wettbewerb aus? Auch hier präsentierte Hagenbucher imposante Zahlen. Der Marktanteil ist seit 2007 von 18 auf 21 Prozent gestiegen, der Umsatz hat sich von 734 auf 930 Millionen Euro erhöht.

Nachhaltigkeit betrifft alle Branchen

Welche Rolle Nachhaltigkeit in den verschiedensten Branchen spielt, machten bei den Ravensburger Industriegesprächen weitere Referenten, darunter viele Absolventen der Dualen Hochschule Ravensburg, deutlich.

Sei es bei Banken wie der BayernLB und der DAB bank AG, dem Verpackungsspezialisten Papiermettler, dem Sanitärexperten Geberit oder bei SchwörerHaus. Zu Wort kamen auch die Hectronic GmbH zum Thema Elektromobilität, SAP und die puren GmbH, die Dämmstoffe anbietet. Und nicht zuletzt die EnBW, die mittelständische Unternehmen beim Energiemanagement unterstützt.

Anzeige



HOME OF POWER BRANDS

Tognum bietet jährlich rund 100 Berufseinsteigern eine fundierte Ausbildung. Was ist nicht Teil unseres Ausbildungskonzepts?

a) Auslandspraktika

b) Lerninseln

c) Teambuilding-Seminare

d) Yoga-Kurse



Berufseinstieg mit Zukunft

Neues schaffen. Weiter denken. Vorwärtkommen.

Aus faszinierenden Ideen machen unsere rund 9.500 Mitarbeiter kraftvolle Technik – vom 10.000-kW-Dieselmotor bis zum klimafreundlichen Blockheizkraftwerk. Mit den Marken MTU und MTU Onsite Energy ist Tognum einer der weltweit führenden Anbieter von Motoren, kompletten Antriebssystemen und dezentralen Energieanlagen. Innovative Einspritzsysteme von L'Orange vervollständigen unser Technologie-Portfolio rund um den Antrieb. Bewegen auch Sie mit uns die Welt!

Wenn es um die erstklassige Qualifizierung von Nachwuchskräften geht, blickt **MTU Friedrichshafen** auf eine über 90-jährige Tradition zurück. Folgende Berufe werden bei uns ausgebildet:

Ausbildungsberufe
 Industriemechaniker/in • Technische/r Modellbauer/in • Konstruktionsmechaniker/in • Elektroniker/in für Automatisierungstechnik • Mechatroniker/in • Technische/r Produktdesigner/in • Industriekaufrau/-mann mit Zusatzqualifikation Internationales Wirtschaftsmanagement mit Fremdsprachen • Kaufrau/-mann für Bürokommunikation mit Zusatzqualifikation Fremdsprachenassistent/in • Sozialversicherungsfachangestellte/r • Fachkraft für Schutz und Sicherheit

Duales Studium
 Bachelor of Engineering (B. Eng.) Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen • Bachelor of Arts (B. A.) Industrie und International Business

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Yumiko Mathias (gewerbliche/technische Berufe), Tel. 07541/90-3616, bei Frau Irmgard Rauscher (kaufmännische Berufe), Tel. 07541/90-8866, sowie auf unserer Website.

Willkommen bei der MTU Friedrichshafen GmbH in Friedrichshafen.
 Tognum AG • Berufsausbildung & Duales Studium • 88040 Friedrichshafen





www.tognum.com

Aus Datenflut wird bürgerfreundliche App

Barcamp und Hackday am Technikcampus Friedrichshafen

Ob Wahlergebnis, Müllabfuhrtermin oder Seehasenfest-Kalender: Städte und Landkreise haben jede Menge an Information in Form von frei verfügbaren Daten zu bieten. Bei einem „Barcamp“ und einem „Hackday“ am Campus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Ravensburg machten sich die Teilnehmer zwei Tage lang am Beispiel Friedrichshafens Gedanken, wie sie diese Daten nutzen und als Apps den Bürgern zur Verfügung stellen können. Veranstalter waren das Deutsche Telekom Institute for Connected Cities (TICC) der Zeppelin Universität und die Duale Hochschule.

Die Stadt Friedrichshafen und der Bodenseekreis stellen den Bürgern jede Menge Daten frei und kostenlos zur Verfügung. Das Problem ist dabei oftmals, dass die Bürger sich bisher nur selten oder in dringenden Fällen die Zeit nehmen, danach zu suchen und sie zu nutzen. Und genau hier setzte der Hackday an. Programmierer, Designer und sonstige Interessierte überlegten sich gemeinsam, wie man die vorhandenen Daten „veredeln“ und wie man sie bürgernah aufbereiten kann. Indem man sie nämlich elektronisch aufarbeitet. Wie wäre es, wenn Apps an die Müllabfuhr erinnern oder alle Hinweise zum Seehasenfest beinhalten? Möglich machen dies Apps, Websites und Visualisierungen auf

Basis freier Daten. Über Ideen und Umsetzungen brüteten die Teilnehmer gemeinsam auf dem Barcamp

„Das Verständnis hat sich geändert. Früher blieb die Datenkiste zu, heute reicht das nicht mehr aus.“

Stephan Jaud, Innenministerium Baden-Württemberg

und am darauffolgenden Hackday. „Wir wollen die Diskussion in der Region zu dem Thema einleiten“, meinte DHBW-Professor Erwin Fahr. Den Auftakt machte eine Podiumsdiskussion mit prominenter Beteiligung, moderiert von Prof. Dr. Andreas Judt. Dass man an dem Thema offene Daten nicht mehr vorbei kommt, machte gleich zu Beginn Stephan Jaud vom Innenministerium Baden-Württemberg klar: „Das Verständnis hat sich geändert. Früher blieb die Datenkiste zu, heute reicht das nicht mehr aus.“ Jaud zeigte aber auch einige Probleme auf, allem voran die Kosten. Wer Daten zur Verfügung stelle, müsse auch Zeit und Mittel in die Hand nehmen, diese



Beim Hackday ging es zwei Tage lang am DHBW-Campus im Fallenbrunnen um die Nutzung offener Daten.

aufzubereiten. Damit das Thema offene Daten und ihre elektronische Nutzung überhaupt Fahrt aufnimmt, bedarf es seiner Ansicht nach gesetzlichem Druck.

Und wie sieht die Praxis aus? „Wir sind schon weiter als den ersten Schritt“, meinte Clifford Ashbar, stellvertretender Stadtkämmerer von Friedrichshafen. Die Stadtverwaltung und die Deutsche Telekom AG im Rahmen von T-City regen Bürger etwa mit dem Portal sags-doch.de zu Ideen, Hinweisen

und Beschwerden an, wie Michael Meyer-Schraudwet, Projektleiter der T-Systems für T-City, erläuterte. Ideen lieferte schließlich auch die Veranstaltung am DHBW-Campus Friedrichshafen – und vielleicht wird die eine oder andere sogar umgesetzt. Die Stadt Friedrichshafen und der Bodenseekreis haben nach der Veranstaltung positive Signale gesendet – sie wollen entsprechende Schnittstellen schaffen, Bürger von offenen Daten per App oder ähnlichem profitieren zu lassen.

„Jede Ingenieurin ist derzeit auf dem Radar“

Podiumsdiskussion „Karrierechancen in technischen Berufen“

Im Rahmen der Frauenwirtschaftstage haben am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Studentinnen mit Vertreterinnen von Personalabteilungen und mit Ingenieurinnen über das Thema „Karrierechancen in technischen Berufen“ diskutiert.



Elisabeth Häberle (Astrium, von links), Alexandra Judt (DHBW) und Nadine Buhmann (Tognum) diskutieren mit DHBW-Studentinnen über Karrierechancen in technischen Berufen.

Organisiert wurde die Veranstaltung von der Dualen Hochschule und von Südwestmetall.

Die gute Nachricht zu dem Thema formulierte Manuela Müller, Personalabteilung Cassidian: „Momentan ist die allerbeste Zeit für ihre Karriere, jede Ingenieurin ist derzeit auf dem Radar.“ In Zeiten des Fachkräftemangels sind junge Ingenieurinnen, wie sie etwa die DHBW ausbildet, hoch gefragt. Und dennoch ist die Zahl der Studentinnen in technischen Disziplinen ernüchternd. Landesweit sind es etwa im Maschinenbau rund zehn Prozent, wie Claudia Pralle, Projektleiterin der Initiative „Frauen in MINT-Berufen“ Baden-Württemberg, erläuterte. Das Land versucht jungen Frauen seit 2010 technische und naturwissenschaftliche Disziplinen schmackhaft zu machen. Einen Faden, den auch viele Firmen der Region aufnehmen. „Wir gehen

aktiv auf Schülerinnen zu, um Begeisterung für die Technik zu wecken“, meinte etwa Steffen Besserer, Personalentwicklung Tognum.

Steht einer Karriere als Ingenieurin also nichts im Wege? Dass es in der Praxis so einige Hürde zu überwinden gibt, machten Elisabeth Häberle, Ingenieurin bei Astrium, und Yvonne Truschel deutlich. „Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für mich ein Dauerbrenner“, sagte Yvonne Truschel, die vor rund 20 Jahren an der damaligen Berufsakademie studiert hatte. Auch Elisabeth Häberle weiß ihre Teilzeitstelle zu schätzen – noch alles andere als eine Selbstverständlichkeit in technischen Berufen.

Ein weiterer Aspekt: Die Frauen müssen sich in einer Männerdomäne behaupten. Dies gelingt Nadine Buhmann, Abteilungsleiterin Vertrieb Marine bei Tognum, seit einigen Jahren. Sie riet den Studentinnen:

„Übernehmen sie nicht die Rolle ihrer männlichen Kollegen. Vertrauen sie auf ihre Stärken, und das sind die Kommunikation und die Wahrnehmung.“ Manche Initiative wie MINT wird den jungen Frauen heute als „Türöffner“ dienen, ist sich Manuela Müller sicher. Sandra Schiller, Produkt Managerin bei Georg Fischer, gab ihnen mit auf den Weg, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen und selbstbewusst aufzutreten: „Sehr viel hängt auch vom Selbstverständnis der Frauen ab.“

Frauen und Technik: Ein Thema mit vielen Facetten. Das zeigten auch die Beispiele der aktuellen DHBW-Studentinnen. Von denen die eine von einem technikbegeisterten Elternhaus schwärmte, die andere ganz bewusst vom Unternehmen zum Technikstudium „bewegt“ wurde und wieder eine andere sich gute Karriere- und Verdienstmöglichkeiten erhofft.

Jetzt anmelden

Kontaktstudium

Wirtschaftsmediation

Um Streitschlichtung in Firmen kümmern sich Wirtschaftsmediatoren, wie sie an der Dualen Hochschule Ravensburg ausgebildet werden. Das Angebot richtet sich an Absolventen. Das Studium umfasst acht Module mit jeweils zwei bis drei Seminartagen, der Abschluss qualifiziert zu einer Tätigkeit als Wirtschaftsmediator.

Info: fox@dhbw-ravensburg.de

Mediatoren genießen mit allen Sinnen

3. Internationale Konferenz „Mediation in a Global Village“

Bereits zum dritten Mal hat die DHBW eingeladen zur internationalen Konferenz „Mediation in a Global Village“ unter der Leitung von Prof. Dr. Renate Dendorfer. Mehr als 120 Studierende der DHBW, Interessierte und Referenten aus aller Welt kamen zusammen, um über konfliktreiche Verhandlungen und Lösungen im Sinne der Mediation zu diskutieren.

Die Konferenz startete mit einer Panel Diskussion, bei der die internationalen Referenten ihre jeweils eigene Sichtweise von Mediation vermittelten, Schwerpunkt waren kulturellen Unterschiede bei Ver-

handlungen. Weiter ging es mit einer „Show Case Mediation“. Die Teilnehmer bekamen dabei Einblick in den praktischen Ablauf eines Mediationsverfahrens. Spannend waren dabei die unterschiedlichen Herangehensweisen in einem Mediationsverfahren. Geoff Lawday aus England arbeitete lösungsorientiert und versuchte, die Emotionen der Parteien in Schach zu halten. Kai Lai aus Kanada hingegen war das gegenseitige Verständnis unter den Parteien besonders wichtig. Weiter ging es an diesem Tag in Kleingruppen.

Der zweite Tag war von einem vielfältigen Workshop-Angebot geprägt. Als Höhepunkt wurde erst-

mals ein Kochkurs der besonderen Art angeboten. Burkhard Grünefeld ermöglichte es den Workshop-Teilnehmer, gemeinsam mit allen Sinnen zu genießen und Mediation auf eine kulinarische Art und Weise kennen zu lernen. In weiteren Workshops wurden Mediationstechniken aus Kanada, Neuseeland und Großbritannien vorgestellt. Zudem vermittelte Mediation Dance Erkenntnisse über nonverbale Kommunikation.

Fazit: Die Studenten des Kontaktstudiums Wirtschaftsmediation bekamen viele gute Tipps für ihren Einstieg in den Beruf als Mediatoren.



Prof. Dr. Renate Dendorfer.

Allzeit verfügbar: Was mobile Geräte bewirken

Studiengang Medien- und Kommunikationswirtschaft lädt Experten zum Thema „Digitale Mobilität“ ein

Es ist bereits zur Tradition geworden, dass sich der Studiengang Medien- und Kommunikationswirtschaft an der DHBW Ravensburg zu Beginn jedes Wintersemesters in einem Workshop zu aktuellen Themen der Medienlandschaft auseinandersetzt. Experten aus namhaften Medienhäusern und aus der Wissenschaft referierten und diskutierten so mit Studierenden und Interessierten zum Thema Digitale Mobilität.

„Wir wollen aktuelle und praxisrelevante Themen bei uns an der Hochschule implementieren“, nannte Studiengangsleiterin Prof. Dr. Petra Radke als ein Ziel dieser Workshops. Und so setzten sich die Referenten damit auseinander, dass mobile Geräte wie Smartphones und Tablet PCs derzeit die Mediennutzung von einem festen Standort entkoppeln. Ob in der Bahn oder im Café: Diese Geräte bieten nicht nur eine Fülle von Möglichkeiten, sondern sind zudem noch jederzeit einsatzbereit.

Der erste Teil des Workshops

analysierte das Nutzungsverhalten. Eine entsprechende Studie stellte Dr. Anna-Maria Deisenberg vom Burda-Institut für Medien- und Konsumforschung (IMUK) vor. Demnach haben – wenig überraschend – 99 Prozent der Haushalte einen Fernseher; des weiteren 66 Prozent einen Computer und 53 Prozent ein Abonnement für eine Tageszeitung. Mobil unterwegs mit einem Laptop sind immerhin bereits 41 Prozent, über ein iPod oder einen E-Book-Reader verfügt jeweils ein Prozent der Haushalte – Tendenz steigend. Vor allem jüngere Menschen und die so genannten „Entscheider“ nutzen heutzutage bereits solche mobilen Geräte. Was die Länge der Nutzung angeht, gewinnt das Internet und Print stagniert. Fazit von Deisenberg: Die moderne Technik ist im Vormarsch – viele „alte“ Produkte wie Printmedien mussten zwar Federn lassen, schaffen teils aber mit anderen Schwerpunkten eine ganz gute Koexistenz mit den neuen Medien. „Wer hätte gedacht,

dass die gute alte ZEIT nochmal solch eine Karriere hinlegen würde“, nannte Deisenberg als Beispiel. Eine Studie über die Entwicklung im Bereich Bewegtbild steuerte Sunay Verir, IP Deutschland GmbH, Vermarkter der RTL-Gruppe, bei.

Im zweiten Teil des Workshops standen ökonomische und gesellschaftliche Fragen im Fokus. Dirk Specht, Leiter Business Development Elektronisch Medien FAZ, beleuchtete ökonomische Folgen des Medienwandels. Ein Aspekt: Kaum ein Medienhaus kommt heute ohne eine „Digitalstrategie“ aus. Eine ganz andere Sichtweise steuerte der Internetsoziologe Dr. Stephan G. Humer von der Universität der Künste Berlin bei: Er fragt sich, wie sich diese „digitale Entwicklung“ auf den Menschen auswirkt. Aus dem Blickwinkel eines innovativen Medienhauses und eines Agentur gaben Georg Burtcher vom Vorarlberger Medienhaus und Tobias Kruse von der Berliner Werbeagentur argonauten G2 GmbH Anregungen.



Prof. Dr. Petra Radke, Studiengangsleiterin Digitale Medien (links), hatte zum Workshop „Digitale Mobilität“ namhafte Referenten eingeladen.

Kommunizieren auf der neunspurigen Autobahn

Ravensburger Mediengespräche widmen sich der Sportkommunikation



Prof. Dr. Günther Suchy, Studiengangsleiter Medien- und Kommunikationswirtschaft, hat interessante Referenten für die Ravensburger Mediengespräche zusammen getrommelt.

Wer heute professionell kommunizieren will, der findet sich wieder „auf einer neunspurigen Autobahn und alle rauschen an einem vorbei“. Ruslan Krohn hob bei den Ravensburger Mediengesprächen hervor, dass auf Medienvertreter im Zeitalter neuer und vor allem mobiler Medien

jede Menge Herausforderungen warten. Die Referenten der Mediengespräche verdeutlichten dies am Beispiel der Sportkommunikation.

Wer hätte das gedacht, dass einem einmal die klassische Tageszeitung morgens am Frühstückstisch schon veraltet vorkommen würde. Dass einem bis dahin Smartphone und Internet bereits alle Neuigkeiten gewitzert und geschattet haben. Kanäle über Kanäle, die der moderne Kommunikator also möglichst alle und möglichst schnell bedienen muss. Ein Sätzchen hier, ein Sätzchen da: die neunspurige Autobahn eben.

Heute nennt auch der Sportjournalist seinen Artikel auf neudeutsch „content“ und bedient damit Facebook und Twitter. Und wäre damit vielleicht aus dem Schneider, wenn ihn nicht auch noch das „Drama-Dreieck“ ereilen

würde. „Sportler, Fan und Journalist – und zwei gehen fremd“, beschreibt Ruslan Krohn, Chef einer Firma für digitale Strategien, dieses Neue-Medien-Phänomen. Der Journalist muss erfahren, dass er beileibe nicht der einzige Nachrichtenverbreiter ist. Munter kommunizieren Fans und Sportler mit- und untereinander. Lance Armstrongs Tour-de-France-Tagebuch auf Twitter ist ein prominentes Beispiel. Und, oh Schreck: In den USA gibt es bereits einen Dienst, der Sportberichte aus Statistiken und Phrasen automatisch zusammen stellt.

Journalist ade? Ganz so weit ist es noch nicht, noch hat der fundierte Sportbericht seinen Wert. Auch wenn sich neue Welten auftun. Die Ravensburger Mediengespräche gaben einen Einblick, wie es sich so lebt mit der neunspurigen Autobahn. Was es etwa im Web 2.0-Zeitalter für PR-Verantwortliche von

Sportlern, Sportvereinen und -verbänden bedeutet, ihre Botschaften eigenständig über die sozialen Netzwerke zu verbreiten.

Einer besonderen Aufgabe stellte sich dabei Karin Zunk, sie sorgte für die Bewerbungsgesellschaft München 2018 dafür, dass die Bewerbung für die Winterolympiade über Social Media in aller Munde war. Ein in den neuen Medien erfahrener Redakteur berichtete zudem über den Einsatz von Social Media beim Sportsender Eurosport. Am konkreten Beispiel der Deutschen Firmenlaufmeisterschaft erläuterte Sebastian Wirtz von der Firma B2Run den Einsatz von sozialen Netzwerken. Sport-PR im Motorsport, speziell in der DTM, war das Thema von Florian Haasper von der Sport Media Service GmbH. Hinter die Kulissen des Frauenfußballs vom FC Bayern München ließ deren Pressesprecher Bernhard Kux blicken.

Focus auf die Leasingbranche

Finanzdienstleistungssymposium: Entwicklungen und Perspektiven des Leasings

Bereits zum vierten Mal fand das Ravensburger Finanzdienstleistungs-Symposium, organisiert von Professor Dr. Friedrich Then Bergh, Leiter des Studiengangs BWL-Finanzdienstleistungen, statt. Thema: Entwicklungen und Perspektiven der Leasingbranche.

Die Leasingbranche ist eine in Deutschland im Vergleich zu anderen Finanzdienstleistern wie Banken und Versicherungen relativ wenig beachtete Branche. Dabei ist sie Deutschlands größter Investor: 2011 wurden 1,4 Millionen Leasing-Verträge neu abgeschlossen und so ein Investitionsvolumen von 43,6 Milliarden Euro generiert. Leasingobjekte sind beim Immobilien-Leasing vorrangig Fahrzeuge – mit einem Anteil von 70 Prozent des Mobilien-Leasing. Die größte Steigerungsrate mit 103 Prozent gegenüber dem Vorjahr ergab sich aber bei Luft-, Wasser- und Schienenfahrzeugen. Leasingnehmer sind vorrangig mittelständische Unternehmen. Im Bereich von Fahr-

zeugen und Büro- und Industriemaschinen war Leasing 2011 die bevorzugte Finanzierungsform – noch vor dem klassischen Kredit.

Das Symposium ging der Frage nach, welche Entwicklungen und Perspektiven Leasing bietet. In erster Linie sollten einige Aspekte diskutiert werden, die bislang vergleichsweise wenig Beachtung fanden. Zunächst ging es bei David Schöner, Assistent der Geschäftsführung der CHG Leasing in Weingarten, um die Frage, wie Mobilien-Leasinggesellschaften das Risiko steuern können. Eine aktive oder passive Risikosteuerung setzt voraus, dass finanzwirtschaftliche und leistungswirtschaftliche Risiken zunächst identifiziert und dann auch gemessen werden können, um mögliche Verluste quantifizieren zu können. Schöner zeigte auf, wie wichtig es für Leasinggesellschaften ist, Risiken zu erkennen und anschließend adäquat zu bewerten.

Um Krisen zu vermeiden, werden

auch Leasinggesellschaften immer stärker regulatorischen Anforderungen unterworfen. Marijan Nemet, Wirtschaftsprüfer der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Frankfurt, ging aus der Perspektive des Wirtschaftsprüfers der Frage nach, inwieweit aufsichtsrechtliche Regelungen für Kreditinstitute wie die MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) oder das Geldwäschegesetz auch adäquate Rahmenbedingungen für Leasing- und Factoringgesellschaften darstellen. Nemet ist in Deutschland der führende Experte in Fragen der Rechnungslegung bei Leasinggesellschaften und Autor zahlreicher nationaler und internationaler Fachpublikation zum Thema Leasing – zuletzt erschien 2011 das „European Leasing Handbook“. In seinem Vortrag machte er deutlich, dass oftmals eine unveränderte Übertragung gesetzlicher Vorschriften aus dem Bankenbereich auf Leasinggesellschaften nicht möglich ist.



Prof. Dr. Volker Simon, Prorektor der DHBW (von links), Prof. Dr. Friedrich Then Bergh, Leiter des Studiengangs BWL-Finanzdienstleistungen, und die Referenten des 4. Ravensburger Finanzdienstleistungs-Symposiums David Schöner, Matthias Schmidt und Marijan Nemet.

Abschließend stellte Matthias Schmidt, Portfolio Manager Structured Finance bei der UniCredit Leasing GmbH, mit dem Konzept des Markenleasings ein innovatives Finanzinstrument vor. Das Markenrecht ist ein ausschließliches Recht zur Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen. Es bietet dem Inhaber die Möglichkeit, sich gegen unerlaubte Nachahmung zur Wehr zu setzen. Bezog sich Leasing fast aus-

schließlich auf materielle Vermögensgegenstände, so erlaubt das Markenleasing eine Finanzierung durch Leasingverträge über in das Markenregister des Patent- und Markenamtes eingetragene Marken. Sale-and-lease-back-Konstruktionen ermöglichen dem Unternehmen die Marke auch weiterhin zu nutzen – eine neuartige Leasingvariante, die von unternehmerischer Seite bislang nur selten genutzt wurde.

Ob schlicht oder Blattgold: Design lässt Gäste träumen

Der 12. Ravensburger Tourismustag kreist um das Thema Design und Architektur

Rund um Design und Architektur kreiste der 12. Ravensburger Tourismustag, zu dem die Duale Hochschule Ravensburg in Zusammenarbeit mit dem DEHOGA Baden-Württemberg und der IHK Bodensee-Oberschwaben eingeladen hatte. Der Untertitel: „Wo Gäste träumen dürfen.“

Der eine schwärmt vom Schlichten, ein anderer schwelgt in Blattgold: Egal, von welchen Herangehensweisen die Referenten beim Tourismustag berichteten, hoffen sie doch alle, ihre Gäste zu begeistern. Wenn Gäste träumen, profitieren Tourismus und Region. Für **Heinrich Grieshaber, Präsident der IHK Bodensee-Oberschwaben**, geht es also mit darum, „auch bei Nebel Gäste an den See zu locken“. Für **Peter Schmid, Präsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes Baden-Württemberg**, könnten Design und Architektur zum Beispiel helfen, Gastronomie-Konzepte im ländlichen Raum zu etablieren.

Tatsächlich staunten die Besucher des Tourismustags über allerlei wahrgewordene Träume. **Ernst Ullrich Tillmanns, Geschäftsführer 4a Architektur Stuttgart**, berichtete mit ebensolcher Begeisterung vom neuen Hallenbad in Biberach wie vom Wellnesspark in Moskau, bei

dessen Gestaltung er in Blattgold schwelgen konnte. Bäder als emotionale Räume lautete sein Thema.

Träume verwirklichen auch **Eva-Maria Bánlakai, Feuring Projektmanagement**, und **Cornelia Markus-Diedenhofen**. Feuring begleitet weltweit Hotelprojekte, oft im Luxussegment, von der Standortsuche bis zur Ausstattung. Markus-Diedenhofen gehört zu den größten Innenarchitekturbüros in Deutschland. Die Firma gestaltet das Innenleben von kleinen Hotels in Familienbesitz genauso wie das von Häusern der Extraklasse. So zum Beispiel das mehrfach prämierte Freiburger Umwelthotel Best Western Victoria, den Öschberghof in Donaueschingen oder das Rocco Forte in München.

Aber genug geschwelgt. Das beste Beispiel für die Schlichtheit liegt direkt vor der Haustür: Seit jeher zeigt Vorarlberg, wie eine regionale Baukultur zum Erfolgsfaktor für eine ganze Region werden kann. Davon berichtete **Christian Schützinger, Landestourismustourismusdirektor des Vorarlberg Tourismus**. Dabei sind die Vorarlberger Bauten, wie er beschreibt, „unaufgeregt und unspektakulär“. Und bringen doch eine Lebenshaltung auf den Punkt, wie es bei den Gästen ankommt. Acht Millionen Übernachtungen im Jahr



Gemeinsam mit der IHK und der DEHOGA hat die Duale Hochschule Ravensburg den 12. Ravensburger Tourismustag organisiert (von links): Prof. Karl Heinz Hänssler (DHBW), Heinrich Grieshaber (IHK) und Peter Schmid (DEHOGA).

sprechen da für sich.

Kein Zweifel, Vorarlberg ist eine Marke. Wie man eine wird, verdeutlichte **Nicole Srock-Stanley, Geschäftsführerin dan pearlman Markenarchitektur Berlin**: „Wir schaffen Markenwelten.“ Ein Beispiel ist der Zoo Hannover. Der nennt sich inzwischen Erlebniszoo – in dem Mensch und Tier gleichermaßen Spaß haben bei den Goldgräbern in Yukon Bay oder auf Meyers Hof im Fachwerkidyll. In einem weiteren Projekt hat Kempten ein

Mühlbachquartier bekommen – und damit und mit vielen Aktionen rundrum wieder eine attraktive Innenstadt.

Und wieder zurück zum Schwelgen. Das gelang zum Abschluss des Ravensburger Tourismustages leicht, denn die DHBW-Studenten in Hotel- und Gastronomiemanagement hatten für die Besucher einen süßen und kulinarischen Ausklang in Form von Mousse au Chocolat, Tiramisu und einigem mehr vorbereitet.

Anzeige

Cooper Standard
METZELER
 Automotive Profile Systems

THE SOLUTIONS PROVIDER

High-Tech Lösungen für die Automobilindustrie

Der Cooper Standard Konzern und die Metzeler Automotive Profile Systems GmbH

Cooper Standard mit Hauptsitz in Novi, USA, ist ein führender, weltweit agierender Automobilzulieferer mit rund 21.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 75 Standorten in 18 Ländern. Wir bieten Lösungen in den Bereichen Karosseriedichtungen, Kraftstoff- und Bremsleitungen, Abgas- und Wärmemanagement sowie Antivibrationssystemen.

Die **Metzeler Automotive Profile Systems GmbH** ist im Rahmen des Mutterkonzerns Cooper Standard führend in der Entwicklung und Herstellung von Karosseriedichtsystemen sowie Fensterführungs- und Einklemmschutztechnologien für die Automobilindustrie. Sitz von Metzeler ist Lindau. Hier befindet sich auch das europäische Entwicklungszentrum, in dem unsere Ingenieure Produkte nach neuesten Standards entwickeln und testen.

Von vielen unbemerkt, leisten unsere Produkte einen großen Beitrag zur Erhöhung des Fahrkomforts. Denn unsere Karosseriedichtsysteme verhindern einen Eintritt von Wasser, Schmutz und Lärm in den Innenraum. Gleichzeitig eliminieren unsere Antivibrationssysteme störende Erschütterungen und Bewegungen der Fahrgastzelle.

Weitere Informationen finden Sie im Internet:

www.cooperstandard.com
www.metzeler-profiles.com

Neben traditionellen Technologien ist Cooper Standard auch bei der Entwicklung von Komponenten für Elektrofahrzeuge tätig und liefert mit Pumpen und Ventilen bis hin zu ganzen Thermosystemen einen wichtigen Beitrag zur Effizienzsteigerung eines Fahrzeugs. Unsere Abgasrückführungssysteme (AGR) ermöglichen eine Schadstoffreduktion gemäß neuester EU-Richtlinien. In Ergänzung hierzu runden unsere Kraftstoff- und Bremsleitungssysteme das Bild eines interessanten Automobilzulieferers ab. Unsere Kunden sind Fahrzeughersteller weltweit. In Deutschland gehören Audi, BMW, Mercedes und VW zu unseren wichtigsten Kunden.

Die Verpflichtung von Cooper Standard und Metzeler ist es, den Kunden stets bei der Einhaltung von Standards hinsichtlich Emissionen, Sicherheit und Fahrgastkomfort zu unterstützen – oft sorgen wir sogar für ein Übertreffen der Vorgaben. Unser Ziel ist es, unseren Kunden stets optimale Unterstützung zu bieten: Sowohl bei der Realisierung von neuesten Produktideen zur Verbesserung des Fahrkomforts, als auch bei der Entwicklung von Technologien zur Steigerung der Motoreffizienz.



Hier steht die Eins vor dem Komma

Biberacher Firmen vergeben den 17. Biberacher Wirtschaftspreis an DHBW-Absolventen



Bereits zum 17. Mal ist nun der von acht Biberacher Wirtschaftsunternehmen ausgelobte Biberacher Wirtschaftspreis verliehen worden. Er geht an Studenten der Dualen Hochschule Ravensburg samt Campus Friedrichshafen, die in einer der Firmen im dualen Studium mit ausgebildet wurden und die einen Studienabschluss mit der Note 1,9 und besser geschafft haben.

19 Absolventen der Dualen Hochschule Ravensburg haben sich den Biberacher Wirtschaftspreis in diesem Jahr verdient, verliehen wurde ihnen diese Auszeichnung in der

Biberacher Wirtschaftspreis

- ◆ Lisa Schirmer, Thomas Weidenlener (Kreissparkasse Biberach),
- ◆ Anna Gründler, Michael Krug, Marc Füller (alle drei EnBW Regional AG),
- ◆ Janina Stoerk, Kerstin Striebel, Timo Missler, Benedikt Jan Heinz, Raimund Haug (alle fünf Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG),
- ◆ Johannes Ruf, Tobias Maucher (beide Liebherr Hausgeräte Och-

- senhausen GmbH),
- ◆ Kerstin Happ, Clemens Stukenbrock (beide Kaltenbach & Voigt GmbH),
- ◆ Hans-Peter Hartmann (Gustav Gerster GmbH & Co. KG),
- ◆ Andreas Kiebler, Philipp Marquard (beide Liebherr-Werk Biberach GmbH),
- ◆ Denis Härle und Tobias Heudorfer (beide Albert Handtmann Maschinenfabrik GmbH & Co. KG)

Kreissparkasse Biberach. „Der Preis stellt ein Lob für die Motivation junger Menschen zu außerordentlichen Leistungen dar“, meinte Günther Wall, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Biberach. Wall lobte das „Erfolgsmodell Duale Hochschule, dessen „Studieninhalte stets aktuell und an der Praxis orientiert“ seien.

Rektor Prof. Karl Heinz Hänssler würdigte die „großartige Leistung“ der Absolventen. An die Ausbildungsunternehmen gerichtet meinte er: „Das ist auch ihr Tag, denn sie haben einen ganz erheblichen Anteil an diesem Erfolg.“

Drei Mal „sehr gut“

Förderpreis Kreissparkasse Ravensburg

Absolventen des Studiengangs **BWL-Bank der Dualen Hochschule Ravensburg**, die ihren Abschluss mit der Note „sehr gut“ gemeistert haben, wurden nun mit dem Förderpreis der Kreissparkasse Ravensburg ausgezeichnet. Vorstandsvorsitzender Heinz Pumpmeier freute sich mit Michael Woodvine, Andrea Siebenhaller und Thomas Weidenlener.

57 Absolventen zählte der Studiengang **BWL-Bank der DHBW Ravensburg** in 2011 – und drei von ihnen schafften am Ende die „sehr gut“. Andrea Siebenhaller aus Bermatingen und Thomas Weidenlener aus Bihlafingen freuten sich über jeweils 400 Euro für die Gesamtnote 1,5. Um ein Zehntel die Nase vorn hatte der Jahrgangsbeste Michael Woodvine aus Karlskron, der sich 1200 Euro Preisgeld aufs Konto legen darf. Der Förderpreis der Kreissparkasse Ravensburg wurde bereits zum 13. Mal verliehen.

In seiner Bachelor-Arbeit hat sich Michael Woodvine Gedanken darüber gemacht, wie Banken Social Networking-Unternehmen bewerten

können. Zeichnen diese sich doch durch Charakteristika aus, die sie mit anderen Firmen schlecht vergleichen lassen – etwa das überdurchschnittliche Wachstum, die geringen materiellen Werte oder die Gefahr der Abwanderung von „usern“. Viele diese Firmen, zeigte Woodvine in einem Vortrag bei der Preisverleihung auf, verzeichnen bei ihren Börsendebüts immense Kursgewinne. LinkedIn zum Beispiel schnellte an seinem ersten Tag an der Börse um 109 Prozent in die Höhe. Was aber ist wirklich davon zu halten? Dazu untersuchte und modifizierte der DHBW-Absolvent verschiedene Methoden. Das Praxisunternehmen von Michael Woodvine im Studium war die Commerzbank, inzwischen hat er sich für ein Masterstudium in Mannheim entschieden.

Heinz Pumpmeier, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ravensburg, ging auf die Bedeutung der DHBW Ravensburg am Standort Ravensburg ein: „Die Stadt, das Umfeld und die Menschen profitieren von dieser Hochschule vor Ort.“



Preisverleihung in der Kreissparkasse Ravensburg (von links): Prof. Dr. Nobert Schiele, Prof. Dr. Joachim Sprink, Michael Woodvine, Thomas Weidenlener, Andrea Siebenhaller, Heinz Pumpmeier, Vorstandsvorsitzender Kreissparkasse Ravensburg, und Prof. Karl Heinz Hänssler, Rektor der Dualen Hochschule Ravensburg.

Das war Spitze!

Cassidian zeichnet DHBW-Absolventen aus



Preisverleihung bei Cassidian (von links): Prof. Dr. Albrecht Linkohr, Cassidian Electronics-Entwicklungsleiter Prof. Heinrich Dämbkes, Preisträger Björn Keller und Dr. Patrick Scheele.

Cassidian, die Verteidigungs- und Sicherheitssparte des Luft- und Raumfahrtkonzerns EADS, unterstützt mit dem Forschungspreis „Argus“ Studienleistungen auf dem Gebiet der Nachrichten-, Radar- und Hochfrequenztechnik. Einer der Preisträger ist Björn Keller von der Dualen Hochschule Ravensburg, Technikcampus Friedrichshafen.

Die Nachrichten-, Radar- und Hochfrequenztechnik sind Technologie-schwerpunkte von Cassidian in Ulm. Neuentwicklungen auf diesen Gebieten sind in der Sicherheitselektronik zum Beispiel für Sensorsysteme in der Flugsicherheit, der Erdvermessung oder auch für den Schutz von Flugzeugen und Fahrzeugen von höchster Bedeutung.

Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen des jährlichen Professorentages von Cassidian. Die Preise wurden durch Peter Fieser, Vice President in der Personalabteilung von Cassidian, überreicht. Fünf Arbeiten wurden jeweils mit 1500 Euro ausgezeichnet, darunter die von Björn Keller vom DHBW-Campus in

Friedrichshafen.

Keller untersuchte die Detektion und Ortung von Funksignalen im Mikrowellenbereich. Seine in der Ausbildungsabteilung von Cassidian in Ulm entstandene Arbeit über die „Simulierung und Realisierung von Breitband-Frontends für ein Mikrowellen-Empfangssystem“ wurde von Professor Dr. Albrecht Linkohr betreut.

Zwei Mal die 1,0

Mit einem exzellenten Ergebnis haben zwei Absolventen der Cassidian-Ausbildung ihr Duales Studium abgeschlossen. **Thomas Stocker (Informationstechnik) und Nicolas Lachenmaier (Wirtschaftsingenieurwesen) waren in ihren Fachrichtungen die Besten und schafften jeweils eine 1,0. Cassidian-Standortleiter Friedrichshafen Jens Nielsen gratulierte den beiden.**

Smartphone trifft Brettspiel

Multimedia Award

Jedes Jahr werden in Deutschland die besten Multimedia-Produktionen mit dem Annual Multimedia Award ausgezeichnet. Bereits das vierte Jahr in Folge hat sich die renommierte Jury dabei auch für eine Arbeit aus dem Hause DHBW entschieden. Unter den Gewinnern 2012 sind Maximilian Dietrich und Bianca Schütz mit dem Augmented Reality Brettspiel „TrashUp“ – ihrer Abschlussarbeit Mediendesign.

Der Annual Multimedia Award adelt die Vertreter der Branche, würdigt er doch Arbeiten, die Trends setzen und für Furore sorgen. Und die, wie die hochkarätige Jury verlauten lässt, den „State of Art“ dokumentieren. In einem Jahrbuch für digitale Medien wird den kreativen Vorzeigeprojekten alljährlich gehuldigt. Unter den Gewinnern in diesem Jahr sind erneut Mediendesign-Studenten der DHBW. Nur fünf studentische Arbeiten wurden für 2012 deutschlandweit ausgezeichnet – darunter die Ravensburger Idee.

„TrashUp“ ist ein Augmented Reality Brettspiel. Jeder kennt Brettspiele und jeder kennt Computerspiele. Augmented Reality, also erweiterte Wirklichkeit, vermengt beides. Die Spieler sitzen um ein herkömmliches Spielbrett, Smartphones ergänzen allerdings die spielerischen Möglichkeiten. In „TrashUp“ schlüpfen die Spieler in verschiedene Rollen. Die Mülldeponie ist ihr Revier, hier versuchen sie, sich gegen die Gegner zu behaupten.

Einen Blick auf das Spiel kann man werfen unter www.trashup-game.de



Eva Harter und DHBW-Student Volker Schmidt.

Eine Tafel zum Verlieben

1. Platz beim Tischkulturwettbewerb

Liebe geht durch den Magen, sagt man. Das hat der DHBW-Student Volker Schmidt, Hotel- und Gastronomiemanagement, gemeinsam mit seiner Kollegin Eva Harter beherzigt und bei der Intergastra beim Tischkulturwettbewerb „Couvert D'Or“ eine Tafel zum Thema Valentinstag gestaltet. Die romantischen Ideen sowie die fachpraktisch exzellente Ausführung kamen gut an: Den ersten Preis, das Goldene Gedeck, darf das Team zwei Jahre lang behalten.

Der DEHOGA Baden-Württemberg, der Verband der Serviermeister, Restaurant- und Hotelfachkräfte und die Messe Stuttgart richten jedes Jahr den Tischkulturwettbewerb aus.

Und bieten den Besuchern dabei einen besonderen Augenschmaus. Den Sieg in diesem Jahr holte der DHBW-Student Volker Schmidt gemeinsam mit Kollegin Eva Harter, die bei ihrem Thema Valentinstag mit Herzchen und Engeln auf Tisch und Menükarte ein romantisches Ambiente am Tisch kreierten. Ihre Aufgabe: Einen Tisch von 1,80 Meter für vier Personen und ein 5-Gang-Menü gemäß ihrem Thema einzudecken. Volker Schmidt studiert im vierten Semester Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg, sein Partnerunternehmen ist das Hotel-Restaurant Rebstock in Durbach.

Coperion-Preis für Stefan Platzer

Coperion zeichnet den besten Absolventen im Fach Maschinenbau aus

Der Coperion-Preisträger 2012 heißt Stefan Platzer. Die Weingartener Firma Coperion zeichnet damit den besten Absolventen im Fach Maschinenbau der DHBW, Campus Friedrichshafen, aus. Partnerunternehmen des Preisträgers war Cassidian in Manching.

Mit der Note 1,3 hat Stefan Platzer 2011 sein Maschinenbaustudium/Konstruktion und Entwicklung an der DHBW Ravensburg abgeschlossen. Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher hat sich bei dessen Kommilitonen umgehört, „die finden, es trifft den Richtigen, keinen Streber, sondern einen, der auch mal was mit den Freunden unternimmt“. Die Studienleistung stimmte allemal. Dreher lobte auch das Engagement des Preisträgers für das Global Formula Racing-Team, bei dem er sich im Technical Management hervorgetan hat. In seiner Bachelor-Arbeit hat Stefan Platzer die Auswirkungen von Windböen auf die Lebensdauer von unbemannten Flugzeugen und deren sicheren Flug erforscht. Die Leidenschaft des jungen Mannes ist die Aerodynamik. Deshalb setzt er nun noch ein Masterstudium in Luft- und Raumfahrt auf seinen Bachelor drauf. Nicht nur die Aerodynamik hat es dem gebürtigen Ingolstädter angetan, sondern auch Cassidian – denn dort, so sein Wunsch, möchte er nach seinem



Stefan Platzer heißt der Coperion-Preisträger 2012, Coperion-Geschäftsführer Axel Kiefer überreicht die Auszeichnung.

Master dann arbeiten.

Bei einer Feierstunde ehrte Coperion-Geschäftsführer Axel Kiefer den besten Maschinenbauer seines Jahrgangs. Der Preis wurde bereits zum 22. Mal verliehen und ist mit 2500 Euro dotiert. Kiefer lobte die Zusammenarbeit von Coperion und DHBW: „Was uns bewegt ist die Ausbildung von Ingenieur Nachwuch. Das ist heute vielleicht noch wichtiger als vor 20 Jahren.“ Kiefer glückte auf das Jahr 2011 als „ein gutes aber kein Spitzenjahr“ für das Unternehmen zurück. Dazu sei der Beginn zu verhalten gewesen. In der zweiten Hälfte habe die Konjunktur allerdings angezogen und beschert dem

In der Wissenschaft verankert

Wissenschafts- und Transferpreis für Prof. Dr. Jörn W. Mundt

Prof. Dr. Jörn W. Mundt hat den Wissenschafts- und Transferpreis der Stadt Ravensburg erhalten. Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp übergab die Auszeichnung, die Transferleistungen von Vertretern der Hochschule an Stadt und Wirtschaft honoriert, und die mit 1000 Euro dotiert ist.

Dass der Tourismus in Ravensburg eine feste Größe ist, liegt natürlich zuvorderst an den historischen Schätzen dieser imposanten Stadt. Ihren Beitrag dazu leistet aber auch die Duale Hochschule Ravensburg, die dort seit mehr als drei Jahrzehnten Touristikfachkräfte ausbildet und sich darin einen national, ja sogar international hervorragenden Ruf erworben hat. Mit dazu beigetragen hat Prof. Dr. Jörn Mundt, Studiengangsleiter Reiseverkehrsmanagement. Lange war man in der Fachwelt der Ansicht, der Tourismus könne auf allzu viele Akademiker gut verzichten. Die DHBW-Studiengänge zeigen, dass ein akademisches Studium, verbunden mit einer praktischen Ausbildung, die Sparte sehr wohl entscheidend voranbringen kann. „Prof. Mundt hat den Studiengang stark in der Wissenschaft verankert; mit seiner Arbeit, aber auch mit seinem Netzwerk und seinen Kontakten“, sagte Prof. Karl Heinz Hännler, Rektor der DHBW, bei der Preisverleihung.

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs würdigte in seiner Laudatio den Preisträger als Wissenschaftler, als Studiengangsleiter und als Menschen. Mundt kam 1991 vom Studienkreis für Tourismus an die DHBW – damals „dem Think Tank der Republik“ im Tourismus, wie Fuchs beschrieb. Die Liste der Veröffentlichungen des Tourismusex-



Prof. Dr. Jörn W. Mundt.

perte ist ellenlang – darunter befinden sich Standardwerke wie „Reiseveranstaltung“ in seiner bereits siebten Auflage genauso wie das erst kürzlich erschienene „Tourism and Sustainable Development“. Als Studiengangsleiter hat Prof. Mundt „den Blick über den Tellerrand hinaus gewagt“. Ziel war es, die DHBW Ravensburg zum Kompetenzzentrum Tourismus in Deutschland zu entwickeln. Dass Prof. Dr. Mundt gefragt war für Interviews in TV, Hörfunk und Zeitungen, half da zudem mit.

Wie sehr die Kollegen den Preisträger als Menschen schätzen, dokumentierten sie mit dem anhaltenden Applaus bei der Preisverleihung. Bescheidenheit, Kollegialität und feiner Humor waren nur einige der Eigenschaften, die Prof. Fuchs dem Kollegen bescheinigte.

„Als Studiengangsleiter hat er stets den Blick über den Tellerrand hinaus gewagt“,

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs

Platz 1 für DHBW-Absolventen

Mystery Check in Rheinland-Pfalz

Dass die Tourismus-Absolventen der Dualen Hochschule so einiges bewegen und bewirken, hat jüngst auch wieder der „Mystery Check 2011“ für die beste touristische Beratungsqualität in Rheinland-Pfalz ergeben. Platz 1 ging an das Büro für Tourismus Landau-Land in Leinsweiler, in dem die zwei DHBW-Absolventinnen Tina Weidenbach (Freizeitwirtschaft) und Nina Ziegler (Destinations- und Kurortmanagement) die Urlauber mit beraten.

Das Tourismus Büro Landau-Land habe bei der Beantwortung der anonymen Testanfrage herausragend abgeschnitten, sowohl per E-Mail, am Telefon als auch beim Testbesuch, lobte Wirtschaftsministerin Eveline Lemke.

In Rheinland-Pfalz gibt es rund

300 Tourist-Informationen und weitere touristische Organisationen, 145 waren nun geheim getestet worden. Die Überprüfung fand mit mindestens zwei Telefonaten und mindestens einer E-Mail-Anfrage pro Test und zum Teil in Fremdsprachen, statt. Bei allen Anfragen wurden typische Wünsche von Urlaubern an die Tourist-Informationen gerichtet. Bei 91 Stellen gab es Test-Besuche vor Ort und die Internetpräsentation wurde ausgewertet.

Ein schöner Erfolg für die Pfälzerinnen, dessen Grundstein in Oberschwaben gelegt wurde. DHBW-Absolventin Tina Weidenbach meint dazu: „Die ganzen Work Flows, Arbeitsstunden und Qualitäts-offensiven in Ravensburg haben sich gelohnt.“



Freuen sich über Platz 1 im „Mystery Check 2011“ (von links): Wirtschaftsministerin Eveline Lemke, die DHBW-Absolventinnen Nina Ziegler und Tina Weidenbach, Bürgermeister Landau-Land Torsten Blank und Dr. Achim Schloemer, GF Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH.

Neues rund um die Kfz-Technik

Drei Neuauflagen von Prof. Dr.-Ing. Konrad Reif

Ob Ingenieur, Techniker, Student oder Werkstattleiter: Fachpublikationen von Prof. Dr.-Ing. Konrad Reif sind für alle, die rund ums Automobil brüten und tüfteln, wertvolle Informationsquellen. Drei Neuauflagen rund um die Kfz-Technik hat der Professor der Dualen Hochschule Ravensburg, Campus Friedrichshafen, in den vergangenen Monaten als Herausgeber und Schriftleiter betreut.

Reif betreut vom Bodensee aus die Reihe Bosch Fachinformation Automobil; die komplette Folge umfasst immerhin rund 2500 Seiten geballtes Technikwissen. Zwei neue Werke sind dazu nun erschienen, sie bieten dem Automobil-Fachmann in bewährter Weise Hilfe und Unterstützung. Bei „Klassische Diesel-Einspritzsysteme“ erfährt er Wissenswertes über Reihenspritzpumpen, Düsen, Regler und vieles mehr. „Bosch Grundlagen Fahrzeug- und Motorentechnik“ erläutert die Grundlagen von Otto- und Dieselmotor und wie deren elektronische Steuerung funktioniert.

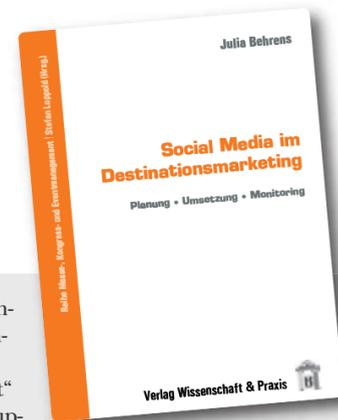
Automotive Handbook

Prof. Reif ist zudem Schriftleiter des renommierten Kraftfahrtechnischen Taschenbuchs von Bosch. Dies ist



Prof. Dr.-Ing. Konrad Reif.

nun unter dem Titel „Automotive Handbook“ auch in einer englischen Übersetzung erschienen. Das Taschenbuch ist seit mehr als 75 Jahren ein Klassiker. Inzwischen in seiner 27. Auflage überarbeitet, fasst es alle wesentlichen Informationen zur Automobiltechnik zusammen. Reif, Studiengangleiter Elektrotechnik, Fahrzeugelektronik und Mechatronische Systeme an der Dualen Hochschule Ravensburg, ist Schriftleiter über die rund 1300 Seiten, verfasst von 160 Fachautoren.



In seiner Fachbuchreihe „Messe-, Kongress- und Eventmanagement“ hat Prof. Stefan Luppold, Studiengangleiter an der Dualen Hochschule Ravensburg, nun einen sechsten Band veröffentlicht. Thema und Titel: „Social Media im Destinationsmarketing“ von Julia Behrens.

Das von Luppold 2009 gegründete Institut für Messe-, Kongress- und Eventmanagement hat sich die Verzahnung von Theorie und Praxis auf die Fahnen geschrieben. Diesem Ziel dient auch die Fachbuchreihe, die sich nun aktuell mit Planung, Umsetzung und Monitoring von Social Media auseinandersetzt. Schon längst führt an dem Thema kein Weg vorbei. Und doch bereitet es den Verantwortlichen in Marketing und Vertrieb noch Schwierigkeiten, Social Media in die strategische und operative Planung einzubeziehen.

Der Inhalt des Buchs vermittelt die Thematik auf verständliche

Weise. Neben einer Einführung in die zur Verfügung stehenden Dienste und

einem Blick auf das strategische Vorgehen bei der Planung stellen praxisorientierte Beispiele einen Bezug zu möglichen Fragestellungen her. Ziel ist es zudem, Denkanstöße zu geben. Einen genauen Blick wirft Behrens auch auf die Effektivität und Effizienz verschiedener Social Media-Aktivitäten.

Wie kann das eigene Engagement in Social Media gemessen werden? Hier bietet die Autorin Einblick in Kommunikationscontrolling und Monitoring. Hinsichtlich der Anforderungen eines erfolgreichen Destinations-Marketings werden Handlungsspielräume umrissen sowie Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Das Buch ist beim „Verlag Wissenschaft & Praxis“ erschienen und über den Fachhandel erhältlich (ISBN 978-3-89673-618-5)

Anzeige

Unser Ziel ist, dass Menschen gesund sitzen und bequem arbeiten. Dafür sorgen wir mit einem umfassenden Service: von der Beratung, Büroplanung, Montage bis hin zum flexiblen, zuverlässigen Kundendienst.

Als Steelcase Fachhandelspartner suchen wir zum 1. September 2012 (gegebenenfalls auch früher) ein Verkaufstalent als ambitionierten

Trainee im Vertrieb (m/w)

Starten Sie in Ihre Karriere. In einem 24-monatigen praxisnahen „training on the job“ lernen Sie die unterschiedlichen Bereiche und Strategien erfolgreicher Vertriebsarbeit kennen. Die gezielten Schulungsmaßnahmen unseres leistungsstarken Partners Steelcase – Weltmarktführer in der Herstellung und im Vertrieb von Büroeinrichtungen – bereiten Sie optimal auf Ihre zukünftige Aufgabe in unserem Fachhandelshaus vor.

Ihr Abschluss: Sie erhalten eine Zertifizierung der Technische Hochschule Mittelhessen und den Abschluss eines Quality Office Beraters.

Ihr Profil:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung sowie idealerweise erste Berufserfahrung oder ein abgeschlossenes betriebswirtschaftliches Studium
- Hohe Kunden- und Serviceorientierung sowie große Vertriebsaffinität
- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit
- Ziel- und leistungsorientierter Arbeitsstil beruhend auf Eigenverantwortung und Teamfähigkeit
- Gute Englischkenntnisse
- Fundierte Kenntnisse in den gängigen MS-Office-Anwendungen

Wenn Sie sich für eine Vertriebslaufbahn in unserem Unternehmen interessieren, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung. Gerne auch per E-mail.



**Möbel
Medien
Material ...
Mensch**

Steelcase

GESSLER+FUNK

Das Plus für Ihr Büro

Gessler + Funk GmbH
Herrn Klaus Funk
Danziger Straße 7
88250 Weingarten
Tel. 07 51/5 61 34-0
Fax 07 51/5 61 34-99
klaus.funk@gessler-funk.de
www.gessler-funk.de

CDU sucht Dialog mit Hochschule

Dr. Dietrich Birk auf Einladung der CDU in Ravensburg



Zu einem Dialog über die Zukunft der regionalen Hochschulen haben die CDU Ravensburg und die Junge Union an die DHBW eingeladen, von links: Daniel Zimmermann (Junge Union), Stadtverbands- und Fraktionsvorsitzender August Schuler, Stadtrat Rolf Engler, DHBW-Rektor Prof. Karl Heinz Hänssler, Dr. Dietrich Birk, MdL; CDU Vorsitzende Gabi Messarosch, stellvertretende Vorsitzende Antje Rommelspacher, Prorektor Prof. Dr. Volker Simon.

Gut aufgestellt sieht der Landtagsabgeordnete Dr. Dietrich Birk die Hochschulen der Region, dafür habe maßgeblich das Hochschulprogramm 2012 gesorgt.

leistet einen entscheidenden Beitrag zur Versorgung der regionalen Unternehmen mit Akademikern“, betonte Rektor Hänssler.

Birk, derzeit Sprecher der CDU-Landtagsfraktion im Arbeitskreis Wissenschaft, Forschung und Kunst war auf Einladung der CDU und der Jungen Union nach Ravensburg gekommen. Dabei informierte es sich auch bei einem Vor-Ort-Besuch bei der Dualen Hochschule Ravensburg und an der Schule für Gestaltung (sfg).

DHBW-Rektor Karl Heinz Hänssler und Prorektor Prof. Dr. Volker Simon stellten das strategische Hochschul-Management in Planung und Entwicklung dar. Herausfordernd sei die Raum- und Finanzsituation. 2012 soll am Marienplatz eine neue Mensa entstehen, in der Rudolfstraße soll ein Neubau realisiert werden. „Die Ravensburger DHBW

Dr. Dietrich Birk bezeichnete die Entwicklung der DHBW in Ravensburg und Friedrichshafen als herausragend, ebenso ihre regionale Kompetenz und Nähe, wie auch ihre Verzahnung mit der mittelständischen Industrie und Wirtschaft. Er dankte auch der CDU-Stadtratsfraktion für ihre beständige kommunalpolitische Unterstützung der DHBW seit deren Gründung 1978. Die hochschulpolitischen Kernziele der CDU sieht Birk im Angebot von genügend Studienplätzen und attraktiven Studiengängen. Den Bologna-Prozess bezeichnete Birk als unumkehrbar. Die Studierneigung unter den Abiturienten nehme zu, das Landesprogramm Hochschule 2012 gelte es noch mehrere Jahre fortzusetzen.

Kreishandwerkerschaft ganz neu im Internet

Studenten Wirtschaftsinformatik gestalten die Homepage der Kreishandwerker neu

Im Rahmen eines Semesterprojektes haben Studenten der DHBW Ravensburg, Studiengang Wirtschaftsinformatik, ihr Können unter Beweis gestellt. Die Studierenden des fünften Semesters erstellten innerhalb von zwei Monaten eine neue Homepage für die Kreishandwerkerschaft Ravensburg, die sich nun sowohl allen Innungen der Kreishandwerkerschaft als auch den externen Kunden als neue Anlaufstelle präsentiert.

Die Initiatoren des Projektes waren der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Franz Moosherr, sowie Prof. Dr. Michael Bächle, Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik an der DHBW Ravensburg. „Wir sind sehr glücklich über unseren neuen Webauftritt. Mit ihm wird es uns sicherlich besser gelingen, unsere Kunden zu erreichen“, freut sich Moosherr. Die bisherige Webpräsenz musste den neuen technologischen Gegebenheiten angepasst und den Gewohnheiten des heutigen Internetnutzers angeglichen werden. „Dieses Ziel haben wir eindeutig erreicht“, resümiert Projektleiter Martin Marcinkowski. Ebenfalls Teil des Projektteams waren Stefanie Müller, Christian Brenner, Florian Conrad, Christian Husch und Christoph Kern.

Die Interessierten können auf der neuen Homepage nun gezielter zu gewünschten Inhalten navigieren. Zu den größten Neuerungen aber zählt eine Suchfunktion, die sowohl die Selektion nach Handwerkern und Innungen, als auch nach Orten erlaubt. Dem Nutzer wird zusätzlich eine sogenannte „Tag-Cloud“ angezeigt, in der Begriffe, die in den einzelnen Artikeln der Homepage hinterlegt sind, gemäß ihrer Suchhäufigkeit unterschiedlich groß erscheinen. Und falls der Nutzer möchte, kann er seine Meinung über einen Handwerksbetrieb nun auch direkt „twittern“.

Für alle Fünftsemester der Wirtschaftsinformatik ist ein Semesterprojekt vorgesehen, das die Studenten in Gruppen bearbeiten. Auch Externe können dabei Auftraggeber sein. „Unser Augenmerk liegt nicht allein auf dem Ergebnis“, erklärt Bächle. „Man erwarte von den Studierenden auch ein adäquates Projektmanagement. Dazu gehören neben der vertraglichen Grundlage mit dem Kunden auch eine entsprechende Organisation und Dokumentation. Die Studierenden haben in den vergangenen Semestern ein ganzes Paket an Werkzeugen mitbekommen. Diese



Studenten präsentieren die neue Homepage der Kreishandwerkerschaft.

sollen sie auch praktisch nutzen.“

Allgemein stellt die Wirtschaftsinformatik eine Brücke zwischen betrieblichen Anforderungen und der informationstechnischen Umsetzung dar. Die Neugestaltung der Webseite sei eine hervorragende Möglichkeit gewesen, dies in der Praxis umzusetzen, so Marcinkowski.

www.kreishandwerkerschaft-rv.de

Ministerialdirektorin auf Antrittsbesuch

Dr. Simone Schwanitz kommt an die DHBW Ravensburg

Ihren Antrittsbesuch stattete nun Dr. Simone Schwanitz, Ministerialdirektorin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, der Dualen Hochschule Ravensburg ab. Rektor Prof. Karl Heinz Hänssler sowie weitere Professoren, Studenten und duale Partner stellten ihr die DHBW vor.

Prof. Hänssler berichtete von der Entwicklung der Dualen Hochschule Ravensburg, die über die Jahre nicht nur quantitativ auf inzwischen rund 3000 Studierende angewachsen ist, sondern die auch qualitativ etwa mit erweiterten Studienangeboten immer wieder neue Akzente setzt. Zu diesem Semester erst mit den neuen Bachelor-Angeboten Gesundheitsmanagement sowie Energie- und Umwelttechnik.

Auch das jüngste Angebot der DHBW, der Master, war ein Thema bei dem Besuch. „Der berufsbegleitende Master entspricht unserem Wunschbild des lebenslangen Lernens“, so Schwanitz. Prof. Dr. Petra Radke und Prof. Dr. Volker Simon gingen näher auf den DHBW-Master mit seiner besonderen dualen Prägung ein. „Auch wenn der Bachelor unser Kerngeschäft bleibt, ist der Master als eine Talententwicklung



Prof. Dr. Wolfgang Fuchs (rechts) stellt Dr. Simone Schwanitz (von links), Prof. Karl Heinz Hänssler und Dr. Ulf-Daniel Ehlers die Studiengänge im Bereich Tourismus und Hotellerie vor.

für Unternehmen auch in diesem dualen System wichtig“, so Simon.

Dass der Studienabschluss einen hohen Stellenwert genießt, hoben bei dem Antrittsbesuch von Ministerialdirektorin Schwanitz auch die dualen Partner hervor. „Die DHBW ist für uns ein wichtiger Partner – DHBW-Studenten und -Absolventen wissen einfach, wovon sie reden im Bezug auf die Praxis“, meinte Dr. Artur Nock von Boehringer Ingel-

heim aus Biberach. „Die Absolventen sind in kürzester Zeit in der Lage, hochqualifizierte Arbeiten zu übernehmen“, meinte Frank Walsen von der Kreissparkasse Ravensburg.

Auch ein weiterer Gast aus Stuttgart erlebte im Rahmen des Besuchs die DHBW Ravensburg zum ersten Mal. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, erst seit einigen Monaten Vizepräsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, war ebenfalls angereist.

Was die Hochschule bewegt

MdB Agnieszka Brugger informiert sich an der DHBW

Was die Duale Hochschule Ravensburg derzeit bewegt, darum ging es bei einem Besuch von Agnieszka Brugger, Bundestagsabgeordnete Bündnis90/Die Grünen. Die Abgeordnete für den Wahlkreis Ravensburg konnte interessante Vergleiche anstellen, „denn ich war als Studentin der Uni Tübingen in der Hochschulpolitik aktiv“.

DHBW-Rektor Prof. Karl Heinz Hänssler gab einen Überblick über die Entwicklung der Dualen Hochschule in Ravensburg. Er betonte dabei die Verbundenheit dieser Hochschule mit der Region. Mehrere Herausforderungen beschäftigen die DHBW in der kommenden Zeit.

„Regional verankert“

So gilt es weiter, eine gute Infrastruktur für die wachsende Anzahl an Studenten zu schaffen. Gut ausgestellt sei man dabei etwa bei der Entwicklung neuer Studienangebote. Nachholbedarf machte Hänssler im Bezug auf die räumliche Situation aus. Einer weiteren Herausforderung stellt sich die DHBW mit Masterstudiengängen, die seit Oktober 2011 erstmals angeboten werden. Auch beim Master gelte, so Hänssler: „Er



Mit Vertretern der Hochschule und mit Studierenden suchte MdB Agnieszka Brugger bei ihrem Besuch an der DHBW Ravensburg das Gespräch.

muss regional verankert sein.“

Agnieszka Brugger sprach bei den Hochschulvertretern auch verschiedene aktuelle Themen an. Beispielsweise nahm sie die Sichtweise der DHBW zu den Ideen der Landesregierung über die künftige Rolle der Hochschulräte mit. Weiter ging es um die verfasste Studierendenschaft oder auch um die Einschätzung des Bologna-Prozesses.



Porsche und Continental

Maschinenbauer bekommen tolle Einblicke

Continental und Porsche waren das Exkursionsziel der Maschinenbau-Studenten vom Technikcampus Faltenbrunnen.

In der Produktion von Continental in Frankfurt wurden die Studenten mit weißen Mänteln und Hauben ausgestattet. Dafür bekamen sie den so genannten Reinraum zu sehen. Einen ganzen Nachmittag lang hatten sie die Gelegenheit, das

Unternehmen bei Werksführung und -präsentation kennen zu lernen.

Am nächsten Tag erwartete die Studierenden dann eine Werksführung bei Porsche in Zuffenhausen. Auch die beruflichen Aussichten bei Porsche waren ein Thema. Jede Menge kultiges Blech konnten die Studenten dann anschließend beim Besuch des Porsche Museums bewundern



Salwa Saad Khairallah, Mediatorin aus dem Libanon (rechts), mit der Studiengangsleiterin International Business Prof. Dr. Karin Reinhard.

„Wichtig ist eine Atmosphäre des Vertrauens“

Die Libanesin Salwa Saad Khairallah ist erfahrene Mediatorin

Wer die Kultur seines Geschäftspartners kennt und achtet, der ist klar im Vorteil. Interkulturelle Lektionen stehen daher ganz selbstverständlich auf dem Stundenplan der DHBW-Studenten in International Business. Die Libanesin Salwa Saad Khairallah etwa vermittelt Grundlegendes über die arabische Geschäftspraxis.

Salwa Saad Khairallah ist eine erfahrene Streitschlichterin, die Mediatorin befasst sich in ihrer eigenen Firma tagtäglich mit interkulturellen Konflikten in der Geschäftswelt. Auch die Studenten der Dualen Hochschule Ravensburg bekamen von ihr bereits mehrfach interessante Einblicke. Schon drei Mal gab

sie ihre Erfahrungen bei der internationalen Konferenz „Mediation in a Global Village“, organisiert vom Kontaktstudium Wirtschaftsmediation, an die Studenten weiter. Ebenso in Vorlesungen im Studiengang International Business.

Niemals Blumen für die Gastgeberin

Ein wesentliches Merkmal der arabischen Geschäftswelt: Man fällt dort nicht mit der Tür ins Haus. „Wichtig ist es zunächst einmal, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen“, beschreibt Salwa Saad Khairallah. Dazu gehören auch Einladungen zu Freizeitaktivitäten oder nach Hause – „die man auch unbedingt anneh-

men sollte“. Dabei sollte man allerdings tunlichst darauf verzichten, der Gattin des Geschäftspartners Blumen mitzubringen – das wird nicht als nette Geste, sondern als Affront gewertet.

Kein grundsätzliches Problem sieht die Libanesin für westliche Frauen in der Geschäftswelt. Aber auch hier gelten Regeln, etwa bei der Kleiderwahl oder der Verzicht auf den Augenkontakt. Mit der Pünktlichkeit nimmt man es in der arabischen Welt oft nicht ganz so genau; als unhöflich gilt, etwa auf ein Ergebnis zu pochen. Kurzum: Wer in einem anderen Land Geschäfte machen will, muss so manches interkulturelle Fettnäpfchen umschiffen.

Lateinamerika-Kontakte werden intensiver

Kolumbien und Argentinien sind die Stationen der Lateinamerika-Reise von Prof. Dr. Udo Klaiber

Kolumbien und Argentinien waren Stationen auf der Lateinamerika-Reise von Prof. Dr. Udo Klaiber. Dabei hat er die Kontakte zu Hochschulen in diesen beiden Ländern intensiviert.

Auf seiner Reise hat Klaiber die seit nun bereits mehr als zehn Jahren existierenden Standorte der Dualen Hochschule Lateinamerika in Bogotá und Armenia besucht. Beide Standorte haben sich hervorragend entwickelt und haben mittlerweile jeweils deutlich mehr als tausend Studierende.

Klaiber hielt eine Vortragsreihe zum Thema „Einsatz Neuer Medien in der Unternehmenskommunikation“. Hierzu wird in Kürze ein Artikel in der vom Standort Armenia verlegten wissenschaftlichen Zeitschrift Aletheia erscheinen, gewissermaßen als Ausgangsbasis einer Forschungsk Kooperation auf diesem



Prof. Dr. Udo Klaiber.

Gebiet. In diesem Zusammenhang wurden auch die Voraussetzungen für einen regelmäßigen Austausch von Studierenden und Dozenten geschaffen, die sich mit Fragen der Me-

diennutzung vor einem internationalen Hintergrund beschäftigen.

Darüber hinaus werden von den Partnern in Kolumbien auch spezielle Kurse für die Studierenden der Dualen Hochschulen in Deutschland angeboten, die neben Spanisch wirtschaftliche Fragestellungen in Lateinamerika sowie interkulturelle Kompetenzen umfassen. Wie bereits im vergangenen Jahr ist auch in 2012 wieder mit Unterstützung des DAAD eine Reise kolumbianischer Studierender nach Deutschland geplant.

Buenos Aires war eine weitere wichtige Station Klaibers. Bereits in der Vergangenheit haben Studierende International Business an der Universidad de Buenos Aires (UBA) ein oder mehrere Theoriesemester verbracht. Die Eindrücke waren stets sehr positiv. Die UBA ist eine der größten Universitäten Argentiniens mit über 300.000 Studierenden, sie

verfügt über einen international ausgezeichneten Ruf.

Demzufolge ist die Freude in Ravensburg groß, dass es gelungen ist, mit der UBA ein Abkommen zu schließen, das künftig noch bessere Voraussetzungen für Studierende der DHBW in Buenos Aires schafft. Weitere Inhalte der Vereinbarung betreffen die Kooperation in der Lehre. Künftig sollen regelmäßig Professoren aus Argentinien in Ravensburg empfangen werden, die vor allem in den Studiengängen International Business über Forschungsaktivitäten und die wirtschaftliche Situation in Lateinamerika berichten. Auch Gastvorlesungen von Professoren der DHBW sind geplant. Damit schaffen die beiden Partner eine Basis für künftige Forschungsk Kooperationen, die im Bereich der internationalen Unternehmenskommunikation bereits konkretisiert werden konnten.

Neuer Partner Indien

DHBW knüpft Kontakte mit der University of Goa

Fragt man nach den Märkten der Zukunft, dann sind China und Indien die Top-Adressen. Dazu passt, dass die Duale Hochschule Ravensburg nun nach einer Partnerschaft mit der Universität Shanghai noch den Austausch mit der indischen University of Goa folgen lässt.

Schon bald sollen Studenten und Dozenten der Dualen Hochschule Ravensburg in Indien studieren und lehren können – und genauso erwartet die DHBW auch Gäste aus Goa zum Austausch. Den Auftakt



Prof. Dr. Benedikt Hackl von der DHBW Ravensburg mit Dean Prof. Dr. Mekoth der University of Goa

macht Prof. Dr. Hackl, der die Hochschulpartnerschaft angestoßen hat. Hackl wird im Oktober nach Indien reisen und als Gastprofessor im Master Lehrveranstaltungen in Strategie und Personalführung abhalten. Auch ein Doktoranden-Programm in International Management wird er mit betreuen. Hackl ist sich sicher, dass viele Partnerunternehmen der DHBW Ravensburg es zu schätzen wissen, wenn die Studenten sich bereits während ihres Studiums mit der aufstrebenden Wirtschaftsmacht Indien beschäftigen können.

Die University of Goa bietet eine ähnlich große Bandbreite an Studiengängen an wie die Duale Hochschule Ravensburg – sowohl in Wirtschafts- als auch in Ingenieurwissenschaften. Derzeit sind mehr als 25.000 Studenten an der indischen Uni eingeschrieben. Die Universität ist mit A akkreditiert.

Prof. Hackl plant auch eine Forschungsk Kooperation. In einem ersten Projekt sollen die Management- und Führungssysteme von kleinen und mittleren Unternehmen in Indien und Deutschland verglichen werden. Hintergrund ist es, die Vorhaben und Strategien von Unternehmen im Bereich der Internationalisierung unterstützen zu können.

Russland – USA – Russland

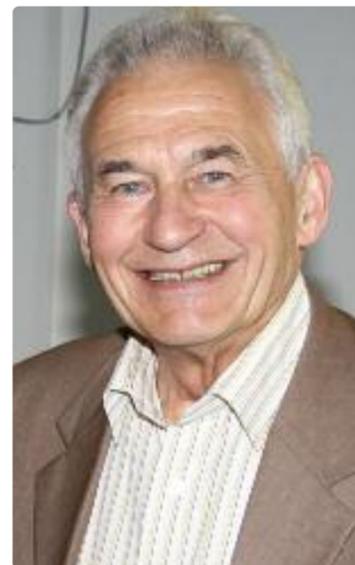
Alexander Portnyagin kommt bereits zum zehnten Mal an die DHBW

Er ist Russe, lebte 20 Jahre lang in den USA, zwei Jahre in Indien und eines in China. Und ist damit natürlich prädestiniert, um an der DHBW Ravensburg neben Management und Marketing vor allem International Business und Cross Cultural Leadership zu lehren. Alexander Portnyagin war in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal an der DHBW.

Mehr als 60 Länder hat Alexander Portnyagin bereist, oftmals auch als Gastdozent an verschiedenen Hochschulen. In dieser Funktion kam er nun bereits im zehnten Jahr nach Ravensburg. Und fühlt sich dort pudelwohl: „Ich bin einfach ein Europäer und freue mich immer, hier sein zu können und zu unterrichten.“

Zurück nach Russland

Erst kürzlich ist Alexander Portnyagin wieder nach Russland gezogen, davor lebte er 20 Jahre lang in den USA und arbeitete als Professor an der Johnson & Wales University. „Amerika ist so unglaublich anders als Europa. Und gleichzeitig ist der Einfluss der amerikanischen Kultur auf der ganzen Welt so immens“, sagt der Kosmopolit. An seinen Eindrücken und Erfahrungen lässt er



„Ich bin einfach ein Europäer und freue mich immer, hier sein zu können und zu unterrichten.“

Alexander Portnyagin

auch in Ravensburg die Studenten teilhaben. In diesem Jahr erstmals auch die Master-Studenten, für die er einen Vergleich zwischen russischer und amerikanischer Wirtschaft zieht.

Memoiren sind in Arbeit

Portnyagin forscht seit seiner Studentenzzeit rund um das Thema USA. Zwölf Jahre lang arbeitete er in Moskau im Institut für Amerikanische und Kanadische Studien. Eine Einrichtung, die alle wichtigen Verhandlungspapiere für die russischen Politiker und Diplomaten auf diesem Gebiet entwickelte und formulierte. Man darf gespannt sein auf seine Memoiren, die Portnyagin derzeit zu Papier bringt.

20 Jahre als Professor in den USA

An der Moskau University bot sich schließlich für Portnyagin ein Professoren austausch mit der Johnson & Wales University in Rhode Island an. Aus einem Semester sind schließlich 20 Jahre geworden – unter anderem wegen des turbulenten Umbruchs in seiner Heimat. Seit einigen Monaten ist der überzeugte Europäer nun wieder nach Russland gezogen.

Ehre für Dobbstein

Durban University



Besondere Ehre für Prof. Dr. Thomas Dobbstein von der Dualen Hochschule Ravensburg: Die Durban University of Technology hat ihn nun zum Ehrenprofessor ernannt. Die Auszeichnung belegt auf ein Neues die ausgezeichneten Kontakte der DHBW zu südafrikanischen Hochschulen.

Es ist schon mehr als zehn Jahre her, dass es zwischen Thomas Dobbstein und Südafrika so richtig gefunkt hat. Ein Urlaub war die Initialzündung. Und schon bald waren die Kontakte gen Kap auch beruflicher Natur.

Dobbstein war mit der Motor dafür, dass der Austausch von Studenten und Dozenten zwischen Ravensburg und Südafrika heute prächtig gedeiht. Rund 50 DHBW-Studenten entscheiden sich im Schnitt pro Jahr für ein Auslandssemester an einer südafrikanischen Hochschule – zur Wahl stehen Kapstadt, Durban oder Johannesburg.

Auch Prof. Dobbstein zog es als Dozenten immer wieder nach Südafrika. Auf vielen Tagungen, etwa auch auf der südafrikanischen Hochschulrektorenkonferenz, war und ist er Gastredner. An der Durban University of Technology ist er nun zum Ehrenprofessor ernannt worden. Keine Lorbeeren, auf denen er sich ausruhen kann, denn neben der Ehre bedeutet das für den DHBW-Professoren auch Pflicht. Er hält Vorlesungen, betreut akademische Master- und Doktorarbeiten, auch unter dem Aspekt der Forschung und der wissenschaftlichen Veröffentlichung. Seine Themenschwerpunkte sind die Marktforschung und die empirische Arbeit. Etwa zweimal im Jahr, so schätzt Dobbstein, wird er wohl künftig im Rahmen der Ehrenprofessur nach Südafrika reisen.

Partner kommen nach Ravensburg

Zweite Auflage der International Partnership Week vom 23. bis zum 29. April

Bereits zum zweiten Mal organisiert die Duale Hochschule Ravensburg vom 23. bis zum 26. April eine International Partnership Week. Der Fokus bei dieser zweiten Auflage richtet sich auf das Thema Nachhaltigkeit.

In diesem Jahr haben sich unter anderem Teilnehmer aus Südafrika, Kanada, Spanien, Serbien, Großbritannien und Ägypten angemeldet. Ihnen bietet sich wieder eine wertvolle Plattform für den Erfahrungsaustausch. Ebenso Vorträge und Workshops. Ein Höhepunkt ist am Mittwoch, 25. April, 14 Uhr, das Symposium „Intercultural Management“. Zu dieser auch für Studierende offenen Veranstaltung sind die Partnerunternehmen der Studiengänge International Business und Industrie eingeladen. Keynote Speaker Udo J. Vetter von Vetter Pharma wird auf Nachhaltigkeit im internationalen Vergleich eingehen. Weitere Referenten sind Victoria Macha, DHBW-Absolventin, Salwa Khairallah, Mediatorin aus dem Libanon, und Rosemary Townsend aus Südafrika.

Für die abschließenden Workshops besuchen die Teilnehmer den Technikcampus Friedrichshafen.



Die Führung bei Leibinger ist bei den internationalen Gästen bei der Partnership Week im vergangenen Jahr hervorragend angekommen.

Gefragte Erfahrungen

DHBW International

Internationale Erfahrungen während des Studiums sind bei den Studierenden gefragt und werden zudem von den Partnerunternehmen stark gefördert. Im akademischen Jahr 2010/2011 haben etwa 140 DHBW-Studierende ein Auslandssemester absolviert. Mehr als 20 Prozent aller Studierenden machen zudem über die Partnerunternehmen bei einem Praktikum Erfahrungen im Ausland. 2010/2011 waren auch mehr als 50 ausländische Studierende zu Gast an der DHBW in Ravensburg und Friedrichshafen.

Südafrika ist Studienziel Nummer 1

35 Studenten der DHBW Ravensburg reisen auf einen Schlag ans Kap

Eine stattliche Delegation: 35 DHBW-Studenten aus Ravensburg sind im vergangenen Jahr auf einen Schlag nach Südafrika gereist. Ein Semester lang studierten die angehenden Betriebswirte, Wirtschaftsinformatiker und Wirtschaftsingenieure in Durban. Dazu schrieb die südafrikanische Hochschule:

A group of German exchange students has arrived at the Durban University of Technology (DUT) for a term of study. The forty plus students, from Ravensburg and Loerach, were warmly welcomed by the International Education and Partnerships (IEP) department during an orientation on Friday, 3 February.

IEP's Dr. Lavern Samuels assured the students that the next three months at DUT will be a productive period. Students will be placed in their respective departments which will afford them the opportunity to experience lectures from different perspectives.

The students were excited about being in South Africa. Industrial Engi-



neering student Mark Krugel said, „South Africa has an interesting culture and vibe. I love the food here as well. My favourite meal is the bunny chow.“ On the contrary, International Business student Elizabeth Rusak said tasting a tripe dish had made her skeptical to taste other traditional meals!

Katrin Wipper, also studying International Business said, „I love the

warm weather in Durban. The people here are very hospitable.“

This student exchange initiative by the IEP was established in 2008. Dr. Samuels said the programme started with only two international students. He was delighted to mention that the number of students who have expressed interest in the institution has increased significantly.

Vorlesungen mit internationalem Dreh

Prof. Petrus Venter an der DHBW Ravensburg

Auf Einladung von Prof. Dr. Thomas Asche, Studiengangsleiter Handel/Vertriebsmanagement und wissenschaftlicher Leiter des Masterprogramms „International Business“, besuchte Prof. Petrus Venter von der Cape Peninsula University of Technology, Kapstadt, die DHBW Ravensburg.

Zwischen beiden Hochschulen besteht eine enge Kooperation. So verbringen regelmäßig Ravensburger Studierende unterschiedlicher Studiengänge ein Semester an der CPUT. Umgekehrt studierten nun

auch erstmals zwei Studierende aus Südafrika im Wintersemester in Ravensburg. Im Rahmen eines Austauschprogramms hielt Prof. Asche im Oktober an den Universitäten in Durban und Kapstadt Vorlesungen zum Dialogmarketing.

Prof. Venter hielt vorrangig Vorlesungen in den Handelsstudiengängen sowie in International Business. Dabei ging es um Themen des Product- und Category Managements – stets ergänzt um internationale Aspekte. Prof. Venter verstand es, die Besonderheiten eines Landes zu schildern, das erhebliche Unter-

schiede im Bildungsniveau der Bevölkerung oder auch im Stadt-Land-Vergleich aufweist.

Besuche bei der Waldburger Vom Fass AG sowie beim Versandhaus Walz in Bad Waldsee gaben ihm einen Einblick in die Expansionsstrategien führender Nischenanbieter. Gleichzeitig konnten damit in den Unternehmen Überlegungen zur Erschließung des südafrikanischen Marktes angestoßen werden. Last but not least kam auch das Sightseeing nicht zu kurz und auch das Wetter spielte mit: Er sah zum ersten Mal Schnee in natura.



Prof. Dr. Thomas Asche und Prof. Petrus Venter aus Kapstadt.

Schicksale offenbaren sich crossmedial

Das Konzept zur Dauerausstellung „Die Schwabekinder“ stammt von Prof. Herbert Moser

Im März ist im Bauernhaus Museum Wolfegg die Dauerausstellung „Die Schwabekinder“ eröffnet worden. Das Konzept für die Schau stammt von Prof. Herbert Moser, Studiengangsleiter Mediendesign an der Dualen Hochschule Ravensburg. Über ein Seminar Didaktisches Design flossen auch Ideen von Studierenden mit ein.

Es war ein schweres Los, das die sogenannten Schwabekinder, die Kinder armer Bergbauernfamilien aus Vorarlberg, Tirol, Südtirol und der Schweiz teilten. Vom 17. Jahrhundert bis hinein ins 20. Jahrhundert zogen sie alljährlich nach Oberschwaben, um auf dem Hütekindermarkt als Saisonarbeiter in die Landwirtschaft vermittelt zu werden. Erst seit einigen Jahren wird ihre Geschichte aufgearbeitet. Quellen über ihr Leben gibt es nur spärlich, denn kaum einer hat es für nötig befunden, sie aufzuheben oder zu schätzen.

Und doch sollen Dauerausstellungen in verschiedenen Museen der Region ihre Geschichten dokumentieren – so auch im Bauernmuseum in Wolfegg. Das Nacherleben dieser Geschichten steht im Fokus des Konzepts, das Prof. Moser für Wolfegg entwickelt hat. Die Besucher bekommen am Eingang einen i-Pod, der wie ein Audio-Guide zu



verstehen ist. Sie lauschen damit einer von 16 Biografien von Hütekindern und begeben sich auf die Stationen dessen Reise. „Geschichte besteht aus Einzelgeschichten“, ist Mosers Idee. Jede einzelne ist an-

ders verlaufen, die eine im 17., die andere im 20. Jahrhundert, ein Junge oder ein Mädchen, 13 Jahre oder acht Jahre alt... Vier Kuben – zu Heimat, Weg, Kindermarkt und Alltag beim Bauern – in der Zehnt-

scheuer des Museums verdeutlichen die Stationen der Kinder. Im Dialog mit anderen Ausstellungsbesuchern entsteht daraus die Geschichte der Schwabekinder. Eine Datenbank bietet Recherchemöglichkeiten zu mehr als 8000 Schwabekinder-Biografien. Eine eigens kreierte App ergänzt die Schau durch Spiele, Wanderungen und mehr.

Wanderweg mit Fotopunkten

Die App enthält auch die Lage verschiedener Fotopunkte. Das lädt ein, den für das Projekt markierten Wanderweg zu „erlaufen“. An den Fotopunkten können Fotos geknipst werden – die sollen eine Bilderwand im Wolfegger Museum gestalten und in Bezug treten zu Fotos, die zu jenen Zeiten aufgenommen wurden – im März und im November – als die Schwabekinder ihre Hin- und Rückreise angetreten haben.

Von Prof. Herbert Moser stammt dieses medienübergreifende Konzept der Schau. Die Mediendesign-Studenten Tobias Tiefert und Felix Küster steuerten im Seminar Didaktisches Design ebenfalls Ideen bei.

Die Schwabekinder-Ausstellung in Wolfegg wurde im März eröffnet, seitdem ist auch die Website online und die App verfügbar.



Unverständliches „Leksikon“

Das 2008 im Oldenbourg Verlag in München erschienene „Leksikon Tourismus“ hat eine unerwartete Neuauflage erlebt – in einer allerdings selbst für die Herausgeber relativ unverständlichen Form. Weder Prof. Dr. Wolfgang Fuchs (Studiengangsleiter Hotel- und Gastronomie-management I), noch Dipl.-Soz. Hans-Dieter Zollondz (langjähriger Lehrbeauftragter an der DHBW Ravensburg) oder Prof. Jörn W. Mundt (Studiengangsleiter Reiseverkehrsmanagement) verstehen nämlich die Sprache, in der das „Leksikon turizma“ jetzt erschienen ist – Slowenisch. Angereichert durch einige Slowenien-spezifische Stichworte ist es gerade in einer Übersetzung vorgelegt worden. Zusammen mit einer Reihe von Kollegen hat Dr. Sonja Sibila Lebe von der Universität Maribor für die Übersetzung ins Slowenische gesorgt. Diese Sprache sprechen zwar nur gut zwei Millionen Menschen im österreichischen Kärnten und im angrenzenden Slowenien, aber aufgrund der gemeinsamen Geschichte im früheren Jugoslawien verstehen auch Kroaten und Serben weitgehend die Sprache. So wird es das Lexikon also sicherlich nicht nur auf die Bücherregale von Touristikern in Slowenien schaffen.

Damit ist das Lexikon Tourismus jetzt in einer dritten Ausgabe erschienen. Schon im Erscheinungsjahr der deutschen Version hat die Allianz-Tochter Elvia Reiseversicherung das Buch in einer eigenen Ausgabe in den Hausfarben herausgebracht.

Impressum

DHBW-Kompass 1/2012
Herausgeber und redaktionell verantwortlich:

Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) e.V., Marienplatz 2, 88212 Ravensburg.
Kontakt: E. Kriks
Telefon: 0751.18999.2763,
kriks@dhbw-ravensburg.de

Redaktion:

Elisabeth Ligendza

Autoren/Fotografen:

Elisabeth Ligendza, Michael Bächle, Lothar Belz, Herbert Dreher, Karolina Franke, Benjamin Godde, Petra Jaschke, Udo Kläiber, Thomas Radke, Dagmar Schöbel, August Schuler, Heike Stahl, Friedrich R. Then Berg, Annika Wenzel, Messe Stuttgart

Druck:

Druckerei Konstanz

Alumnitreffen im Klösterle, Spendenlauf, Roll out...



Schonmal vormerken: das Alumnitreffen am 21. Juli im Klösterle.

Public Viewing zur Fußball-EM
Klösterle, mögliche Termine:
21./22. Juni (Viertelfinale),
27./28. Juni (Halbfinale),
1. Juli (Finale)

Juli

Duale Spiele
12. Juli

Summer University
19./20. Juli
Zukunft und Trends von Messen, Kongressen und Events
Rudolfstraße, Ravensburg

Alumnitreffen
21. Juli
Klösterle, Ravensburg

September

Absolventenball Hotel- und Gastronomie-management
29. September

Oktober

Begrüßung Erstsemester
1. Oktober
Konzerthaus Ravensburg
Campus Friedrichshafen

Ravensburger Industriegespäche
17. Oktober

November

Absolventenbälle
16.+17. November
Absolventenbälle Ravensburg, Oberschwabenhalle

16. Absolventenball Friedrichshafen, Graf-Zeppelin-Haus

Dezember

Begrüßung der Eltern Studienanfänger
1. Dezember
Schwörssaal, Ravensburg

April

Dankesfest Stadtjubiläum Friedrichshafen
21. April
Campus Friedrichshafen

International Partnership Week
23.-26. April
25. April: Symposium „Intercultural Management“

Girls' Day Verleihung Ilse-Essers-Preis
26. April
Campus Friedrichshafen

Mai

Stammzellentypisierung
5. Mai
Schwörssaal, Ravensburg
Kooperation mit dem Lions Club

Spendenlauf Students 4 Students
12. Mai ab 10.45 Uhr
Ravensburger Innenstadt

Triathlon in Lindau
13. Mai
mit einem DHBW-Team

Roll-out Rennwagen und 10 Jahre Campus Fallenbrunnen
22. Mai
Campus Fallenbrunnen

Juni

Tag der Technik
16. Juni
Dornier Museum, Friedrichshafen



Schonmal vormerken: den Spendenlauf „Students 4 Students“ am 12. Mai.